

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

10.11.1927 (No. 311)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich M. 2,20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1,90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2,10 ausf. Postgeld. Im Falle höherer Gewalt bei der Bestellung keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einzelverkaufpreis: Sonntag 10 Pfg., Sonntag 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9 gepaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Pfg., auswärts 33 Pfg., Restameile M. 1.—, an erster Stelle M. 1,20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten der Zahlungsfähigkeit, bei gerichtlichem Beitreibung und bei Konturufen außer Kraft tritt. Geschäftsstelle u. Druckerei: Karlsruhe L. 3, Deilagen: Unterhaltung, Sport, Frauen, Wandern, Landwirtschaft u. Garten, Literatur.

Hauptverleger: Dr. v. Loer, Verantwortlich für Politik: Dr. Hoff; für den Nachrichten: Dr. M. Hagener; für den Handel: Heinrich Alpers; für Stadt, Baden, Hochberg und Sport: Dr. Friedrich Gerhardt; für Feuilleton und „Parade“: Karl Jahn; für Musik: Anton Kubold; für Interieur: Dr. Schieder; sämtlich in Karlsruhe, Stadt u. Deilagen: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W. 57, Döllingstr. 63. Telefon Amt: 1225. Für unerwartete Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanruf: Nr. 15, 19, 20, 21, 202, 1923. Postfachnummer Karlsruhe Nr. 9547.

Die Parteien und die Befoldungsvorlage.

Gegensätzliche Bestrebungen im Zentrum.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“).
W. Pl. Berlin, 9. Nov.

Die parlamentarische Tätigkeit beginnt, je näher der Zusammenritt des Reichstages heranrückt, wieder einzuleben. Am Mittwoch hielt die deutschnationale Reichstagsfraktion eine mehrstündige Sitzung.

ab, in der sie die Berichte ihrer Vertreter in den großen Ausschüssen des Reichstages entgegennahm. Man beschäftigte sich namentlich mit der Befoldungsreform und den damit im Zusammenhang stehenden finanzpolitischen Fragen, sowie mit dem Reichsbudgetentwurf. Die Fraktion beschloß, an der Befoldungsvorlage des Reichsfinanzministers Dr. Köhler festzuhalten. Die Deutschnationalen sind sich bereits vor etwa einer Woche schlüssig geworden, den Reichsfinanzminister Dr. Köhler auf alle Fälle zu stützen. Sie sind der Ansicht, daß an der Stellung Dr. Köhlers nicht gerüttelt werden darf. Dieser Beschluß wurde in der Fraktionssitzung am Mittwoch erneuert. Zum Reichsbudgetentwurf wurde von den Deutschnationalen kein Beschluß gefaßt. Man will erst den weiteren Gang der Verhandlungen im Budgetausschuß abwarten, um dann in der nächsten Fraktionssitzung am 17. November dazu Stellung nehmen.

Nach der Fraktionssitzung der Deutschnationalen fand eine Besprechung der Fraktionsführer und eine Sitzung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien über die Befoldungsreform.

statt. In beiden Besprechungen standen Anregungen zur Debatte, die auf eine hinauschiebung der Befoldungsreform abzielten. Es sind derartige Bestrebungen vom linken Zentrumslager wiederholt ausgesprochen. Anzeichen hat sich auf dem linken Flügel des Zentrums der Widerstand gegen Dr. Köhler verstärkt.

Viel bemerkt wurde in parlamentarischen Kreisen auch ein Artikel des Zentrumsabgeordneten Adam Siegerwald, der heute morgen in der „Germania“ erschienen ist. In diesem Artikel begründet Siegerwald seinen Widerspruch gegen die jetzige Form der Befoldungsneuregelung mit der Finanzlage des Reiches. Er zählt auf, daß die hauptsächlichsten öffentlichen Lasten in Deutschland an Reparationsleistungen 25 Milliarden, an Leistungen für Kriegsbeteiligte 14 Milliarden, Verwaltung des Reiches, der Länder und Gemeinden 5,5 Milliarden und Pensionen bei der Reichsbahn und Reichspost 0,6 Milliarden, also zusammen 10 Milliarden betragen. Dazu kommen noch etwa 3 Milliarden Mark für sonstige Kriegslasten und die ganzen übrigen sachlichen Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden. Bei solcher Sachlage kann es, so erklärt Siegerwald, den von der Reichsregierung in der Frage der Beamtenbefoldung eingeschlagenen Weg, die Bezüge der Beamten für die nächsten zehn Jahre jetzt endgültig zu regeln, nicht mitgehen.

Die Wünsche des Gewerkschaftslagers der Zentrumsfraktion, der von Siegerwald, Imbusch und Giesberts geführt wird, gehen dahin, daß jetzt den Beamten, und zwar möglichst bald, eine entsprechende Gehaltserhöhung bewilligt werde, die eigentliche Aenderung der Befoldungsordnung aber erst nach Lösung der Deckungsfrage zum 1. April nächsten Jahres erfolgen soll.

Praktisch käme dieser Vorschlag wohl darauf hinaus, daß vorläufig das Beamtenbefoldungsgesetz in seiner gegenwärtigen Form bestehen bleibt, und zu den jetzigen Bezügen Zuschläge bewilligt würden.

Es wird in den Kreisen der Gewerkschaftsvertreter in der Zentrumsfraktion erklärt, daß diese Forderungen nicht von Beamtenfeindschaft getragen seien, sondern daß durch die Preissteigerungen, die sich beim Inkrafttreten der Beamtenbefoldungsreform einstellen würden, neue große Lohnkämpfe unvermeidlich wären.

Die Beamtenvertreter innerhalb des Zentrums unter Führung des Abgeordneten Alletotte stellen sich demgegenüber auf den Boden der Köhlerschen Vorschläge. In den heutigen Besprechungen ist eine Klärung der strittigen Fragen noch nicht erfolgt. Man darf aber annehmen, daß letzten Endes an dem Köhlerschen Entwurf festgehalten werden wird.

Im Zusammenhang mit den wiederbeginnen den interfraktionellen Verhandlungen ist in

linksgerichteten politischen Kreisen lebhaft die Frage erörtert worden, wie lange die Regierungskoalition noch zusammenhalten wird.

Man glaubt aber auch in den Kreisen der Opposition ernstlich nicht an eine bevorstehende Regierungskrise.

und nimmt an, daß die Regierungsparteien sich bemühen werden, die Gegenseite auszugleichen, und über die verschiedenen nach strittigen Fragen eine Einigung herbeizuführen werden. Es ist allerdings der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß, wenn die jetzige Regierungskoalition auseinanderfallen würde, diese Regierungskrise gleichbedeutend mit einer Reichstagsauflösung sein würde. Man wünscht aber wohl auch in den Kreisen der Oppositionsparteien Neuwahlen nicht vor dem kommenden Frühjahr.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages wird sich am Donnerstag zusammen mit der Zentrumsfraktion des preussischen Landtages versammeln, um sich ebenso wie am Mittwoch die deutschnationale Fraktion mit den schwebenden reparationspolitischen Fragen und der Befoldungsvorlage zu beschäftigen.

Bildung eines reparationspolitischen Ausschusses.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“).
B. Berlin, 9. Nov.

Das Reichsabinett stimmte in seiner heutigen Sitzung dem vom Reichsfinanzministerium schon vor längerer Zeit unterbreiteten Vorschlag zur Bildung eines reparationspolitischen Ausschusses der Reichsregierung zu. Dieser Ausschuss wird unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers stehen. Entsprechend dem in der letzten Sitzung des handelspolitischen Ausschusses werden diesem reparationspolitischen Ausschuss Vertreter der für die Reparationspolitik im Einzelnen zuständigen Ministerien angehören. Der Ausschuss wird mit der Vorbereitung aller mit der Reparationspolitik zusammenhängenden Maßnahmen betraut werden.

Damit ist der vielfach erörterte Plan, einen besonderen Reparationskommissionar einzusetzen, hinfällig geworden. Man kann diese Einsetzung des reparationspolitischen Ausschusses als einen Sieg der Auffassung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler gegenüber den anders gerichteten Auffassungen ansehen.

Deutschland und die Genfer Handelskonferenz.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“).
B. Berlin, 9. Nov.

Auf deutscher Seite kann man mit dem Abschluß der Genfer Wirtschaftskonferenz über die Ein- und Ausfuhrverbote im großen und ganzen zufrieden sein. Deutschland hatte ursprünglich die Absicht, restlos das System der Ein- und Ausfuhrverbote aufzugeben. Es ist aber daran durch die Haltung Englands gehindert worden. England hat sich in Bezug auf seine zurzeit starke Einfuhr die Aufrechterhaltung des Verbotes vorbehalten. Unter diesen Umständen konnte auch Deutschland nicht auf einen Vorbehalt in Bezug auf die Kohleneinfuhr verzichten.

Immerhin hat die Genfer Konferenz restlose Klarheit geschaffen, wie es mit dem Weiterbestehen der Ein- und Ausfuhrverbote sich verhält, so daß die Wirtschaft in der Lage ist, zu beurteilen, in welchem Umfange sie sich auf diese Schranken des gegenseitigen Warenverkehrs einzurichten hat.

Poincarés Finanzpolitik.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“).
S. Paris, 9. Nov.

Nach dem Vorschlag sieht das französische Budget für 1928 einen Ueberschuß von 632 Millionen Franken vor. In der gestrigen Sitzung der Kammer mußte Ministerpräsident Poincaré mitteilen, daß dieser Ueberschuß auf seinen hundertsten Teil, auf 63 Millionen Franken zusammen geschmolzen sei. Das ist das Budget-Gleichgewicht, auf das Poincaré so stolz ist, denn was bedeuten 6 Mill. Franken bei einem Haushalt von 42 Milliarden Franken.

Die Stimmung des Ministerpräsidenten, die nicht rosig ist, machte sich in einem Groll gegen die Kammer Luft, die die Ausgaben fortwährend steigern will. Poincaré hat bereits gestern energisch erklärt, daß er sein Amt niederlegen werde, wenn bis zum 31. Dezember nicht das gesamte Budget bewilligt sei.

Der Parlamentarismus des Ministerpräsidenten nimmt immer mehr die Form einer Diktatur an, auch wenn es sich nur wie „Tempo“

sagt, um eine energische Verwarnung der Abgeordneten handelt, die nicht gehörig zu allem Ja und Amen sagen, was Poincaré und seine Minister vorschreiben.

Der „Temps“ unterstreicht besonders stark, daß die Rolle des Parlamentes sich auf die Finanzkontrolle beschränken müsse, denn die Kammer sei nicht dazu da, die Einnahmen des Staates zu vermindern. Jeder müsse den Wählern möglichst viel versprechen und ihm Sand in die Augen streuen, aber alles habe seine Grenzen.

Wohin steuern wir, so fragt sorgenvoll der „Temps“, wenn bereits bei der ersten Budgetberatung der Ueberschuß auf 6 Mill. zusammen geschmolzen ist und noch 12-15 Budgets zur Beratung stehen. Die Kammer habe zu wählen zwischen den Interessen Frankreichs und der der Wahlkampagne. Der Kernefehler liegt unstreitig in der Finanzpolitik Poincarés, der 62 Prozent der Gesamteinnahmen für Rentner und Pensionäre verwendet, und somit seine Finanzpolitik, sondern eine Rentnerpolitik betreibt.

Das Programm der nächsten Völkerverbundstagung.

TU. Genf, 9. Nov.

Das Völkerverbundsekretariat veröffentlicht heute abend das Programm der am 5. Dezember beginnenden 48. Session des Völkerverbundesrates, das unter seinen 29 Punkten eine Anzahl der wichtigsten Probleme enthält. Deutschland wird von folgenden Fragen direkt berührt:

Punkt 8: Verwendung der Westeuropäische in Dänzig für die Durchführung politischer Mission; Punkt 9: Verwendung Danzigs als politischer Angelegenheit. Den Bericht erstattet der Vertreter Chiles, Villagasa.

Punkt 13 betrifft die verweigerte Uebernahme des griechischen Panzerkreuzers „Salamis“ durch die griechische Regierung. Den Bericht erstattet der Vertreter Columbiens, Urutia.

Punkt 16 bringt unter rumänischem Referat die jährliche Erneuerung von vier oder vier Untersuchungspräsidenten, deren Mandate im Januar und Februar 1928 ablaufen. Für Deutschland war bisher der Generalkonferenz des Reichspräsidenten, General Baratter, der Vertrauensmann des Völkerverbundesrates.

Punkt 17 bringt die beiden jüngsten litauischen Beschwerden gegen Polen, die einen vom 15. Oktober nach Artikel 11 des Paktes die zweite vom 26. Oktober wegen Ausweitung von elf polnischen Staatsbürgern durch Polen nach Litauen. Diese Fragen dürften sich zum Zentrum der diesmahligen Ratserhandlungen auswaschen.

Der Vertreter Deutschlands referiert unter Punkt 22 bis 24 über drei wirtschaftliche Fragen betreffend die Ergebnisse der soeben abgeschlossenen diplomatischen Handelskonferenz, bringende Fragen des Wirtschaftsausschusses und die Ernennung der Mitglieder des beratenden Wirtschaftsausschusses der neuen Wirtschaftsorganisation.

Punkt 28 behandelt nach englischem Referat das gerade jetzt empfindliche Thema der Herabsetzung der Zahl der jährlichen Sitzungen des Völkerverbundesrates.

Die übrigen Fragen behandeln interne Angelegenheiten des Sekretariats, Hygiene, Opium, Frauenhandel, russische und armenische Flüchtlinge, Alkohol in den Mandatsgebieten, Durchführung von kaufmännischen Schiedsurteilen im Ausland, Falschmünzerei. Ergebnis der im Ansatze abgehaltenen Pressekonferenz, Griechenland, Kodifikation des internationalen Rechtes und noch einige andere kleiner Fragen.

Hermann Burte Träger des Schillerpreises.

TU. Berlin, 9. Nov.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die zur Verteilung des Schillerpreises berufene Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Ludwig Fuld, Gerhart Hauptmann, Friedrich Kayser, Dr. Heinrich Villenfeld, Walter von Moos, Universitätsprofessor Dr. Julius Peterßen und Wilhelm von Scholz dem preussischen Staatsministerium als gemeinsame Träger des Schillerpreises die Dichter Hermann Burte, Fritz von Lunow und Franz Werfel vorgeschlagen. Das Staatsministerium hat diesen Vorschlag angenommen.

Italiens neuer Schlag gegen Südtirol.

Von
Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

Die heute abend hier in Karlsruhe stattfindende Veranstaltung des Vereins für das Deutschtum im Südtirol gibt uns Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auch besonders auf die im nationalen Interesse bodenpolitische Tätigkeit dieser selbstlos arbeitenden Organisation zu lenken. Wir widmen deshalb diesen Brief, ebenen und ihren Kämpfen um die vaterländische Sache in dieser Nummer einen besonders breiten Raum.

Aus Südtirol kam in diesen Tagen wieder Kunde von einer neuen Gewaltmaßnahme, die die politische Welt aufhorchen läßt: Den beiden deutschen Abgeordneten im italienischen Parlament, Dr. Tinzl und Baron v. Sternbach, sind auf Anordnung der böhmischen Regierung ihre Sekretariate mit der Maßgabe geschlossen worden, daß sie auch an keinem anderen Orte wieder eröffnet werden dürfen. Als Begründung gibt die sachliche Behörde an, daß Tinzl und Sternbach antitalienische Propaganda betreiben und daß sie häufig Besuch von Reichsdeutschen empfangen.

Diese neue Gewalttat des Faschismus kann nicht scharf genug von der gesamten Öffentlichkeit verurteilt werden, denn sie bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß man den beiden deutschen Vertretern Südtirols die Ausübung ihrer parlamentarischen Pflichten bewußt unmöglich macht. Man belästigt sie zwar im Parlament in Rom, unterbindet aber die Fühlungnahme zwischen ihnen und der Wählerschaft und macht letztere dadurch gleichfalls rechtlos.

Durch diese Anbelagerung deutschen Geistes lenkt Italien erneut die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf jenes herrliche Alpenland mit seinen urdeutschen Städten und Dörfern, seinen deutschen Kirchen und seinen deutschen Wirtschaftshäusern, die trotz der italienischen Fünfschneiderei man ihnen gewaltsam entfremdet hat, im inneren Kern deutsch geblieben sind. Hat doch ein Mann, wie Bernhard Shaw, der in den letzten Jahren dem italienischen Regierungschef wiederholt hohe Anerkennung gezollt hat, soeben im „Manchester Guardian“ ausführlich dargelegt, daß Mussolini in Deutsch-Südtirol lediglich einen Mißerfolg zu verzeichnen habe, denn es sei ihm nicht gelungen, dieses Land innerlich zu gewinnen und an Italien anzugliedern. Shaw macht in dieser Verbindung den Vorschlag, aus Südtirol nach dem Muster Südtirols einen Freistaat zu machen und diesem die Rechte eines Dominions zu verleihen. „Je eher Mussolini sich darüber klar wird, so meint Shaw, daß er in Tirol nicht imstande ist, die Unterdrückungsarbeit zu leisten, die die Engländer in Irland nicht haben leisten können, desto besser.“

Der Vorschlag Shaws hätte gewiß vieles für sich, aber er legt eine seelische Größe und einen politischen Weitblick auf Seiten Italiens voraus, die man bisher leider stets auf das Schmerzlichste vermissen mußte. Gerade wir Deutsche, denen Italien das traditionelle Land unserer Sehnsucht ist, würden wünschen, daß in Bezug auf Südtirol eine Lösung gefunden würde, die uns wieder freundschaftlich und freundschaftlicher nach Rom bilden ließe, als dies angesichts der immer neuen Bedrückungen in Südtirol zurzeit leider möglich ist. Man sollte meinen, daß ein Mann wie Mussolini, der in den fünf Jahren seiner unumschränkten Herrschaft in Italien unübertroffen Großes für sein Land geleistet hat, Verständnis für das geistige Zusammengehörigkeitsgefühl haben sollte, das alle Deutschen mit den Brüdern und Schwestern in Südtirol verbindet. Mussolini redet gern von der italienischen Volksgemeinschaft, die alle Italiener auf dem weiten Erdenrund umschließt, gleichviel in welchen Staaten die einzelnen Volksgemeinschaften leben. Will er die gleiche Volksgemeinschaft anderen Völkern, und so den Deutschen, etwa streitig machen? Er kann es nicht, ohne die Grundlagen zu erschüttern, auf denen letzten Endes seine eigene Politik beruht. Denn ein gutes Verhältnis zum Deutschen Reich ist eine der Grundbedingungen für eine geistliche Weiterentwicklung Italiens.

Deutschland und Italien haben, abgesehen von dem Zankapfel Südtirol, keinerlei Gegenstände. Im Gegenteil, ihre Interessen laufen zum größten Teile parallel. Es gilt gewissermaßen noch heute der Satz, den Fürst Bismarck als preussischer Ministerpräsident vor dem deutsch-französischen Kriege an den damaligen Gesandten Preußens am italienischen Hofe, den Grafen Hedem, schrieb: „Deutschland ist der natürliche Bundesgenosse Italiens.“ Und gleichfalls gilt auch heute noch die weitere Bemerkung des Fürsten, die sich in dem gleichen Briefe in Bezug auf das Verhältnis zwischen Italien und Frankreich findet: „Italien und oft Feinde sein.“

Die Natur hat zwischen beide einen Zankapfel geworfen, den sie sich freitig machen werden — das Mitteländische Meer, diesen wundervollen Hafen mitten in Europa, Asien u. Afrika, diesen Kanal zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean, dieses Becken, das die schönsten Länder der Erde umsäumt.

Vielleicht denkt Mussolini, der ein großer Verehrer des Altreichskanzlers sein soll, einmal in aller Stille über den Inhalt dieser Sätze nach, die geschrieben wurden, als es noch kein einziges deutsches Reich gab und als die Franzosen noch das Herz Italiens, den Kirchenstaat, besetzt hielten. Damals war Garibaldi von den päpstlichen und französischen Truppen bei Montana aufs schwerste geschlagen worden, wodurch Italien, dessen Ministerpräsident Rattazzi die Aktion Garibaldis offensichtlich unterstützt hatte, Frankreich gegenüber in eine überaus demütigende Lage geraten war. Aus dieser Lage befreiten erst die deutschen Siege auf französischem Boden den schwer um sein Dasein ringenden jungen italienischen Nationalstaat.

Es würde auch einem Staatsmanne wie Mussolini von Vorteil sein, gelegentlich einmal in die Blätter der Geschichte zu blicken, um aus ihnen Lehren und Anwendungen für Gegenwart und Zukunft zu ziehen. Tut er dies aber, dann muß er schmerzlich die soeben getroffenen Maßnahmen in Südtirol rückgängig machen und den Kurs dablei in einem Sinne abändern, der einer freundschaftlichen Verständigung mit Deutschland den Weg bereitet.

Unglaubliche Italienisierungsmethoden in Südtirol.

TU, Berlin, 9. Nov. Wie die Korrespondenz „Berzog“ aus Vogen meldet, haben die amtlichen Bürgermeister von Südtirol zweifelslos auf höheren Befehl den Erlaß herausgegeben, wonach Inschriften auf Grabsteinen nur in italienischer Sprache herzustellen sein dürfen. Bis zum 30. November sollen alle deutschen Grabinschriften durch italienische ersetzt werden, und falls dies nicht geschieht, sollen Strafen verhängt werden.

Die Arbeit am Auslandsdeutschtum.

Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Marx. WTB, Berlin, 9. Nov.

Der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen, der von Reichskanzler Dr. Marx geleitet wird und 72 Verbände umfaßt, veranstaltete gestern abend im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses eine Festversammlung.

Reichskanzler Dr. Marx führte hierbei folgendes aus: Die Pflicht zur Arbeit am Auslandsdeutschtum, an den kleinen und kleinsten Splittern des deutschen Volkstums, schien bis vor kurzem fast der Vergessenheit anheimgefallen zu sein. Das ist anders geworden, und das Verdienst hieran darf der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen für sich in Anspruch nehmen.

Die Arbeit, die der Reichsverband am Auslandsdeutschtum leistet, ist nationales Wirken im besten Sinne des Wortes, ein Wirken, das der eigenen Nation dient, aber auch die berechtigten Interessen derjenigen Nation achtet, welche deutsche Winderheiten bei sich heberbergen. Dieses Wirken hat mit Chauvinismus nichts zu tun. Es dient der Erhaltung und Pflege des eigenen Volkstums, das inmitten fremder Nationen um sein Dasein ringt. Dieses Wirken strebt danach, ein harmonisches Verhältnis herzustellen zwischen deutschem Volkstum im Mutterlande und deutschem Volkstum im Auslande, aber auch zwischen Auslandsdeutschtum und fremder Nation. Es vermeidet geistlichkeitsliche Ueberheerung des nationalen Prinzips, die wir so häufig als Fessel empfinden im Zusammenleben der Völker. Es mündet letzten Endes aus im christlichen Universalismus, dem erhabenen Ziel aller derer, die ernstlich die Völker versöhnen wollen.

Das Programm.

Eine Satire über Literatengenue.

Von Paul Renovanz.

Er gab eine Morgenfeier in einer kleinen norddeutschen Residenz. Von Heine bis Rilke gedachte der kleine Mann mit dem großen Ruf Lichter seiner Vortragskunst anzuzünden, daß den bildungsstarken Philistern die Augen übergingen.

Am Vorabend schon, im Foyer des Theaters, fiel mir sein ichthier geschmittenes Mulattengesicht mit den hochhalt-geistreichen Augen auf. Von der Beweglichkeit des Biels, wippend auf Halb- schuhen, die über dem etwas zu kurzen, etwas zu engen Weinkleid gedämpfte Farbigkeit des Strumpfhemdes mit klug berechneter Zurückhaltung sehen ließen, war er der Mittelpunkt der kleinen Korona.

Gerade verriß er mit wüger Gelassenheit (übrigens sehr mit Recht, wie ich später erwiß) den Autor, ehe der Arme vollends uraufgeföhrt war. Bei jedem blühigen Bonmot, das der selbst durch eine rüchthaltige Kritik Verböhrte langatmenhaft sich aufblühen ließ, erstarrte die Runde um ihn in ehrerbietigem Schweigen, um dem mit kalter Grazie Segierenden zwei Sekunden später unisono seine vernichtend-kritischen Zerfährungen leeren Gelächers zu beschwingen.

Es begab sich, daß ich die nämliche Gesellschaft, um einige Säupter verzögert, wenig später an dem Längstisch einer massiv überwölbten Beistube vereinigt fand. An der Schmalfseite, rechts von einem grauen, hübschlichen Tonpet unter mondän-diskretem Abendhut, links von einem bis an den Hals geschlossenen mageren Stilkleid flankiert, thronte Er. Ich konnte nicht das abgeblüht gegerbte netterleuchtende Gesicht beobachten, aber ich sah mehr: blühte durch das auf

Die schreienden Fremdwörter sind in diesem Spott-auflass Kambittel, worauf mir im Hinblick auf entwerfende Ränke aus dem Vektorsich ausdrücklich aufmerksam machen. Die Schriftleitung.

Der französisch-südslawische Freundschaftsvertrag.

Belgrad, 9. Nov.

„Breme“ veröffentlichte in ihrer geistigen Nummer den Text des französisch-südslawischen Freundschaftsvertrages.

Art. 1 enthält die Nichtangriffsklausel, Art. 2 die Verpflichtung, alle zwischen den beiden Staaten auftauchenden und auf diplomatischem Wege nicht lösbaren Streitfälle vor ein Schiedsgericht zu bringen.

Artikel 3 bestimmt, daß die beiden Regierungen alle Beschlüsse des Völkerbundes oder des Völkerbundsrates, die die Sicherheit eines der Vertragspartner in Frage stellen könnten, gemeinsam prüfen werden.

In Artikel 4 verpflichten sich Frankreich und Südslawien, im Falle eines unprovokierten Angriffs auf einen der beiden Staaten sofort miteinander in Fühlung zu treten, um ihre Interessen und den durch die Friedensverträge geschaffenen Zustand zu schützen, wobei sie immer ihre aus dem Völkerbundsstatute erwachsenen Verpflichtungen vor Augen haben werden.

In Artikel 5 verpflichten sich die beiden Regierungen, jeden Versuch einer Veränderung der gegenwärtigen politischen Lage gemeinsam zu besprechen und über die in einem solchen Falle zu unternehmende Aktion eine Verständigung zu suchen.

Sie werden über alle Fragen der europäischen Politik ihre Ansichten austauschen und einander über alle Verträge informieren, die sie mit dritten Mächten schließen sollten. Es wird ausdrücklich erklärt, daß keine der Bestimmungen dieses Vertrages so gedeutet werden könne, als ob darin ein Gegensatz läge zwischen einem von den vertragschließenden Parteien mit dritten Mächten schon geschlossenen Vertrag oder zum Völkerbund registriert werden und läuft zehn Jahre, kann aber am Ende des neunten Jahres in gegenseitigem Einvernehmen verlängert werden.

Scharfe Zensur in Rumänien.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“) Bukarest, 9. Nov. (United Press.)

Die Kammer hat eine Gesetzesvorlage der Regierung angenommen, durch die jegliche Propaganda für eine Abänderung der bestehenden Thronfolge mit Gefängnis von fünf bis zu zehn Jahren bestraft wird. Die Zensur wird im ganzen Lande mit großer Schärfe gehandhabt.

Die polnische Gewalt Herrschaft in Ost-Oberschlesien.

TU, Katowitz, 9. Nov.

Die zwangsweise Polonisierung Oberschlesiens wird mit allen Mitteln weiter betrieben. Der Auflösung der Katowitzer Stadtverordnetenversammlung soll jetzt die Pensionierung des verdienten Katowitzer Stadtpräsidenten Dr. Gornik folgen, der schon in vorläufiger Zeit an der Spitze der Katowitzer Stadtverwaltung stand und nach der Grenzsetzung als unparteiischer Beamter die Interessen der gesamten Bürgerschaft zu wahren verstanden hat.

Deshalb die Gerüchte von dem von polnischer maßgebender Seite erzwungenen Rücktritt Dr. Gorniks schon lange in Katowitz kursieren, ist Dr. Gornik dieser Tage wieder Erwärter von einem mehrwöchigen Urlaub zurückgekehrt. Sein Rücktritt, der jetzt mit gesundheitlichen Rücksichten begründet wird, soll bereits gestern von den zuständigen Stellen beschlossen worden sein, obwohl offiziell noch nichts darüber bekannt ist. Mit Dr. Gornik dürften noch andere Beamte des Katowitzer Magistrats zum Rücktritt vom Amt gezwungen werden. Um den Kosten des Stadtpräsidenten bemühen sich als Chauvinisten bekannte Polen, darunter mehrere Abgeordnete.

Bombenanschlag auf das russische Konsulat in Shanghai.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes.“) Shanghai, 9. Nov. (United Press.)

Heute versuchten wiederum einige Weiskardisten, eine Bombe in das russische Konsulat zu schleudern. Sie wurden aber, noch ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten, von der Polizei erfaßt und verhaftet. Da man noch weitere Anschläge befürchtet, ist das Konsulat wiederum von einem starken Polizeifordon umgeben worden. Der Beerdigung der am Montag beim Anschlag auf das russische Konsulat geschehenen Weiskardisten, die heute stattfand, folgten über 600 Personen, meist Frauen. Die Behörden der internationalen Konzeption hatten umfassende Maßnahmen getroffen, um jede Ausschreitung bei dem Leichenbegängnis im Keime ersticken zu können.

Bayerns Finanzminister gegen Parler Gilbert.

TU, München, 9. Nov.

Im Landtag wurde heute die Finanzdebatte fortgesetzt, wobei wieder die Frage der Reparationsleistungen und des Einheitsstaates erörtert wurden. Die Vertreter der Nationalliberalen, des Bauernbundes und des völkischen Blockes stimmten darin überein, daß der Einheitsstaat keine leichte Bezahlung der Reparationen gewährleisten würde, daß er aber auch keine wesentlichen öffentlichen Einsparungen bringen werde.

Finanzminister Dr. Schmalz

gab dann neuerdings ein Bild der bayerischen Finanzlage, wobei er mitteilte, daß die Vorarbeiten für die Einrichtung einer eigenen Finanzverwaltung im Gange seien. In der abschließenden Stellungnahme der bayerischen Regierung zum Steuervereinfachungsgeleß habe sich nichts geändert. Dieser Entwurf sei eine Verfassungsänderung mit dem Ziele, den letzten Rest steuerlicher Selbständigkeit der Länder zu beseitigen und die Länder finanzpolitisch zu medialisieren. Das Memorandum des Reparationsagenten sei für die Länder von der allergrößten Bedeutung, weil es sich auch mit der Ordnung der finanziellen Verhältnisse zwischen Reich und Ländern befaßt.

Die Auffassung des Reparationsagenten gehe ausschließlich davon aus, wie das Reich am leichtesten die Lasten für die Reparationsverpflichtungen trage. Er komme dabei zu der Ansicht, daß die Leistungsfähigkeit des Reiches um so größer sei, je weniger es an die Länder und Gemeinden abgebe. Diese Schlussfolgerung sei aber irrtümlich. Denn der Reparationsagent übersehe, daß die Länder und Gemeinden unumgängliche Ausgaben für Volk, Wirtschaft und Kreis zu erfüllen haben und daß der dafür notwendige Aufwand unter allen Umständen gedeckt werden müsse. Er übersehe, daß die Reparationsfähigkeit des Reiches kaum einen Unterschied mache, sei es, daß es die Ausgaben der Länder, wie es im Einheitsstaat geschehen würde, auf sich nimmt und sie selbst bezahlt oder ob es die Ausgaben den Ländern beläßt und ihnen die Mittel zu ihrer Erfüllung gibt. Allerdings gehe der Reparationsagent keineswegs soweit, wie es von unparteilicher Seite hingestellt werde, daß er die Herstellung des Einheitsstaates verlangen würde. Wenn der Reparationsagent beanstande, daß die Zahlungen an die Länder und Gemeinden ohne Rücksicht auf die finanzielle Lage und Bedürfnisse geleistet werden, so berühre er hier die von Bayern immer wieder erhobene Forderung nach einem individuellen Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern.

Der Reparationsagent scheine im übrigen allzu einseitig nur auf die Wirtschaft zu sehen, ohne den Zusammenhängen in ihrer Gesamtheit gerecht zu werden.

Wenn er dabei im Interesse der Wirtschaft für eine Drosselung der öffentlichen Ausgaben sei, so berücksichtige er nicht genügend, daß die öffentlichen Arbeiten und der öffentliche Bedarf im Staat und in den Gemeinden für die Wirtschaft in Deutschland von jeher eine große Bedeutung gehabt habe. Es sei nicht zutreffend, daß das steigende Niveau der öffentlichen Ausgaben dem Wirtschaftsleben einen künstlichen Antrieb gebe.

Bei der überaus harten Belastung des deutschen Volkes durch die Reparationspflichten und bei der schwierigen Lage der Finanzen müsse nicht nur in den Ländern, sondern auch im Reich Sparsamkeit das erste Gebot sein und zwar nicht bloß bei den reinen Verwaltungsausgaben, sondern auch beim Sachaufwand.

Für Begrenzung der Reparationszahlungen.

Die Meinung eines ehemaligen Mitgliedes des Dawes-Ausschusses.

TU, Berlin, 9. Nov.

Wie die Abendblätter aus London melden, erklärte gestern der Wirtschaftsjournalist Sir Josiah Stamp, der seinerzeit dem Dawesauschuß angehört hat, in einer Rede in Manchester:

Der Zeitpunkt rückt schnell heran, wo man darüber entscheiden muß, was man von Deutschland an Reparationen sowie Zinsen verlangen will, die nur in Gütern gedeckt werden können. Amerika muß eine maßgebende Rolle bei der Entscheidung spielen. Es ist unmöglich, in der nächsten Zeit mit Teillösungen fortzufahren, wie dies gegenwärtig geschieht. Solche Methoden können eine Weile betrieben werden, müssen aber schließlich versagen. Diese Tatsache würde keine große Wichtigkeit haben, wenn nicht der schließliche Zusammenbruch auch politische Folgen haben würde.

„Financial Times“ unterstützt diese Bemerkungen in einem Leitartikel und sagt: Der Tag der Abrechnung kann aufgeschoben werden, aber, ob die Periode kurz oder lang ist, sie kann nicht endlos fortauern, wenn es überhaupt einen erfolgreichen Reparationsplan geben soll.

TU, Newyork, 9. Nov. Das „Journal of Commerce“ bemerkt noch zu Parler Gilberts Memorandum, daß das überraschende sei, daß vor dem Memorandum keinerlei Warnung abgegeben worden sei. Der Reparationsagent hätte an den deutschen Bondauslegungen bisher nichts zu sagen gehabt. Es sei ihm augenscheinlich mehr darum zu tun gewesen, zu zeigen, daß der Dawesplan arbeite. Der Dawesplan sei ein Notbehelf gewesen, um die deutsche Wirtschaft erst einmal in Gang zu bringen und die Endabrechnung hinauszuschieben. Der Zeitpunkt sei nunmehr gekommen, um wirklich ernstlich eine Deutschlands Lage und Deutschlands Reparationsfähigkeit entsprechende Abrechnung aufzustellen.

Die Untersuchung der „Masalba“-Katastrophe.

Rom, 9. Nov. Die Untersuchungskommission, die die italienische Regierung eingesetzt hat, um die Ursachen des Unterganges der „Masalba“ zu prüfen, ist aus sieben Offizieren der Kriegsmarine und Handelsmarine zusammengesetzt. Sie wird im Gebäude der Hafenpolizei in Genua zusammengetreten, sobald die ersten Schiffbrüchigen in Genua eingetroffen sind. Die Schiffahrtsgesellschaft, die Versicherungsgesellschaften und die an der Gesundheit und am Vermögen Geschädigten sind berechtigt, sich bei den Sitzungen vertreten zu lassen.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

es sich nur um ein Programm handelt, das eben — nicht unter den Tisch — denken.

Freilich: was würden Deine, was Rilke, was erst Er dazu sagen, wenn sie's wüßten!

Badisches Landestheater

Drittes Gastspiel Lily Hajrens: Martha in „Lilja“.

Das gutbesuchte Haus erlebte eine schöne, eindrucksvolle Aufführung. In diesem naturistischen Drama, wo die Temperamente hochflammen können, wo die Ausbrüche der Leidenschaften nicht in große, strenge Formen gebunden sind, wo das freiere Tempo und die Kraft der Entladung zünden sollen, da ist Lily Hajren am rechten Ort. Ihre Martha war eine glänzende Leistung, mit der sie ihre eigene Darstellung dieser Partie im Vorjahre weit übertraf. Möglich, daß diesmal ein kritisches Urteil gegenüber bei ihr vorlag. Jedenfalls konnte man ein großes, ernstes, willensmächtiges Ausdrucksvermögen feststellen, die etwas talpore Gestalt der Dina verstand — die Künstlerin wollte begreifen — und sie bezwang. Ihr Gesang (auch im Piano) war abgedunkelter, klangvoller als in „Ariadne“ und im „Holländer“. Da war nichts mehr von den überladenen Kopfschmerzen der Senta zu hören, die mehr hinten im Hals als in der Stimme saßen. Durch die gestaffelte, verbaltene Einfachheit wurde der Stimme eine weichere, biegsamere Basis geschaffen, der Atem floß leichter und ergiebiger. Man möchte wünschen, daß sich Lily Hajren immer dieser, die feste Stimmlage begünstigenden Spannung bedienen möge.

Generalmusikdirektor Josef Kriss, der im letzten Augenblicke doch die Leistung des Abends übernommen hatte, trug die Aufführung mit impetiver Kraft, so daß die Sänger sich eigentlich nur auf ihn zu stützen brauchten, um intensiveren Ausdruck, geanglichere Tongebung zu finden. Er machte alle Farben, alle Stimmen

schmächtigen Schultern ruhende, wildumtarrte Mime-Haupt, durch die eisenbeinern gefönte Schädeldede hindurch und erriet, ohne selbst den Vorzug zu haben, diesem Illuzin Kreis anzugehören, daß Er sich huldösen ließ.

Er tat's mit der Gebärde des Feinschmieders. In auf ihre Wirkung hin studierter, gewohnheitsgäubiger Haltung.

Man trug ihm eigene kleine Gedanken aus; er spielte aufgetaucht mit ihnen, drehte und wendete sie mit wohlwollender Nonchalance ein bisschen her und hin... ruckte plötzlich die typischen spöttischen Anabenenschultern und blies die richtigen Reichen und Feschen eines unerhört ennuyanen Gesprächs lässig und gelangweilt über die gleichsam in der Luft hängenden Köpfe und Reiberbüßche davon. Vieh diese Glagen und Vagenhäupter allein zu sich kommen und konvertierte längst — wie er's nannte: „biagonal“ — über drei, vier Fische hinweg mit einem bekannten auswärtigen Kritiker, der offensichtlich gefunden war, sich nicht so en passant von dem kleinen eifren Hegenmeister lapern zu lassen.

Kritiker sind immer notwendige Uebel, selbst wenn man eine Größe von annähernd europäischer Verühmttheit ist. Das zweiseitige Kolloquium hatte offenbar für die halbe europäische Verühmttheit, weniger noch für den wortfargen Einsiedler in der Nische nicht den erwünschten, indistrekten Reiz (dieser verbarre einfüßig wie eine vergeblich umworbene Braut, jener suchte dem spröden Gegenüber mit lebenswichtigen Kniffen und Finten beizukommen) — also galt es den Frontalangriff.

Das unmaßhne lahle Haupt stieß um ein wenig in wehende Tabakfächer, neigte sich links, rechts, geradeaus zu mittelbügerbitlichem Abschiedsgruß, lächelte der schönen betrübten Matrone gevaleresst die Hand und blühte in einen Kreis summer Gesichter.

Aha, kalkuliert ich, nun ist's aus.

Dieser Affront, dies Vor-den-Kopf-Stoßen, nicht wahr?, verzehrt dir am wenigsten eine Dame, der du einen, wenn auch schließlich nur von dir besrittenen Abend — fuix, fuix — mitten, entzweibrüchigt. Die Herren nahmen's

weniger traurig. Standen längst schon frötelnd-unbehauglich im Schatten der eigenen Bedeutungslosigkeit! Aber die Damen, die Damen... Und richtig: die im Stilkleid, die deutlich und akzentuiert eben das Wort: Stil-lo-sig-keit zwischen den dünnen Rippen formt, rafft sich empört auf.

Auf halbem Wege kehrt da der Renegat zurück. Tafel mit nervösen Händen in sämtlichen Taschen und Falten seines Abendanzuges. Lüßt Teller, Abschehen... Forcht, unangenehm berührt, unterm Tisch und erklärt endlich ein bisschen unischer: „Ein Stück Papier — mein Programm für morgen —“

Da öffnet die Stilkolle zum andernmal die höhnisch geschürzten Lippen, langsam, tropfenschwer, mit geringstfähriger Arroganz: „D, sollte Ihnen Ihr Programm heute schon unter'n Tisch gefallen sein...? Mon dieu — dann lesen Sie morgen eben... nicht...“

Stille nah und fern. Jedoch der Meister, von der eifigen Lust unwilliger Regionen ungewohnt, lächelt verbindlich, ironisch, grimmig... lächelt grenzenlos milde — deutet auf das spiegelnde, unverräterische Parkett:

Bei mir, meine Gnädigste, fällt nie ein Programm unter den Tisch —“ flappert überlegen und mit lässigem Anstand die Karten zusammen, hält nach dem Kritikus Ausschau, der im Nachzug entfloß.

Um das Programm hätten sich die Herrschaften eigentlich nicht zu alterieren brauchen. Kein Zweifel, es war wirklich nur ein belangloses, der Orientierung dienendes Stück Papier, wenn es auch — vielleicht als Autogramm — (Damen schätzen Autogramme verehrter Meister über die Mägen) trotz der etwas und immerhin getrüben Situation glühende Liebhaberinnen gefunden hätte.

Wichtig ist die Sache für die Damen, nämlich aber auch für mich insofern, als hart an der Grenze des Tischbereichs mein Fedel lag.

Bei Fedeln im allgemeinen und bei meinem in besondern geht die Liebe für Literatur unterschiedslos durch den Magen, selbst wenn

Die Einzelberatung der Besoldungsreform.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages. VDZ, Berlin, 9. Nov.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute vormittag die Einzelberatung des Besoldungsgesetzes beim Kapitel „Vorsorgungsanwärter“ fort.

Abg. Morath (D. Sp.) empfahl einen Antrag der Regierungsparteien, der einen Unterschied zwischen den schon planmäßigen und den nicht planmäßigen Beamten bei der Anrechnung der Militärdienstzeit macht, also für die Vergangenheit und für die Zukunft.

Ministerialrat Sölder hat, es bei der Regierungsvorlage zu belassen. Für die künftige zu verordnende Militäranwärter soll ein weiteres Dienstjahr auf das Besoldungsdieneralter angerechnet werden, also bis zu 9 Jahren, statt bisher 8. Fälle man mehr, so würden die Zivilanwärter schlechter gestellt.

Abg. Schuldt-Siegling (Dem.) beantragte, den Versorgungsanwärtern bei 7jähriger Dienstzeit 1 Jahr anzurechnen, bei längerer Dienstzeit die darüber hinausgehende Zeit, höchstens aber weitere 7 Jahre.

Darauf wurden alle Anträge abgelehnt bis auf einen Antrag Moraths, der neben der Dienstzeit im Meer, in der Marine und in der Schutzpolizei auch den „Dienst im Reichswasserbau“ anrechnen will.

Abg. Rosmann (Soz.) beantragt, den Schwerebeschädigten oder nur durch die Kriegsteilnahme verletzten zur Anstellung gekommenen Beamten, die für den Staat geleistete Dienstzeit vermehrt anzurechnen.

Ministerialrat Sölder erklärt, daß die Absichten der Reichsregierung für die Schwerebeschädigten, die in den Ausführungsbestimmungen ihren Niederschlag finden sollen, bei der weiteren Fassung der Vorlage dem Ausschuss mitgeteilt werden sollen.

Abg. Morath (D. Sp.) hat, die Regierungs-erklärung bei der zweiten Lesung abzuwarten. Abg. von Guérard (Zir.) verlangte eine Regierungserklärung, ehe man die Regelung der Kriegsbeschädigtenfrage der Regierung überlasse. Eine Entscheidung könne erst bei der zweiten Lesung stattfinden.

Einstimmig angenommen wurde schließlich ein Antrag der Regierungsparteien, der die Regelung dieser Frage den Ausführungsbestimmungen überlassen will. Die übrigen Anträge wurden abgelehnt und § 5, die die Anrechnung der Dienstzeit regelt, in der Regierungsfassung angenommen.

§ 6 handelt von der Übernahme von Personen, die zunächst außerhalb des Reichsbeamtenverhältnisses einen Lebensberuf gefunden hatten. Abg. Morath (D. Sp.) beantragt, auch die Offiziere und Dekoffiziere wie die Reichsbeamten zu behandeln und empfiehlt eine längere Entschädigung zugunsten der technisch vorgebildeten Beamten.

Ministerialdirektor Lottholz führt aus, innerhalb der Ressorts beschäffte man sich eingehend mit der Lösung dieser Frage. Er hoffe, bei Vorlage des Personalstatuts für 1928 nähere Mitteilungen machen zu können.

Oberregierungsrat Dillger bezeichnet es als ausgeschlossen, dem Arbeiter und Angestellten, der in den Reichsdienst trete, die Ansprüche aus der Sozialversicherung zu erhalten. Er bitte um Ablehnung der sozialdemokratischen Entschädigung.

Unter Ablehnung der übrigen Anträge und nachschickungen wird der Antrag der Regierungsparteien (Einführung der Offiziere, der Dekoffiziere usw. in die Bestimmungen für die Reichsbeamten) genehmigt. Mit diesem Zusatz wird dem § 6 der Regierungsvorlage zugestimmt.

§ 8 schließt gerichtliche Entscheidungen über die Festsetzung des Besoldungsdienstalters aus. § 8 wird unverändert genehmigt.

§ 9 bestimmt, daß die planmäßigen Beamten einen Wohnungsgeldzuschuß erhalten. Abg. Steinboß (Soz.) und Abg. Schuldt (D.) beantragen, statt des Wohnungsgeldzuschusses einen Driszußlag zu gewähren. Abg. Morath (D. Sp.) erlucht im Namen der Regierung die Parteien um Ablehnung der Anträge, da man mit dem Driszußlag durch schlechte Erfahrungen gemacht habe. Er beantragte zugleich die Vorschrift zu streichen, wonach Beamte und Soldaten, die eine Dienstwohnung innehaben, keinen Wohnungsgeldzuschuß erhalten.

Ministerialdirektor Dr. Lottholz hält am Wohnungsgeldzuschuß fest. Den Bedenken bezüglich des Zuschusses bei verh. weiblichen Beamten will die Regierung Rechnung tragen, aber nicht im Gesetz, sondern in den Ausführungsbestimmungen. Bezüglich der Dienstwohnungen wolle man den Wünschen der Regierungsparteien Rechnung tragen, daß die Festsetzung des Mietwertes der Wohnung unter Berücksichtigung der ortsüblichen Miete zu erfolgen hat. — Der § 9 wird unter Ablehnung aller weiteren Anträge genehmigt, die Anträge der Regierungsparteien über die Dienstwohnungen angenommen. — Darauf verlag sich der Ausschuss.

Wohnungszwangswirtschaft und Kündigungsgesetz

Aus dem Wohnungsausschuß des Reichstages. VDZ, Berlin, 9. Nov.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages setzte die Beratung der Novelle zum Mietrecht fort.

Abg. Dr. Jörissen (Wirtsch. Pt.) vertrat die Interessen des Hausbesitzes. Er meinte, daß die Freigabe der gemieteten Räume keine Unzulänglichkeiten zur Folge gehabt habe. Von der Mieterhöhung von 20 Proz. kämen dem Hausbesitzer nur 2 Proz. zugute.

Abg. Tremmel (Str.) verlangte grundsätzliche die Aufrechterhaltung der Wohnungszwangswirtschaft, trat aber für die Einführung des Kündigungsgesetzes und die Regierungsvorlage ein.

Abg. Bartschat (Dem.) lehnte die Vorlage ab; er war der Auffassung, die Aufhebung der Zwangswirtschaft für die gewerblichen Räume habe den kleinen Existenzen die schwersten Schädigungen gebracht, und die Einführung des Kündigungsgesetzes würde die unerträglichen Zustände noch verschlimmern.

Reichsjustizminister Dr. Bergt hielt den Zeitpunkt für die Einführung des Kündigungsgesetzes für gekommen, erklärte aber, die Regierung würde darauf keinen Wert mehr legen, wenn die Hausbesitzer tatsächlich, wie man aus den Worten Dr. Jörissens habe entnehmen können, die von der Regierung vorgeschlagene Regelung bekämpften.

Was im übrigen die Aufhebung der Zwangswirtschaft anlangt, so gehe die Regierung von dem in der Verfassung aufgestellten Eigentumsbegriff aus.

Jede Zwangswirtschaft beeinträchtigt die Privatinitiative, rufe Unruhe und Verzögerung hervor und wirke nachteilig auf die gesamte Volkswirtschaft ein. Wichtig sei ferner der mit jeder Zwangswirtschaft verbundene große Verwaltungsapparat. Während man sich im übrigen überall zur freien Wirtschaft zurückgefunden habe, sei hier ein Rest der Zwangswirtschaft zurückgelassen. Als besonders nachteilige Folgen seien zu bezeichnen: die Unruhe des Privatkapitals, Geld für Baugewerbe herzugeben. Allerdings sei die Zeit zu einer völligen Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft noch nicht ge-

kommen. Immerhin müsse dem Ziele der freien Wirtschaft schrittweise zugehrt werden. Durch die

Wiedereinführung des Kündigungsrechts werde der Grundsatz des Privateigentums wieder stärker und in programmatischer Form betont.

Abg. Binnefeld (D. Sp.) warf den Sozialdemokraten vor, daß sie aus Gründen des Sozialisierungsgedankens an der Zwangswirtschaft festhielten, anstatt dem Wohnungsmangel dadurch abzuheben, daß sie die Neubautätigkeit auf alle mögliche Weise förderten. Der Redner war der Ansicht, daß die Mieten in den Althäusern gesenkt werden müßten, in der Weise, daß die Hauszinssteuer abgebaut wird.

Die neue Kraftfahrzeugsteuer. Verabschiedung des Gesetzesentwurfes.

WTB, Berlin, 9. Nov.

Das Reichskabinett hat heute unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers den Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes verabschiedet. Der Entwurf sieht von der Einführung einer Verbrauchssteuer, Reifen- oder Kilometersteuer ab und schlägt Festsetzung am Punktsystem vor. Kraftfahrzeuge und Personenkraftwagen sollen in Zukunft nicht mehr nach Steuerkraftwerten, sondern nach dem Subraum besteuert werden, und zwar sollen in Anlehnung an die geltenden Steuerkräfte für je 100 Kubikzentimeter Subraum bei Motorrädern 8 Mark, bei Personenkraftwagen 12 Mark erhoben werden. Die geltenden hohen Steuerkräfte für stärkere Personenkraftwagen sollen durch Vorkauf der geometrischen Staffelung des Steuerwertes gemildert werden.

Für Kraftomnibusse, Lastkraftwagen und Zugmaschinen bleiben Steuerkraftwert und Steuerkraft unverändert. Die Erhebung landesrechtlicher Abgaben von Kraftfahrzeugen, sei es in Form von Beiträgen für außerordentliche Wegeabnutzung (Vorausleistungen), sei es in Form von Wege- oder Brückengeldern, soll weiterhin zulässig sein. Zur Abgeltung dieser Abgaben und im Hinblick auf die erheblichen finanziellen Erfordernisse der Wegeunterhaltung soll der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1928 in der gleichen Höhe wie bisher, nämlich auf 25 vom Hundert, festgesetzt werden.

Erleichterungen sollen geschaffen werden durch Verbilligung der kurzfristigen Steuerarten, Einführung vierteljährlicher Teilzahlungen und Erweiterung der Erhaltungsvorschriften. Das Steueraufkommen, das für das Rechnungsjahr 1927 auf 150 Millionen Mark ankommen wird, wird für 1928 nach den Vorschlägen des Gesetzesentwurfes auf 160 Millionen Mark geschätzt. Die neue Regelung soll am 1. April 1928 in Kraft treten. Bis dahin sollen die jetzigen Vorschriften weiter gelten.

Deutsches Reich

Vorträge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 9. Nov. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsfinanzminister und nahm einen Vortrag des Reichsfinanzministers des Innern von Knecht entgegen.

Die Jubiläumsfeier der russischen Gesandtschaft in Berlin.

WTB, Berlin, 8. Nov. Auf Einladung des russischen Botschafters vereinigte sich gestern im Botschaftsgebäude zur Feier des 10. Jahrestages der Gründung der Sowjetrepublik eine große Gesellschaft, in der die jetzigen Persönlichkeiten der politischen, der wirtschaftlichen, künst-

lerischen, kommerziellen und industriellen Welt zahlreich vertreten waren. Reichsfinanzminister Dr. Sirefmann und Staatssekretär von Schubert, der Chef der Abteilung des Auswärtigen Amtes, der Reichspräsident, Reichsgerichtspräsident Dr. Simon, die Botschafter De Marcarie und Nagoka und die Gesandten der meisten auswärtigen Staaten waren erschienen. Das musikalische Programm enthielt u. a. Vorführungen der Katherinellenmusik von Professor Tcheremin aus Leningrad und Konzertübertragungen aus Moskau und Leningrad.

Auswärtige Staaten

Die Fahrt der „Emden“.

WTB, Comodore Alhadavia (Argentinien), 9. Nov. Der Kreuzer „Emden“ ist hier eingelaufen.

Zwei weitere mexikanische Rebellenführer hingerichtet.

London, 9. Nov. Die aus Neuquay gemeldet wird, sind dort Nachrichten aus Mexiko eingetroffen, wonach gestern im Staat Veracruz zwei weitere Rebellenführer von den Regierungstruppen gefangen genommen und hingerichtet worden sind. General Fernando Reyes, einer der Hingerichteten, war früher ein bekannter Unterführer des Generals Villa, während der andere hingerichtete Rebellenführer, General Garcia sich nach den Mitteilungen der Regierung seit zehn Jahren als Bandenführer in den Bergen von Orizaba betätigte.

Unpolitische Nachrichten.

Berlin. Der Zustand des im Köpenicker Kreisfrankenhaus liegenden dritten Opfers der Köpenicker Selbstmordtragedie, des 24-jährigen Albert Haas, ist immer noch außerordentlich ernst. Die bei der Beobachtung erfuhr, daß er in jedem Fall auf Lebenszeit blind bleiben müsse, unternahm er in einem unbewachten Augenblick einen neuen Selbstmordversuch. Er wurde daraufhin unter ständige Bewachung gestellt.

Friedrich bei Erfurt. 9. Nov. Vier ermordete der 19jährige landwirtschaftliche Arbeiter Heinz Schlüter auf bekümmerte Weise eine 72jährige Witwe, nachdem er die Frau zu verewaltigen versucht hatte. Mit einem Küchenmesser brach er ihr einen bis auf die Wirbelsäule gehenden Stich in den Hals, dann schlug er mit einem Dreifuß auf sie ein und erschoss sie schließlich mit einem Strid. Nach der Tat verlor er sich zuerst mit Krollin zu verhaften und tötete sich dann durch einen Schuß in den Unterleib.

Dischura. Der 70 Jahre alte Invaliden Ehrhard Gd aus der Trautenhauer Straße hat heute früh seinen 13jährigen Enkel Leo Gd im Bett erschossen und sich dann erhängt, nachdem er sich vorher noch einen Kopfschuß beigebracht hatte.

Sagen (Westfalen). Ein Polier, der mit einem Mühlenselber in Streit lebte, traf auf der Fahrt nach Niedermarsberg den Sohn des Mühlenselbers auf einem Fuhrwerk. Im Vorbeifahren schlug der Polier dem Mühlensohn mit einem Stock auf den Kopf, worauf der Mühlensohn auf den Davonsahrenden einen Schuß abgab, wodurch der Polier sofort getötet wurde.

Regenmäntel für Damen und Herren || Große Auswahl || Niedere Preise || Rud. Hugo Dietrich

der Partitur lebendig, stellte jene in feinste Wechselwirkung. Auf diese Weise gewann man dem oftgehörten, abgeplatteten Werk neues Interesse ab. Josef Witts Pedro war in jeder Beziehung klarer als noch vor vierzehn Tagen. Oberjosef Witts Pedro Sebastiano. Die Vorbereitung fand starken Beifall. A. R.

Theater und Musik.

Aufführung in Bremen: „Dornenweg“ von M. Lewadin.

Der Verfasser dieses Schauspiels, das im vergangenen Jahr mit einem Preis des Bremer Schauspielhauses und Goethebundes bedacht wurde, hand, wenn auch unter anderem Namen, zur Aerenzeit mit in den vordersten Reihen und gibt nun einem deutschen Publikum seine Kenntnisse zum besten, indem er es unternimmt, die geistigen und moralischen Ursachen der großen russischen Revolution aufzuzeigen. Die ungeheuren Spannungen und Begehrenheiten, die uns so ganz anders gearteten Westeuropäern enig unbegreiflich bleiben müssen, sucht Lewadin in vier Akte zu fassen, aber nicht, indem er sich eine irgendwie dramatisch geformte Handlung erfindet, sondern einfach und allein die nackten Tatsachen sprechen läßt. Diese Tatsachen sprechen aber nicht auf dem Theater, und so fikt man höchlich gelangweilt vor diesen endlosen politischen, ad was sage ich, parteipolitischen Erzählungen und fragt sich erlaubt, wie ein Bund, der sich nach dem erlauchten Namen Goethes nennt, ausgerechnet diesem Werk einen Preis zuerkennen konnte, in dem auch nicht ein Funke von dramatischem Talent zu merken ist, das nur und nur redet und dabei zu keinem anderen Schluß kommt, als daß die Revolution notwendig ist. In vier Bildern wird immer dasselbe gesagt: wir sehen, daß Idealisten, Diktator und Weisheitslehrer auch Art am Werk sind, um aus dem Zusammenbruch eines Volkes ihren Vorteil zu ziehen, aber nie und nirgends kommt es zu einer dramatischen Auseinandersetzung, nie auch nur zum geringsten Konflikt, der mehr als eine Redensart zur Folge hätte.

Das Bremer Schauspielhaus, das pflichtgemäß das Werk zur Aufführung bringen mußte, hat nichts versäumt, um ihm künstlerische Hilfsleistung zu leisten, aber auch die hingebende Arbeit von Regisseur und Künstlern vermochte nicht die hietere Langeweile zu bannen, die das Haus vom zweiten Bilde an in Bann hielt. — Ein anderes der mit einem Preis bedachten Werke, eine Komödie namens „Duintell“ erlebte unlängst auch einen lauten Durchfall, während einem dritten dieser ausgezeichneten Stücke daselbe unlängst in Wiesbaden widerfuhr. — Wozu also Preisansprüche? Ein Urteil in künstlerischen Dingen sollte immer nur ein einziger Mann fällen. Viele Köche verderben den Brei. A. R.

Musik und Theater in Baden-Baden. Die Gastspiele der Karlsruher Oper sind zu einem wesentlichen, nicht mehr hinwegzudenkenden Bestandteil der Baden-Badener künstlerischen Veranstaltungen geworden; ihr guter Besuch beweist, daß sie weiten Kreisen ein wirkliches Bedürfnis sind. Das zeigte sich wiederum bei der vorzüglichen Wiedergabe von Smetanas „Verkaufte Braut“, die das fast ausverkaufte Haus zu wahren Beifallsstürmen hinvirkte. D. Sp.

Kunst und Wissenschaft.

Kunsthaus Büchle-Verlag-Badenweihaus.

Die Künstler sind Prof. W. Nagel und C. Blum (Gemälde), sowie Prof. C. Württemberg (Holzschnitte). Prof. W. Nagel hat in diesem Jahr infolge seines Jubiläums sowohl im Bad. Kunstverein, wie in Baden-Baden ausgestellt und auch die jetzige Darbietung reichlich besichtigt. Immer hat sich seine Malerei als eine auf gesunder Grundlage beruhende, formal und koloristisch einwandfreie, künstlerische Tätigkeit erwiesen. Auch diesmal bringt Nagel unter den vielerlei Stoffen hervorragende alte Werke, seien es Landschaften (Verdicht im Buchenwald, Med bei Weinheim, Odenheim, 4 Jahreszeiten usw.), oder Architektur und Interieurmalereien

(mehrere Innenräume aus dem Bruchaler Schloß, Treppe dajelbst), oder seien es Blumenstillleben (Pflanz, Bunter Blumenstrauch, Stiefmütterchen) oder Tiere. Nagel hat eine feine Beobachtungsgabe für impressionistische Werte und findet für diese treffende und dekorative koloristische Wirkungen. Er gebietet über eine gepflegte und angewandte Malkunst und weiß seinen Motiven den technischen Vortrag aufs glücklichste anzupassen. Seine Malweise ist bei aller Gründlichkeit frei und beschwingt. Die Landschaften von C. Blum kommen aus einer mehr dekorativen Auffassung der Natur und ihrer Erscheinung. Deshalb facht er die Farben zu größeren Farbfächern zusammen und setzt die Töne gegeneinander scharf ab. Das gibt seinen Bildern (Höhn, Bild in die Berge, Nachmittagsstunde u. a.) auch auf die Ferne eine eindringliche Wirkung. Außer den Holzschnitten liegen auch noch eine Anzahl guter handgezierter Zustandsdrucke von A. Kollwitz auf, die der Beachtung empfohlen werden. *

Kommende Ausstellung der Mannheimer Kunsthalle. Als nächste große Schau ist eine Ausstellung des belgischen Malers James Ensor vorgesehen, von dem die Kunsthalle kürzlich ein bedeutendes Werk erwarb. Es werden circa 40 Gemälde, sowie das gesamte graphische Lebenswerk des heute 67jährigen Meisters vorgeführt werden. Vor Eröffnung der Ensor Schau zeigt die Kunsthalle für kurze Zeit circa 20 Entwürfe zu dem vielbesprochenen Wettbewerb für den Völkervorbereitungspalast in Genf. Die Ausstellung wird einen höchst interessanten Ueberblick über den gegenwärtigen Stand repräsentativer Baukunst in Europa geben.

Hochschulbesuch. Bei einem Staman von 1911 Studierenden der Universität Heidelberg aus dem Sommersemester und einem Zugang von 204 ergibt sich eine vorläufige Frequenz von 2205 Studierenden, die durch die noch zu erwartenden Zugänge sich weiter heigern wird, so daß man einschließlich der Hörer mit einer Gesamtbesucherszahl von 2400 bis 2500 rechnet.

Zeitschriftenchau.

Das Oktoberheft der „Szene“, Blätter für Bühnenkunst, herausgegeben von der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände (Oesterheld & Co., Berlin W. 15) stellt anlässlich des 150jährigen Jubiläums Kleists Märtyrergestalt zu zeitgemäßer und eindringlicher Betrachtung. Des Dichters tragische Existenz ist das Thema Ludwig Marcuses. Wolfgang Goeth erzählt eine Fabel von dem im engen Käfig eingesperrten Adler, Alfred Wolfenstein nennt Kleist den „Ausrufprediger, der selber als Bestigter zwischen seinen Gestalten herumtrast“, und Georg Kaiser berichtet, wie er „schon 20 Jahre ein Schauspiel um die Person Heinrich von Kleist“ flügere, die ihn nicht mehr entlasse. Weitere Aufsätze beschäftigen sich mit des Dichters Werken. Leopold Fechner nimmt Stellung zum „Prinzen von Homburg“, Jürgen Lehning zum „Kathchen von Heilbrunn“, Ueber die Frankfurter „Penthesilea“, spricht Richard Weidert, während Arthur Kraupack die Gestalt des Oberst Kottwitz im „Prinzen von Homburg“, eine seiner Lieblingsrollen, vom „Schauspielerischen Standpunkt“ ansieht. — Allgemeine Themen bieten Eugen Wolff und Vuh Weltmann: Die Kleist, die verbedete Handlung“ handhabt, und wie es Pflicht ist, über „die unglükaren Druce hinaus den vom Dichter gewollten Text wiederherzustellen.“ — Diesen Kleist-Problemen fügt sich eine zur Diskussion gestellte Frage Monin Jacobs „Regie-Terror?“ sachgemäß an, und Paul Jücker bezieht die aktuelle Aufsätze mit der Technik des Theaterbaus für „Kammer-spiel“ und „Schauspiel.“ — Endlich sprechen eine ganze Anzahl moderner Dichter über ihre Werke: Bernhard Blum über „Treibjagd“, Erwin Kaiser über „Fords“ bearbeitetes Drama „Giovanni und Annabella“, Elie Kasker-Schüler über „Meine Wupper“ und Karl Judmayer über seinen „Zinderhannes“. — „Gronit“ des reichhaltigen Heftes, dessen zu empfehlend. Vertikale auch dem Laien willkommene Anregung bietet.

dem. Sein soziales Denken, sein starkes Gemeinschaftsgefühl, seine religiöse Veranlagung prädestinierten ihn zum öffentlichen Wirken im Kreise der Zentrumspartei, die ihn auch, weil er überall seinen Mann stellte, mehrmals in den Bezirksrat und in das Stadtverordnetenkollegium schickte. Dort verlor er die Politik des Ausbleibens und der Gemeinlichkeit unseres Volkes. Das Gefühl der Dankbarkeit ist unter seinen politischen Freunden besonders stark. Ebenso ehrten die katholischen Männervereine von St. Stephan und Karlsruhe die Tatkraft ihr verdienstvolles Mitglied. Damit hatte die Trauerfeier ihr Ende gefunden.

Deutschstum in der Fremde.

Die Not unserer deutschen Stammesgenossen in Südtirol ist uns in den letzten Tagen durch die neuen Gewaltmaßnahmen Mussolinis wieder besonders eindrucksvoll zum Bewußtsein gebracht worden. Es gilt deshalb, in Wort und Bild zur Tat zu rufen und zu helfen, soweit jeder helfen kann. In den Diensten dieses nationalen Liebeswerkes hat sich auch die Veranstaltung des Vereins für das Auslandsdeutschstum angeschlossen, die uns heute abend in 10 Bildern an den Schauplatz jener Leiden, in „König Laurins Rosenkranz“ führen wird. Der Festabend wird eine Uebertragung damit bringen, daß das erwähnte Festspiel von Anja Gaismann eine besondere Wirkung durch eigenartige neuartige Aufführungsmethoden vertritt. Die Tänze aus der Tanzschule von Bini Saine werden hierbei eine besondere Rolle spielen. Es sei deshalb im Interesse des Gelingens dieser Veranstaltung der Besuch angelegentlich empfohlen, um Verständnis und Abwehrwillen auch in weiteste Kreise zu tragen.

Auch der Schöpfer der „Verlorenen Heimat“, Thomas Wald in Tirol, der am 29. Dezember seinen 60. Geburtstag feiern kann, hat die feierlichen Schwünge des Südtiroler Volkes in Bildern festgehalten, die in eindrucksvoller Sprache reden. Wir zeigen sie in unseren Schaufenstern in der Ritterstraße.

Triebwagen im Karlsruher Verkehr.

Nach Mitteilungen des Verkehrsvereins hat der Triebwagenverkehr mit Karlsruhe eine weitere Verbesserung erfahren. Triebwagen haben bekanntlich den Zweck, Anspannen auszufüllen, Stoßverkehr zu bewältigen und bei Strecken mit verhältnismäßig schwachem Verkehr, Räume zu ersetzen. Erreicherungswert hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe Triebwagen bereits seit 15. Mai in Dienst gestellt, die auf den Strecken Karlsruhe-Naßau, Karlsruhe-Baden-Baden und Karlsruhe-Graben-Neudorf verkehren. Seit kurzer Zeit hat die Reichsbahndirektion weitere neuere Triebwagen (Spezialwagen) im Verkehr mit Karlsruhe in Verwendung genommen, und zwar:

- T 3507, Karlsruhe ab 15.42 nach Bruchsal.
- T 3508, Bruchsal ab 16.24 nach Karlsruhe.
- T 758, Karlsruhe ab 16.35 nach Durmersheim.
- T 759, Durmersheim ab 16.56 nach Karlsruhe.
- T 762, Karlsruhe ab 20.35 nach Naßau über Durmersheim.
- T 763, Naßau ab 21.30 nach Karlsruhe über Durmersheim.

Sobald die badischen Bahnen elektrifiziert sind, werden die Speidewagen wohl durch die modernen elektrischen und bedeutend leistungsfähigeren Triebwagen ersetzt werden.

Öffentliche Operettenaufführungen.

Der fidele Bauer. Die Theaterhalle Karlsruhe veranstaltet am Mittwoch, den 16., und Donnerstag, den 17. November, jeweils 8 Uhr, in dem Festsaal zu den „Drei Linden“, Mühlburg, eine öffentliche Operettenaufführung, zu der jedermann Zutritt hat. Und zwar kommt zur Aufführung die bekannte und beliebte Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall in einem Vorspiel und zwei Akten. Die Hauptdarsteller sind ehemalige Mitglieder größter Bühnen, u. a. Frau Hansi Mayer-Beder, welche die Partie der Annamirli übernommen hat, die sie schon vor zehn Jahren am hiesigen Konzerthaus mit größtem Erfolg sang. Ihr damaliger Partner, Herr Karl Herkenstein, singt auch jetzt wieder die Partie des Stefan. Herr Arthur Götz als Lindoberer ist in Karlsruhe als Operettensolist eine längst bekannte Persönlichkeit, und Herr Schöck als „Schöckelreuter“, der fidele Bauer, ist ein vorzüglicher Sänger und Darsteller. Aber auch die anderen Sängern und Sänger sind erstklassige Vertreter ihrer Partien. Sämtliche Mitwirkende sind Angehörige der Theaterhalle und haben sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der Theaterhalle gestellt, gilt es doch, durch diese beiden Operettenaufführungen einen Reingewinn zu erzielen zugunsten des zu erbauenden Eigenheims. Daß Herr Felix Stäble als Kapellmeister mit der Hauskapelle und Herren der Harmonie eine vorzügliche musikalische Aufführung herausbringt im Verein mit Herrn Arthur Götz als Regisseur, darf man sicher annehmen. So werden dem Karlsruher Publikum zwei gemächliche Abende geboten, voll Lust und Fröhlichkeit und in den zwei Stunden der Aufführung alle Lustmuskeln in Tätigkeit gesetzt. Weiß doch jeder, daß gerade diese Operette bis heute noch wahre Laßfallen bei den Zuhörern erzwingt. Darum, am Mittwoch, den 16., und Donnerstag, den 17. November, abends 8 Uhr, heißt die Parole: „Drei Linden“, Mühlburg, zum „Fidele Bauer“, denn wir wollen einmal wieder richtig lachen. Die Eintrittspreise sind so festgesetzt, daß es einem jeden ermöglicht ist, die Operette zu besuchen. Der Verkauf der Karten hat schon rege eingeleitet, so daß es gut ist, sich bald mit einer Eintrittskarte zu versehen. Man beachte Anzeigen und Plakate.

Der Meiner Alok. Dieses eigenartige Naturdenkmal im Süden unserer badischen Heimat, wurde vom Konservator des Meiner Museums, Rud. v. Zumbach, zum Gegenstand eines Lichtbildvortrages gemacht, der im Anschluß an die Naturfreunde-Ausstellung am Dienstag abend im Festsaal des Badensängervereins gehalten wurde. Bis 1920, so führte der Vortragende aus, gehörte der „Alok“ zum Areal der oberbadischen Reitungswerke und dürfte im weiteren Umkreise nicht betreten werden. Dann

Die Berufsberatung der Schüler höherer Lehranstalten

Vortrag von Professor Burkart.

Nachdem die Vorträge des Eröffnungsabends mit dem Wesentlichen der berufskundlichen Aufklärung vertraut gemacht hatten, beschloß sich Professor Burkart als erster Referent am zweiten Vortragsabend mit einem abgegrenzten Gebiet — der berufskundlichen Aufklärung der Schüler höherer Lehranstalten. Dabei ging er, die Berufskunde als soziales Problem und als staatspolitische Aufgabe kennzeichnend, auf die Verordnungen und Erlasse der Länder, in Baden die Erlasse des Kultus- und Unterrichtsministeriums vom 27. Januar 1921 und besonders vom 17. Februar 1922, ein, die der Schule die Aufgabe der

Schülerberatung an einer ihren individuellen Fähigkeiten und Gattungen angepassten Lebensgestaltung

und zum bestimmten Zeitpunkt die Berufsberatung als Aufgabenzweck zuweisen und damit der Bedeutung des Problems der Berufsberatung gerecht werden.

Der Redner schritt dann die in den letzten Jahren als immer bedenklicher empfundene „Schülerinflation“ der höheren Lehranstalten an; er sah ihre Ursache in zwei sehr einleuchtenden Gründen: Für die meisten Berufe sind die Anforderungen nach dem Kriege immer mehr gestiegen; es wird, wo früher ein gutes Volkshausgenosse genügte, jetzt mindestens Primarstufe des Eintretenden verlangt; zum andern hat der Mangel an Lehrkräften dazu geführt, daß die Schüler, die früher mit dem „Einfährigen“ abgegangen wären, jetzt die Schule bis zum Abitur weiter besuchen, und schließlich, wenn sie das erwünschte Unterkommen immer noch nicht gefunden haben, an einer in der Nähe des eierlichen Wohnortes befindlichen Universität studieren, ohne vielleicht für den akademischen Beruf die notwendige Eignung zu besitzen. Nach zwei bis drei Semestern fädeln diese jungen Leute dann um — die Statistik hat festgestellt, daß jeder vierte Student seinen beim Abitur erwünschten Beruf wechselt.

Ja, die meisten der Abiturienten können noch gar nicht angeben, welchen Lebensweg sie eigentlich einschlagen wollen.

Der Vortragende ging auf die akademischen Berufe im allgemeinen ein: die Opfer an Geld, Kraft, Ausbildung und Zeit sind im Verhältnis zu einem nicht akademischen Beruf außerordentlich groß. Der Abiturient muß sich von vornherein klar darüber werden, ob und für welchen akademischen Beruf er sich überhaupt eignet; er muß aber auch wissen: die Formachtelung, die der Akademiker in der Vorkriegszeit befaß, ist unter den neuen Verhältnissen zum mindesten erschüttert! Das Angebot übersteigt die Nachfrage, dazu kommt die Unsicherheit im Ausblick. Aufgabe der Berufsberatung ist es, Klarheit über diese Dinge zu schaffen.

Ausgesprochene Liebe und Neigung ist die Voraussetzung zur freudigen Erfüllung eines Berufes. Studieren soll nur der

wurde er geschleift, die Panzerkürme geprenzt, große Trümmerhaufen blieben bis heute als Erinnerung an die vergangene militärische Bedeutung des großen Kessels. In früheren Zeiten schon hatte er eine kriegerische Aufgabe zu erfüllen, er trug die Burg der Herren von Rötteln, kam dann in den Besitz der auch zum Geschlechte der Rötteln gehörenden Grafen von Rötteln, die ihn an die Desterreider verpachteten. Im Zweiten Kriege wurde er 1409 mit Beschluß von dem Bürgerheere angegriffen und die Burg wurde zerstört. Vom eierlichen Thema ging der Vortragende dann über zur Geologie, zur Schilderung der Flora und der Fauna des Meiner Gebietes. In zahlreichen Lichtbildern, alten Stahlstichen, zeigte er wie der Klostervor der Rheinregion von dem damals viel breiteren Rhein bewässert wurde. Die alte Romanik ist darin, nur alle Fächerhäuser zeigen von verschwindender Pracht; aber auch die Tier- und Pflanzenwelt hat sich ändern müssen. Die üppige Vegetation hat einem spärlichen Aussehen der Landschaft Platz gemacht. Dann schilderte der Redner die vorgeschichtlichen Funde, die von Schumann und mehreren ausländischen Forschern gemacht wurden, meist „Andenken“ an die ältere Steinzeit. Am Schluß seiner interessanten Ausführungen, die durch eine reichhaltige Lichtbilderreihe ergänzt und erläutert wurden, forderte er zum Besuch des „Aloks“ und seines Meiner Museums auf.

Unfall. Bei der Hauptpost überholte am Dienstag nachmittag ein Dieselfraserwagen ein in gleicher Richtung fahrendes Kraftfahrzeug. Hierbei fuhr der Lenker des Kraftfahrwerks, der seine Pferde führte, an, wodurch dieser unter die Pferde stürzte, ohne verletzt zu werden.

Mittelwesen des Bad. Landestheaters.

Heute findet die dritte Wiederholung der erfolgreichen Neueinführung von Emmanas komischer Oper „Die verkaufte Braut“ statt. In dieser Aufführung singt infolge Erkrankung von Hans Weiner Rätze Burgeß die Partie der „Annes“. Musikalische Leitung: Josef Kriess. In Szene gesetzt von Otto Kraus. — Sonntag, den 13. November, acht Saint-Saëns Oper „Samson und Dalila“ in vollständiger Neueinführung in Szene unter der musikalischen Leitung von Rudolf Schwarz und der technischen Leitung von Otto Kraus. — Am Dienstag, den 15. November, findet im Städtischen Konzerthaus ein Konzert des Elftelchen Theater in Karlsruhe statt. Zur Aufführung gelangt „s. Zeitschmerz“, Volksstück in drei Akten von Julius Greber.

Veranstaltungen.

Konzert Dr. Karl Brückner. Meisterwerke der Sinfonieliteratur vertritt das Konzert, das von Dr. Karl Brückner am Dienstag, den 15. November, abends 8 Uhr, im Konzerthaus veranstaltet wird. Das Dr. Brückner ein Meister seines Instrumentes ist, und zu den bedeutendsten lebenden Geigern gehört, hat er in

junge Mensch, den sein innerstes Wollen dazu treibt.

Wenn er ehrlich sein Innerstes erforscht und fühlt: ich muß studieren, dann wird er auch hier seinen Weg machen.

Was leistet nun die Berufsberatung in den höheren Schulen? Betrieben während der ganzen Schullaufbahn, wird sie schon in der Sexta darauf achten, ob der Schüler für die betreffende Schulart überhaupt geeignet ist, späterhin kommt die Beobachtung der einzelnen Schüler auf ihre besonderen Fähigkeiten hinzu; es wird die Frage einer eventl. notwendigen und dann meist nützlichen Umschulung entstehen, und im letzten und entscheidenden Stadium wird sie dem Abiturienten bei der Berufswahl beistehen, besonders bei der verantwortungsvollen Frage: Akademisches Studium oder nicht? Ueberprüfte Entschlüsse zu verhindern, ist eine ihrer Hauptaufgaben.

Der Berufsberater.

der ein Mitglied des Lehrerkollegiums sein soll, muß eigene berufskundliche Studien treiben, über einwandfreies statistisches Material verfügen, den Wirtschaftsmarkt überblicken können, die Vorbedingungen und Aufstiegsmöglichkeiten jedes Berufes kennen u. a. mehr; es ist kaum anzunehmen, daß der einzelne Berater allein dazu imstande sein wird. Ihm tritt daher die Berufsberatungsstelle der Arbeitsämter zur Seite.

Der Referent ging auf die in Karlsruhe getroffene bekannte Regelung ein, die sich an die in der Provinz Sachsen und Bayern gefundene Lösung des Problems anlehnt. Durch sie wird die Tätigkeit des Berufsberaters der einzelnen Schule nicht beeinträchtigt, sondern gefördert. Weiter teilte Professor Burkart mit, daß man sich entschlossen habe, wie in den Volksschulen Personalbogen anzulegen; der Inhalt dieser Fragebogen kommt zu anzulegenden Akten und wird selbstverständlich geheim gehalten. Damit soll keine Abdrängung der Berufsberatung auf den schriftlichen Weg bewirkt werden; die Bogen sollen nur ein notwendiges Hilfsmittel dar. Die Frage: Experimentelle psychologische Eignungsprüfungen?, ist noch zu untritten, um sie schon zu bejahen.

Ob mit der eingeführten Art der Berufsberatung der richtige Weg beschritten wurde, wird erst die Zeit lehren; Rückschlüsse werden unermesslich sein. Erfahrungen müssen erst gemacht werden. Gelingt es aber erst einmal, die Augen der Eltern und Erzieher wie auch der Arbeitgeber für die Schwerkraft der Berufsberatung zu öffnen, das

Uebermaß von Sorgenhaftigkeit bei der Wahl eines Lebensberufes

zu beseitigen, dann hat die Berufsberatung der Schulen schon viel erreicht. „Unserer Kinder sind Deutschlands Zukunft, rettet die Jugend, auf daß sie uns rette!“

der letzten Konzertsaison mit seinen drei Paganini-Abenden hier bewiesen. Es sei daran hingewiesen, daß das Konzert am 15. November der Musik ist zu einer großangelegten Konzert-Tournee, die Dr. Brückner durch die größten und bedeutendsten Musikzentren Deutschlands führen wird. Kartenverkauf siehe die Anzeige in der heutigen Nummer.

Rosengarten. Heute, Donnerstag, den 10. November, findet abends 8 Uhr der 3. Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt statt und bringt nach Jahresfrist das berühmte Wiener Rosengarten wieder nach Karlsruhe. Zur Aufführung gelangen: Friedrich Hofmeister's Quartett (ein Tribut in vier Akten) und das große G-Dur-Quintett von Schubert. In letzterem Werk wird Konzertmeister Paul Trautwetter vom Landesballettensemble das zweite Cello spielen. Da jedes der beiden Werke eine Aufführungsdauer von circa 50 Minuten beansprucht, mußte von der Aufführung eines dritten Werkes Abstand genommen werden. Bei Rücksicht auf die zahlreichen Besucher von auswärts muß schließlich begonnen werden. Karten in allen Preisstufen sind noch im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, und ab 7 1/2 Uhr beim Saalangelegen zu haben.

Konzert der Vassalli. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, veranstaltet die Vassalli am Samstag, abends 8.15 Uhr, im großen Saal der Festhalle ein Duett ihres 33. Singschloßes ein Konzert. Die mitwirkenden Solisten sind Herr Heinrich Götzmann (Hals-Variation), der aus der Schule des Herrn Dr. Wucherer hervorgegangen ist, und Kammervirtuose Paul Kämpf (Duo und Englisch Horn). Der Chor bringt Sätze von Corradini, Keldorfer, Elcher, Sangauß, Weber, Köstler, Pommer und Sturm zum Vortrag, wobei sowohl die beliebten Volkslieder als auch die kunstvoll geführte Berücksichtigung finden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Musikdirektor August Kubin, dessen Name für eine gründliche Schulung und adregele Vortragsweise birgt. Die Vorkaufsstellen für Eintrittskarten sind an der Anzeige zu ersehen. Für die Konzertsaison findet nach Schluß des Programms ein Ball statt, wobei die Harmonikafelle unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph mit ihren flotten Weisen erfreuen wird.

Abendessen-Stiltsilb Karlsruhe. Mit Walter Stöfeler von Porsheim kommt im heutigen Lichtbildere im Chem. Hsial der Techn. Hochschule ein Vertreter der jungen Bergsteiger zu Wort. Schwere Kletterfahrten im Reiz der unerschlichen Dolomiten und der vielen kaum bekannten Brentagruppe in Südtirol sind seine Brände, weil ein kaum zu übersehendes Können ihm Muth, Sicherheit und Bergflucht versichert. Den Schilderungen seiner fähigen Bergfahrten wird man mit Spannung folgen können.

Banruher Bund der deutschen Jugend. Die hiesige Ortsgruppe hat morgen, Freitag, abends 8 Uhr, im Konzerthaus das „Wonniger“, 2. Stod, eine Zusammenkunft zwecks Befragung ihrer Ziele, mit gesanglichem Wagnerprogramm, wozu alle Freunde der Banruher Kunst, alte und junge, eingeladen sind. Eintritt frei.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle. 8. Nov.: Theodor Bader, Schiefer, Ehefrau, alt 69 Jahre; Karl Froh, Eisenbahnbedienter, alt 64 Jahre; Utele Friedl, alt 61 Jahre; Gertmann von Hermann Friedl, Dr. Professor a. D., Solothurn, alt 83 Jahre, ohne Beruf, ledig. — 9. Nov.: Jacobson, alt 8 Monate 2 Tage, Bader Fritz Pelzer, Profant.

Öffentliche Angestelltenversammlung.

Für die heute Donnerstag abend 8 Uhr in das „Restaurant zum Rokokodil“ (großer oberer Saal), Eingang Blumenstraße, einberufene öffentliche Angestelltenversammlung hat die Ortsgruppe Karlsruhe des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften (D.A.G. — D.A.M. — D.A.B.) Fräulein Clara Meinel, Berlin und die Herren Otto Gerig, RSt., Heinrich Effelsberg, Essen verpflichtet. Sie sprechen über „Wollen wir unsere Angestelltenversicherung erhalten?“

Die Referenten sind am ehesten berufen, der hiesigen wohlberechtigten und wohlthätigen Angestelltenchaft in sachlichen und tiefergehenden Ausführungen auseinander zu legen, um was es in diesem Wahlkampf geht.

Fr. Clara Meinel vom Deutschen Gewerkschaftsbund (D.G.B.) wird in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt mit tiefer Sachkenntnis, aus langjährigen praktischen Erfahrungen heraus, Wertvolles über die Angestelltenversicherung und über Verwirklichung der Reichsversicherungsanstalt berichten.

Herr Otto Gerig vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband (D.N.H.) hat als Mitglied des Reichstages die Verhandlungen über die Angestelltenversicherung in den Ausschüssen und in dem Deutschen Reichstag mitgemacht. Als ganz besonderer Kenner der Sozialpolitik konnte er in den langen Jahren wertvolle Erfahrungen durch seine Arbeit für die deutsche Angestelltenchaft erringen. Er ist auch in den Reihen der Karlsruher Angestellten als treuer Kämpfer aus der Vorkriegszeit am bekannt und war erster Vertrauensmann der hiesigen Ortsgruppe im D.N.H.

Herr Heinrich Effelsberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Werkmeisterbundes (D.W.M.) wird die besonderen Belange der Werkmeister herausstellen und die mehr wie unveränderte Haltung des Deutschen Werkmeisterverbandes, der in Vorkriegs- und Kriegszeit ein eifriger Beschützer der besonderen selbständigen Angestelltenversicherung war, beleuchten.

Bei den letzten Wahlen der Vertrauensmänner und Erlasmmänner in der Angestelltenversicherung im Jahre 1921 hand die Frage: Sonderversicherung oder Versicherung im Mittelpunkt; um sie ging der Kampf. Die deutsche Angestelltenchaft hat damals eine einmündige Antwort gegeben: von den Verbänden des Hauptauschusses, der die Sonderversicherung vertrat, wurden 2991, von den Verbänden des Auschusses, der die Versicherung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung vertrat, aber nur 340 Vertrauensmänner gewählt. Die deutsche Angestelltenchaft wird auch im „Sozialen Wahljahr 1927“ eine gewaltige Kundgebung veranstalten, die nach Anwesenverpflichtung schiedener „Fürsprecher“ zurückweist und das Festhalten am Standesversicherungsgedanken befähigt. Sie braucht keine sozialistische Mehrheit unter den Vertrauensmännern.

Der Besuch dieser gekennzeichneten auffälligen öffentlichen Angestelltenversammlung kann nur wärmstens empfohlen werden.

Gewählt wird

am kommenden Sonntag, den 13. November, in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr in den verschiedenen Wahllokalen. Die grüne Angestelltenversicherungsfarte ist mitzubringen! Wahrsicht ist Wahlsicht!

Chronik der Vereine.

Der Verein L. L. Geheinen und Beeminnen, Mühlbach, veranstaltete am Sonntag im Rindfleisch bei gut besetztem Saal einen schönen Mozartabend. Die beiden Söhne, die den Abend einleiteten, wurden von Fräulein Ritt Frische mit ihrer klavierspielenden Stimme trefflich gelungen. Fräulein Erka Moschner zeigte mit der Mozartsonate ihr feines Vernehmen Mozart'scher Kunst. Das historisch und musikalisch wertvolle Singpiel „Mozart“ von Franz Bonn, Musik von Michael Heller brachte die ganze hiesige Mozart-Liebe in die Bühne. Trefflich waren die Rollen verteilt und jede der Spielerinnen lebte sich ausgezeichnet in sie hinein. Neuzug waren die beiden Kinder Mozart's, besonders der 13jährige Wolfgang, Fräulein E.H. Man, und das Zusammenpiel mit dem amnützigen 13jährigen Rannert, Fräulein Maria Wosler. Die Solt und Duette waren mit zarter Innigkeit gelungen. Ebenso wahr und echt wählten Fräulein Margarete Dührer und Fräulein Friedl Tanaer die Eltern Mozart wiederzugeben. Der Vater Leopold in seiner strengen und doch gutmütigen, drohenden Art und die Mutter Annemarie in ihrer Liebe, ansehnlichen Mütterlichkeit waren ein musterhaftes Geschehen. Nicht zu vergessen ist die typische Wagnersache von Fräulein Kunstgunde Keinsfelder. Im Zusammenpiel mit dem feinen Hausorgan Sagenauer, Fräulein Maria Wosler, und dem Hofstromper Schächter in seiner frammen Haltung, Fräulein Anne Esp, kamen so recht die herrlichen Kompositionen Hallers zur Geltung; die schönen Töne, die der Quartett und besonders das reizende Duett in der Kantate vom „Krausen Kasperl“, das hümmliche Verfall ansichtig. Fräulein Wosler und Fräulein Klavier verband es vorzüglich, sich den Sängern anzuweisen. Man kann allen den Damen, die die Zuschauer — Dank der vorzüglichen Regie von Fräulein Math. Künzler — fast vergessen ließen, daß sie Dilettantinnen sind, nur Glück wünschen zu ihrem feinen und künstlerischen Spiel und darf dabei auch nicht die Einzigen verneinen, die dem Ganzen einen so frischen, lebendigen Akkord gaben.

Der Silberklub Mühlbach 1894 hatte seine Mitglieder und Freunde am Sonntag in den großen Saal des „Röhren Krug“ zu einem Spätkonzert eingeladen; sie waren zahlreich seinem Rufe gefolgt. Unter der Stabführung des Herrn E. Wollensaft wurde das Programm mit dem angepöbelten Festmarsch „Wunderguth“ von Fr. v. Reigersberg eröffnet. Als Solist war Herr Ehr. Kilgus aus Ludwigsbaben gewonnen worden. Als Wecker seines Instrumentes gefiel er besonders in dem Musikstück „Zirkler“ von Hanslein. Eine Dreiklänge wurde mit hümmlichem Beifall verlangt. Die von den aktiven Mitgliedern und mit entwerter Technik zu Wehr gebrachten Stücke lösten viel Freude aus, besonders das Potpourri „Aus im Hirtenthor“ von S. Mühl mit einem Marsch „In den Alpen“, nach Motiven beliebter Frottelieder, schloß das in allen Teilen auf verlaufene Programm, dem ein Ball folgte.

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Ernest Mauer; Jakob Spahn, 83 Jahre. — **Heidelberg:** Karl Schneider, 80 Jahre. — **Pforzheim:** Rudolf Kobl, 40 J. — **Reichenbach:** Albert Weyer, 75 Jahre. — **Baden-Lichtental:** Regina Schindler. — **Herrn:** Anna Neuber. — **Zell:** Ferdinand Hopp, 63 Jahre. — **Lahr:** Emma Stark. — **Dinglingen:** Christian Gerhardt, 76 Jahre. — **Singen:** Mathilde Schaffner, 59 Jahre. — **Kreuzlingen:** Viktoria Breiffa. — **Gütingen:** Matthäus Bohl, 78 Jahre. — **Gambura:** Maria Denn, 60 Jahre.

Badische Produkte auf der 24. Deutschen Gewerks- und Hopfen-Ausstellung in Berlin.

Bad. Karlsruhe, 9. Nov. Die unter Mitwirkung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, des Vereins zur Förderung des deutschen Brauereiwesens und des Deutschen Hopfenbauvereins, vom Verein Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin veranstaltete 24. Deutsche Gewerks- und Hopfenausstellung mit Abteilung für Brauereiprodukte war aus Baden mit 13 Gewerks- und 9 Hopfenmuskern besetzt. Von den eingelangten Gewerksmuskern erhielten eines einen 2. Preis, drei einen 3. Preis, vier eine Anerkennung. Von den ausgestellt neun Hopfenmuskern wurden eines mit einem 2. Preis, eines mit einem 3. Preis, zwei mit einer Anerkennung ausgezeichnet.

Aufwertung städtischer Anleihen.

dz. Pforzheim, 9. Nov. Der Bürgerausschuss hat in nichtöffentlicher Sitzung bestimmt, daß der Einlösungsbetrag für die Markanleihen alten Bestandes auf den achtfachen Betrag des Nennwertes der Ablösungsanleihe (25 v. H.), mithin auf 20 v. H. festgesetzt wird. Ferner stimmte der Bürgerausschuss zu, daß der Altbesitzer von Inhaberanleihen der Stadt Pforzheim, deren Stücke insgesamt einen Wert von weniger als 500 Goldmark ergeben (Kleinbesitz) aus freien Stücken, ohne Nachweis der Bedürftigkeit auf Antrag eine Barabfindung von 20 v. H. des Goldwertes der Markanleihen gewährt wird. Der Restbetrag soll freiwillig mit 5 v. H. des Goldwertes in Bar abgefunden werden. Durch die Ablösung der Markanleihen alten Bestandes mit 20 v. H. des Goldwertes entsteht eine neue städtische Schuld in Höhe von acht Millionen Goldmark, die innerhalb 30 Jahren durch Auslösung zu tilgen und mit 5 v. H. zu verzinsen ist. Die einmaligen Barabfindungsbeträge mit zusammen etwa 190 000 Mark können aus bereitstehenden Mitteln bestritten werden.

Neue Hochwassergefahr.

dz. Heidelberg, 9. Nov. Die starken Regenfälle der letzten Tage verursachten ein rasches Steigen der Hochwasser. Vom Oberlauf des Neckars wird bereits Hochwasser gemeldet.

Gütingen, 9. Nov.

Infolge des anhaltenden starken Regenwetters ist die Alb beträchtlich angeschwollen und hat teilweise das Kanalbett überflutet.

Graben, 9. Nov.

Am Montag, 7. November, fand die Eröffnung der Kreislandwirtschaftsschule Graben statt. Anwesend waren der Vertreter des Kreisrates, Bürgermeister Ribert, Durlach, Kreisdirektor Weinspacher, der Bürgermeister von Graben, die Gemeinderäte und verschiedene Gönner der Anstalt. Die Eröffnungsrede hielt der neue Leiter, Landesökonomierat Gaud, der eindringlich auf die Wichtigkeit des heutigen Existenzkampfes hinwies. Der Kreisvertreter und Bürgermeister Obel von Graben gaben ihrer Freude Ausdruck, daß sich trotz der Neuerröffnung der Schule in Graben doch eine große Anzahl hier eingefunden hat, um das geistige Aufsteigen eines tüchtigen Landwirts zu holen. Der erste Kurs wird von 31, der zweite von 28 Schülern besucht.

Pforzheim, 9. Nov.

Als gestern nachmittag ein Auto von der Albstädter Straße gegen die Parkstraße fuhr, sprang unweit des Auto-

geschäfts Gerstel das 11jährige Töchterchen Gertrud des Postbeamten Schäfer aus einem Hausflur in den Wagen. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung, scheint aber nicht lebensgefährlich verletzt zu sein.

Bad. Mannheim, 9. Nov. Ein verheirateter, in der Sattlerei bei der Firma Lanza, Lindenhof, beschäftigter Arbeiter, in Altesheim wohnhaft, wollte eine Reparatur vornehmen. Als er mit dem einen Bein auf der Leiter stand, mit dem anderen sich auf ein hervorstehendes dickes Brett stellen wollte, schenkte dieses dem Manne derart gegen den Leib, daß man den Unglücklichen schwer verletzt in das Krankenhaus transportieren mußte.

dz. Mannheim, 9. Nov. Hier kamen die Vorstände der städtischen Vermessungsstellen Badens zusammen, um über den Entwurf eines neuen Bauplanumlegungs-Gesetzes zu beraten, das dem Badischen Städtegesetz angelehnt werden soll. Das neue Gesetz soll das bisher gültige Gesetz der Errichtung von Baugelände modernisieren. Vermessungsrat Beckenbach-Mannheim behandelte in einem öffentlichen Vortrag die Entwicklung des Mannheimer Vermessungswesens und seine Aufgaben.

Bad. Ebingen (bei Mannheim), 9. Nov. Die verwitwete Juliana Käfer starb, als sie von einer Abendunterhaltung zurückkehrte, infolge eines Herzleidens die Treppe hinunter, brach das Genick und war sofort tot. Die Verunglückte hinterließ drei unmündliche Kinder. Vor einigen Jahren verlor sie ihren Mann, dem durch ein Eisenbahnunfall beide Beine abgenommen wurden mußten.

Bad. Dossenheim (bei Heidelberg), 9. Nov. Beim Staatlichen Forstwerk verunglückte gestern der verheiratete Steinbrecher Gaber dadurch, daß ein Karren der Drahtseilbahn sich löste, ungefähr 10 Meter herabfiel und Gaber so unglücklich traf, daß er eine schwere Kopfverletzung davontrug.

or. Hilpertsau, 9. Nov. Ein wohlgeklungenes Herbstkonzert veranstaltete am Sonntag der Männergesangsverein „Niederkrantz“ in Verbindung mit dem Orchesterverein Gernsbach. Die beiden Vereine traten schon öfter mit derartigen Darbietungen an die Öffentlichkeit, da sie den gleichen Dirigenten haben, einen Mann, dessen Können auf gefanglichem und musikalischem Gebiet anerkannt werden muß. Es ist Herr Georg Martin-Gernsbach. Viele Sangsfreunde hatten sich zu dem Konzert im „Grünen Hof“-Saal eingefunden. Der städtische, etwa 80 Mann starke, Chor trug mit feinem Empfinden einige Chöre vor. Es waren Glanzleistungen. Für den Verein, dessen 1. Vorstand Bürgermeister Ernst Weiler ist, war dieses Konzert ein voller Erfolg, desgleichen für den Orchesterverein, der an der Durchführung des Konzertes hervorragenden Anteil hatte.

dz. Neuden, 9. Nov. Der Voranschlag weist in Ausgaben 171 345 Mark, in Einnahmen 118 180 Mark auf, so daß ein ungedeckter Aufwand von 53 165 Mark verbleibt. Als Umlage wurde festgelegt 80 Pfa. vom Grundvermögen, 32 Pfa. vom Betriebsvermögen und 600 Pfa. aus dem Gewerbeertrag sowie 50 Pfa. Gewerbesteuer von 1 Mark Voranschlag des Bürgermeisters. Mit 37 gegen 13 Stimmen wurde der Voranschlag vom Gemeinderat angenommen.

dz. Nubach, 9. Nov. In einer hiesigen Wirtschaft spielte sich an einem der letzten Abende eine Schlägerei ab, wobei einer der Beteiligten schwere Verletzungen erlitt. Er mußte bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden.

dz. Emmendingen, 9. Nov. In einer Autoreparaturwerkstätte kam gestern abend 6 Uhr der 20 Jahre alte Arbeiter Franz von Herbolzheim dem elektrischen Starstrom an der Schalttafel zu nahe und wurde sofort getötet.

dz. St. Georgen (bei Freiburg), 9. Nov. Zwei Uferschiffe unter einem Dach, die zweimal 90 Jahre zählen, dürften gewiß eine Seltenheit sein. Frau Luise Bögel kann morgen ihren 90. Geburtstag feiern. Sie ist geistig und körperlich noch rüstig, hilft bei häuslichen Arbeiten und liest ihre Zeitung ohne Brille. Ihren Geburtstag wird sie im Kreise von zwei Kindern, 10 Enkeln und 22 Urenkeln begehen. Im selben Hause lebt die Witwe Juliana Derrmann, die am 14. Dezember ihr 90. Lebensjahr vollendet. Drei Kinder, 14 Enkel und vier Urenkel stehen ihr in ihren alten Tagen zur Seite.

dz. vom Feldberg, 9. Nov. Anfang Oktober wurde das in diesem Jahre von Tausenden von Touristen stark besuchte Kurmhotel auf dem Feldberg geschlossen. Die meteorologische Station auf dem Feldbergapparat fällt auch während der Wintermonate ihren Betrieb aufrecht und wird besonders als Meldestation im Reichsfunddienst tätig sein.

dz. Zell i. B., 9. Nov. Der Bürgerausschuss genehmigte gestern den Voranschlag für das Jahr 1927/28, der eine Umlage von 170 Prozent der Grundbeiträge vorsieht, bei Grundvermögen 68 Pfa., bei Betriebsvermögen 27 Pfa. und beim Gewerbeertrag 510 Pfa. Der ungedeckte Aufwand beträgt 122 000 Mark. Außerdem bewilligte der Bürgerausschuss u. a. zur Förderung des Kleinwohnungsbaues 117 000 Mark an die Baugenossenschaft Zell und 19 000 Mark an private Bauherren.

dz. Billingen, 9. Nov. Bei den Ausschusswahlen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Billingen betrug die Wahlbeteiligung noch nicht 30 Prozent. Auf dem Lande soll die Beteiligung noch schlechter gewesen sein. In dem Dorf Ueberachen ging überhaupt niemand zur Wahl. Die Verteilung der Ausschussmitglieder auf die einzelnen Listen muß noch festgestellt werden.

dz. Stahringen (Amt Stodach), 9. Nov. Auf dem Anwesen des Landwirts Eugen Wenz wurde das Dekonomiegebäude durch Feuer vernichtet. Einige Gewürze und landwirtschaftliche Maschinen verbrannten mit.

Bad. Kallstang, 8. Nov. Die Ortskrankenkassenwahlen fanden heute mit der Wahl der Arbeitgeber ihren Abschluß. Von über 2000 Wahlberechtigten machten 131 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Wählerlisten werden nach dem vorläufigen Ergebnis 14 Ausschussmitglieder stellen, während die Freien nur einen Sitz erhalten. Nachdem bei den Arbeitnehmerwahlen 17 Sitze auf die freien Gewerkschaften und 13 auf die Christlich-Sozialen entfallen sind, wird der neue Ausschuss wahrscheinlich aus 27 Wählerischen und 18 Anhängern der Linken bestehen.

Aus Nachbarländern

Süddeutsche Kunstausstellung in Heilbronn.

Heilbronn, 9. Nov. Am Samstag wurde die erste große Süddeutsche Kunstausstellung eröffnet. Der Festakt brachte Ansprachen des Vorstandes des Süddeutschen Kunstbundes, Dr. Bostinger, des Vorsitzenden des Kunstvereins Heilbronn, Ingenieur Reich, und des Professors der Ausstellung, Oberbürgermeister Professor Ventinger-Heilbronn. Die Ansprachen waren umrahmt von Darbietungen des Kunstbundesorchesters. Die Ausstellung dauert bis 13. November. Die Besucher haben Gelegenheit, die verschiedenen Kunstpremiertypen praktisch vorgeführt zu bekommen.

dz. Herrnsau, 9. Nov. Die hiesigen Hoteliers und die meisten Pensionsbesitzer am Platz haben einen Entschluß gefaßt, der weithin Freude machen wird. Sie wollen die von Stadtpfarrer Seidacher geleitete, reich illustrierte Herrnsauer Lokalesgeschichte (im Verlag von C. F. Müller, Karlsruhe) allen Gästen, die für einige Zeit bei ihnen Wohnung nehmen, als Geschenk überreichen. Einzelne Häuser beschäftigen, den schmucken Band ihren Stammgästen als Weihnachtsgruß zugehen zu lassen.

Gerichtssaal

Die 36. Strafe.

Bad. Bruchsal, 9. Nov. Der 41 Jahre alte Goldarbeiter Eugen Schmitt von Pforzheim hatte bei dem Landwirt Anton Reger in Reuthard einen Diebstahl ausgeführt und, ins Arrestlokal gebracht, dort in sinnloser Wut die ganze Einrichtung demoliert. Schmitt verfügt über eine umfangreiche Strafkasse mit 35 Vorstrafen, darunter mehrfach Zuchthaus. Ein Jahr, neun Monate und zwei Wochen lautete das Urteil, wovon die Unterjuchungshaft in Anrechnung kommt.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Zigarette — der Reis des Lebens. Das Leben will keine Reise haben, aber die wenigsten Menschen sind wäherlich in diesen Reisen und wissen nicht das „noch Reisende“ zu finden. Sie folgen eher einer durch diesen oder jenen Umstand bewirkten Beeinflussung, als einer durch Nachdenken und Überlegen veranlaßten Willensentscheidung. Ist genug kann man diese Erklärung bei Zigarettenraucher machen. Immer werden es unter ihnen nur wenige sein, die durch eigenes Prüfen die Marke ausfindig machen, die das Höchste an Reisen in sich birgt. Und doch werden wir erst durch das bewusste Vergleichen der Eigenschaften der verschiedenen Zigaretten zu wirklich „genießenden Rauchern“. Die besten Eigenschaften einer wirklich guten Zigarette sind in den Salem-Zigaretten vereint. Sie sind durch ihre feine Qualität besonders mild und beförmlich und so zu jeder Tageszeit ein wirklicher Genuß! Jeder Kenner beurteilt die neuen Salemqualitäten als „Vortrefflich bis zum letzten Zug!“

Die Wirtschaftlichkeit der Städteheizung.

Man schreibt uns: Im Oktoberheft der „Mitteilungen der Vereinigung der Elektrizitätswerke E. B.“ wird über die Errichtung des Fernheizwerkes Halle folgendes gesagt:

„Der bereits lange bestehende Plan der Errichtung eines Fernheizwerkes hat inzwischen greifbare Gestalt angenommen, und zwar ist die Entscheidung, ob das Fernheizwerk von dem alten Elektrizitätswerk aus betrieben oder als unabhängiges Werk errichtet werden soll, in letzterem Sinne getroffen worden. Danach soll das Werk als reines Fernheizwerk mit 15 Atmosphären Druck gebaut werden. Eine Verbindung mit einem Kraftwerk bzw. die Erzeugung elektrischer Energie durch den Dampfer erwies sich nicht als zweckmäßig, da die Hauptbelastung des Heizwerkes in die Morgenstunden fällt, während der die Maschinen des Elektrizitätswerkes nicht voll belastet sind und in den Zeiten des Spitzenbetriebes des Elektrizitätswerkes die Abgabe von Heizdampf gerade verhältnismäßig gering sein wird. Infolgedessen kann man nach dem Dafürhalten der zuständigen Stellen den erzeugbaren Strom aus einem solchen Heizwerk nur zu den Brennstoffkosten berechnen, die man im Elektrizitätswerk ersparen würde. Diese Brennstoffkosten sind in dem vorliegenden Falle des Betriebes des Elektrizitätswerkes mit Rohbraunkohle aus eigener, in unmittelbarer Nähe befindlicher Grube so gering, als daß sich die Kompensation der Errichtung einer besonderen Maschinenanlage im Heizwerk rentieren würde.“

Es wurde ein Druck von 15 Atmosphären gewählt, um enge und damit billige und elastische Rohrleitungen zu erhalten. Mitbestimmend war dafür auch, daß bei einem der Hauptkunden eine Reihe von Apparaten (Wärmehaube usw.) vorhanden sind, die mit Dampf von 5 Atmosphären Druck betrieben werden müssen, wodurch übrigens auch die ersparbare Leistung aus einer Gegendrumpfmachine verhältnismäßig gering geworden wäre.“

Diese Ausführungen zeigen, daß das Fernheizwerk in Halle, dem Beispiel der amerikanischen Fernheizwerke folgend, unter Verzicht auf jede Stromabgabe gebaut wird. Die Frischdampfleistung in die Heizernetzlinien ist zwar wärmetechnisch ungenügend, im allgemeinen aber wegen der geringeren Anlagekosten wirtschaftlicher und erst recht, wenn das betreffende Elektrizitätswerk für den abzunehmenden Strom nur zwei Reichspennie für die Abwaktstände vergüten kann und will, womit kaum die Selbstherzeugungskosten gedeckt werden können.

Auch bei dem Bau von größeren Krankenhäusern wird man eine Knüppelung von Kraft- und Wärmewirtschaft nur für den Eigenbedarf vorsehen, da solche Anlagen in der Regel eine Pumpen-Warmwasserleitung erhalten, deren Wärmebedarf zweckmäßiger in Warmwasserkesseln gedeckt wird und somit zur Kraftherzeugung nicht in Frage kommt. Dazu sind Betriebskosten fallen also bei solchen Anlagen geringer aus, abgesehen davon, daß die Betriebsführung, die an und für sich schon schwer genug ist, wesentlich vereinfacht und die Sicherheit erhöht wird.

In Anbetracht der heutigen Geldknappheit wird obigen Überlegungen bei dem Bau und der Erweiterung von Fernheizwerken besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein.

Tagesanzeiger

- (Nur bei Ankauf von Anzeigen gratis.)
 Donnerstag, den 10. November.
 Bad. Landestheater: „Die verkaufte Braut.“ 7½ bis 10 Uhr.
 Eintrachtssaal: Abends 8 Uhr. 3. Kammermusikabend: Hofkapelle.
 Stadt. Festhalle: Abends 8 Uhr. Öffentlicher Festabend mit Tanz, veranstaltet vom Verein für das Deutschtum im Ausland.
 Theosophische Gesellschaft Adyar: Abends 8 Uhr. Vortrag Frau Jo Spring im Nussbäumchen-Konvaleszenzsaal: „Das Geheiß des Opfers“.
 Colosseum: Abends 8 Uhr. Neues-Galoppier: „Brent Euch des Lebens“.
 Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften: Abends 8 Uhr. Öffentliche Angestelltenversammlung im oberen Saal des „Kroffobil“.
 Bad. Automobilklub E. B.: Abends 7 Uhr in der Ratskammer des „Kroffobil“ Vortrag: „Die kommende Automobilsteuern“.
 Kaffee Eden: Abends 10 Uhr. Sonderkonzert.
 Altkath. Lichtspiele: Douglas Fairbanks der Seeräuber.
 Kammer-Lichtspiele: Liebe geht seltsame Wege. Beiprogramm.
 Rest-Lichtspiele: Ledige Töchter. Beiprogramm.

Stuhlverstopfung? - Vorbei!

Mein kleiner Helmut leidet seit seiner Geburt an schwerem Stuhlgang. In den ersten Lebensmonaten konnte ich ihm durch Malzsuppe, Fruchtsaft und Honig helfen. Seitdem er ein halbes Jahr ist, schlägt dieses nicht mehr an, nur ein Klistier fördert den Stuhlgang zu Tage. Nachdem ich noch Paraffinöl vergeblich versucht hatte, griff ich in meiner Verzweiflung zu Brotella-stark. Ich gab zunächst nur 1 Teelöffel in Mandaminbrot und steigerte die Menge auf 1 Esslöffel. Er nahm diese Speise gern, nach 14 Tagen war sein Stuhlgang geregelt und bleibt es auch, wenn er einmal mit Brotella aussetzt. Meine Frau freut sich über meine Freude weinen mögen. Seither hatte ich auch in meiner Praxis Gelegenheit, Brotella-stark für Säuglinge zu empfehlen.
 gez. Dr. med. Linden, prakt. Arzt.

Brotella ist eine nahrhafte, wohlschmeckende Suppenspeise aus Früchten für Kinder und Erwachsene zum Frühstück und Abendessen. Brotella verleiht dem Darm neue bewegende Kraft und Energie, reinigt, glättet, ernährt, kräftigt die Magen-Darm-Schleimbäute und belebt dadurch wofitend den ganzen Verdauungstraktus.

Brotella-mild Pfd. Mk. 1.40, Brotella-stark Pfd. Mk. 2.—. Brotella-Literatur und -Kochbuch kostenfrei. In allen Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.
 Fabrik: WILHELM HILLER, NÄHRUNGSMITTEL-WERKE, HANNOVER, zugleich Hersteller der Lokuhale-Drüsen-Diät



Sport Turnen Spiel

Nurmi und Pelzer.

In Nurmis Vaterstadt Abo-Turko trafen sich vor nicht so langer Zeit die beiden berühmten Leichtathleten zu einer Aussprache, die äußerst freundschaftlich verlief. Es klärte sich dabei auch der Ahaer Zwischenfall auf. Bekanntlich sollte Nurmi den Deutschen damals des „Dogens“ verdächtigt haben. Jetzt stellte es sich heraus, daß dies ein großer Irrtum war dessen Urheber nicht mehr recht festzustellen ist, der aber aus der schlechten sprachlichen Verständigung zwischen Finnen und Esten zu erklären sein wird. Dr. Pelzer erklärte auch, daß er niemals stützt geantwortet zu haben. Nurmi betätigte sich als Masseur des Stettiners, der in Wiborg an den Start gehen wollte, und gab ihm verschiedene fachmännische Ratschläge. Sie unterhielten sich besonders über die Aussichten für die kommende Olympiade und hatten beide die Ueberraschung, daß Amerika dort die erste Stelle einnehmen wird.

Fußball

Terminänderung in der Gruppe Baden. In der Gruppe Baden des S.F.V. werden die Verbandsspiele, die ursprünglich auf den 27. November angesetzt waren, schon am 18. November ausgetragen und dafür die Spiele vom 19. November auf den 27. November verlegt. Am Sonntag, den 13. November, spielen demnach: S.F.V. Karlsruhe—Freiburger S.C., S.F.V. Freiburg—S.C. Müllingen, Freiburger S.C.—Karlsruher S.F.V., S.F.V. Dillenburg—S.C. Phoenix Karlsruhe.

Olympische Spiele.

Südamerika und das Olympische Fußballturnier. In Peru Hauptstadt Lima, trafen die Delegierten der verschiedenen südamerikanischen Fußball-Verbände zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der beschlos-

sen wurde, in Kürze ein großes Turnier zwischen Auswahlmannschaften von Argentinien, Brasilien, Chile, Peru, Bolivien und Uruguay abzuhaken, das gemüßigt als Generalprobe für Amsterdam gelten soll. Alle diese Länder wollen zum Olympischen Turnier Mannschaften entsenden. Wie der Ueberwachungsbescheid von Uruguay in Paris 1924 lautet, steht die Fußballpflege in den südamerikanischen Staaten auf höchster Stufe.

Schweizer Vorbereitungen für Amsterdam. Die Technische Kommission des Schweizerischen Fußball- und Athletikverbandes befaßt sich in den letzten Sitzungen mit dem Vorbereitungsplan für die Nationalmannschaft, die sich am Olympischen Fußballturnier beteiligen wird. Seit Beginn der Saison werden alle Spiele um Meisterschaft und Pokal von Mitgliedern der Kommission insiziert. Zu Beginn des Jahres 1928 gedenkt die Kommission circa 30 Spieler aufzustellen, die in drei Gruppen (voraussichtlich Zürich, Bern und Gené) allwöchentlich an Sonntagen nach bestimmten Grundrhythmen trainiert werden. Bis zum Frühjahr wird die Nationalmannschaft auch die Länderspiele gegen Italien, Frankreich, Deutschland und Holland absolviert haben und in den ersten Monaten wird die definitive Auswahl (15—20 Spieler) getroffen.

Leichtathletik

30 Jahre Deutsche Sportbehörde. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik kann im Jahre 1928 auf eine 30jährige Tätigkeit zurückblicken. Es wird beabsichtigt, diese Feier in würdiger, aber einfacher Form anlässlich der Wahlversammlung, voraussichtlich im Herbst, zu begehen.

Schwerathletik

Neuer Weltrekord im Gewichtheben. Eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte anlässlich der österreichischen Meisterschaften im Gewichtheben in Wien der bekannte Mittelgewichtler Haas. Er verbesserte im rechtarmigen Reigen den von Zimmer-Würzburg mit 85½ Kg. gehaltenen Weltrekord auf 88 Kg.

Flugsport.

Wieder ein neuer Flug-Weltrekord. Der von dem Italiener Major de Bernardi mit 477,576 Sekm. (bei einer schnellsten Stunde von 504,672 Sekm.) aufgestellte absolute Geschwindigkeitsweltrekord ist schon wieder verbessert worden. Der Amerikaner Leinwand Williams, der am Schweizer-Pokal-Wettbewerb nicht teilnehmen konnte, absolvierte in Amerika einen Flug mit einem 24000-Pferd-Motor-Klemm-Diplom von 1250 H.P.-Stärke und erreichte dabei eine Geschwindigkeit von 519,6 Sekm., die den Weltrekord von Major de Bernardi noch erheblich übersteigt.

Tagung des Deutschen Luftfahrtverbandes. Unter Vorsitz von Staatsminister a. D. Dominicus fand in Berlin eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Deutschen Luftfahrtverbandes statt, der u. a. Reichslandrat a. D. Dr. Lütke und Oberbürgermeister Dr. Jarres bewohnten. Die Vorschläge zur Ausbildung des Nachwuchses unter gemeinsamer Arbeit des Luftfahrtverbandes, den ihm angeschlossenen Flugvereinigungen und der Rhein-Fluggesellschaft fanden einstimmige Zustimmung. Für besondere Flugleistungen wird der D.V.L. in Zukunft das deutsche Sportfliegerabzeichen in Silber und Gold vergeben. Da nach der Pariser Vereinbarung vom Mai 1926 eine behördliche Unterbindung des deutschen Flugportes verboten ist, hat der Verband Maßnahmen zur Aufbringung von Geldmitteln in privaten Kreisen durchgeföhrt. Im nächsten Jahre wird der Verband drei große Flugwettkämpfe durchführen: den Hindenburg-Pokal, den Dürckheimflug, beide für Leichtflugzeuge, und einen Modellflugwettkampf. Die 22. ordentliche Luftfahrtversammlung wird am 7. und 8. Juli 1928 in Konstanz stattfinden. Am 8. Juli soll anlässlich des 90. Geburtstages des Grafen Zeppelin im ganzen Reich eine große Kundgebung stattfinden.

Motorport.

Der Badische Motorclub Karlsruhe N.D.M.C. hielt am 4. November im Klubheim Biergartenrestaurant seine diesjährige, aus behuete, ordentliche Hauptversammlung ab. Vom Gau B. des N.D.M.C. waren Dr. Höpfer, Gauvorsitzer und Verlagsdirektor Stadtrat Heigler-Baden-Baden, als offizielle Vertreter anwesend. Die Neuwahlen für das kommende Ge-

schäftsjahr brachten, nachdem einzelne Herren des bisherigen Präsidiums eine Wiederwahl abgelehnt hatten, folgendes Ergebnis: Präsident Kurt Haas, Karlsruhe. I. Sportleiter Karl Heigler, Durach. 2. Sportleiter Robert Haas, Karlsruhe. Schriftleiter Gustav Heigler, Karlsruhe. Schatzmeister Karl Heigler, Karlsruhe. Beisitzer Manfred Vogt, Karlsruhe; Karl Heigler, Karlsruhe.

Literatur.

Motor und Sport. Heft 45. Vogel-Verlag, Börsen-Aus dem Inhalt: Zukunftsaussichten für rührige Motorportclubs. — Automobilisierung der Sowjetunion. — Automobilport und Photographie. — Die englische Fernverkehrsflugmaschine 1927. — Der Herr Sieger. — Volte Dogeweg. — Flugzeugabstürze. — Psychologie der Panne. — Herbstfahrt durch das Thüringer Land. — Herbstmotorradrennen des N.D.M.C. auf der Solitude. — Die Motorfrankheit. — Aus aller Welt, usw.

Was unsere Leser wissen wollen.

R. F. in R. Eine Auswertung von Reichsbanknoten durch die Reichsbank selbst findet nicht statt. Auch das Reichsgericht hat in diesem Sinne entschieden. Wir empfehlen Ihnen, die Noten zur Einlösung anzubieten und den eventuellen Vereinsbeitrag von dem ausmachenden Betrag abziehen zu lassen, nicht aber einen Beitrag vorher zu zahlen.

M. M. hier. Unseres Erachtens sind Sie unter den geschilderten Umständen nicht verpflichtet, jedem Mieter einen Schlüssel zum Vorhängeschloß auszubändigen.

Sch. Selbst. Wenn wir das von Ihnen geforderte Rechtsgutachten im Rahmen des Briefkastens erhalten wollten, würde uns jede Möglichkeit dazu fehlen, da es sich bei den von Ihnen geschilderten Differenzen um Nachbarstreitigkeiten handelt, bei denen es ganz auf die Lage der einzelnen Grundstücke und die wechsellagernden unter den Parteien getroffenen Verabredungen ankommt. Nachdem eine Einigung bei dem Vorgesetzten nicht erfolgen konnte, bliebe als einzigste Möglichkeit die Erhebung der gerichtlichen Klage, wobei das Amtsgericht zuständig ist, da der Streitwert ohne jeden Zweifel 50 A erheblich übersteigt.

Kissel
Frisch eintreffend
Cabliau
Pfd. 28 Pfg.
im Ausschnitt
30 Pfg.
Nordsee-Schellfische Cabliau Rotzungen, Fischfilets Zanderfilets Nord- u. Rhein-salm
Räucherwaren und Marinaden
Mastgeflügel
Hasen, Rehe Fasanen, Rebhühner Wildenten
Tafelobst
Dauer-Maronen gesunde Ware Obst- u. Gemüse-Konserven
Kissel
Tel. 186 u. 187
Lieferrg. frei Haus
HONIG
garantiert reinen **Blumen-Blüten-Schleuder-Honig** edelster Qualität
10-Pfd.-Eimer franko Nachnahme Mk. 12,50
halber Eimer Mk. 7,25
Garantie: Zurücknahme
Elmaurer
Tuttlingen, Tuttental 41

Es ist nicht alles
SALEM GOLD
was glänzt!
Die neuen Salem-Zigaretten mit Goldwappen sind unübertroffene Köchleinleistungen.
Vortrefflich bis zum letzten Zug!



Todesanzeige
Fern von ihrer lieben Heimat verschied am 1. November nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Lina Schwab
geb. Rastetter
im vollendeten 40. Lebensjahre.
Karlsruhe, Angora, den 9. November 1927.
In tiefer Trauer:
Heinrich Schwab, Gatte
Willi Schwab
Alfred Schwab | Kinder
Rolf Schwab |
nebst Verwandten
Die Beerdigung fand in Angora (Türkei) statt.

Achtung!
Palmin
Palmin
Palmin
feinstes Erco-Speisefett
zum
Kochen
Braten
Backen
Untrügliche Kennzeichen:
Aufschrift „Palmin“
und Namenszug
Dm. Schlenker
Alleinige Hersteller: H. Schlenker & Co. A.-G. Hamburg



Flügel
Pianos
Harmoniums
Nur beste fabrikate
Sehr mäßige Preise.
Umtausch aller Klaviere

O-Cedar Mop
länglich, mit abnehmbarem Polster mit Stiel 6,-
O-Cedar Mop
herzförmig, mit Stiel 5,50
O-Cedar Hand-Mop
3,-
O-Cedar Politur
Flasche Nr. 1 1,50
Edman Eberhard Nachf.
am Ludwigsplatz

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Nagel
Bäckermeister
unerwartet rasch infolge eines Schlaganfalles im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer
Frau **Karoline Nagel**, nebst Kindern
Die Beerdigung findet Freitag nachm. Uhr statt.
Linkenheim, den 9. November 1927.

Statt besonderer Anzeige
Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Troll
Reichsbahnobersekretär a. D.
im 54. Lebensjahre nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen ist.
Karlsruhe, Staufen, Vilgen, den 8. November 1927.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Joseph Troll, Wwe.
geb. Glätz
Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. November, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerbriefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Vielfachen Wünschen entsprechend, gelangen die bewährten
ASPIRIN
Tabletten
jetzt in einer wesentlich verbesserten Kartonpackung zum Verkauf.
Ihre Güte und Echtheit verbürgt nur die Originalpackung „Bayer“ mit der violetten Banderole



In allen Apotheken erhältlich.

Das Deutschtum unter fremder Herrschaft

Die Verwelschung deutscher Namen im Elsaß.

„Strasbourg, Ribeauvillé, Rouffach.“
Zu den französischen Versuchen, das Ausland über die elsaß-lothringische Geschichte und Gegenwart in die Irre zu führen, gehört nicht nur die Unterhaltung von Propaganda-Zeitungen und -Zeitschriften, nicht nur die Verwendung willkürlicher Elemente (Schweizer wie Haenggi oder Balloton, Deutsche (!) wie H. Kieffer, J. M. Jaeger, oder auch Friedrich Wilhelm Foerster und seinen Mitarbeiter Carl Merrens), sondern auch die Uebertragung der Straßennamen der elsaß-lothringischen Dörfer ins Französische und die Verwelschung der Ortsnamen selbst. Die Wirkung des konsequenten Gebrauchs dieser oft höchst widersinnigen neuen Formen darf nicht unterschätzt werden; es wird dadurch die Verwelschung der „französischen“ Elsaß-Ortsnamen unauflöslich verankert.

In ihrem demnächst erscheinenden Novemberheft macht die Berliner Monatschrift „Elsaß-Lothringen“, „Heimatstimmen“ darauf aufmerksam, daß in der letzten Zeit einzelne dieser verwelschten Formen sich sogar schon in reichsdeutschen Blättern verirrte haben. In Zusammenhang mit dem Strassburger Schulfall die Bezeichnung Ribeauvillé für Rappoltsweiler. Die genannte Monatschrift hat dies zum Anlaß genommen, rund 80 bekanntere Namen elsaß-lothringischer Orte in der verwelschten Form der altüberlieferten deutschen Form gegenüber zu stellen. Es zeigt sich dabei, daß manchmal die Verfranzösisierung der französischen Schreibweise angepaßt worden ist, so bei Rouffach für Ruffach, bei Bilsch für Bilsch, Guémars für Gemar, Strasbourg (!) für Strassburg. In anderen Fällen hat man sich an den mundartlichen Wortklang gehalten, so bei Riquewihr für Reichenweier (das im oberelsässischen Mundartlich Reichenweier heißt) oder bei Sarreguemines für Saargemünd (in Anlehnung an die deutschlothringische Dialektform). Wieder in anderen Fällen ist auf Verzeichnungen zurückgegriffen worden, die die Franzosen selbst erst ganz kurze Zeit vor 1870 eingeführt hatten; dies gilt für Fontoy für Fontoy (Lothringen) und für das schon erwähnte Ribeauvillé für das allerhöchste oberelsässische Städtchen Rappoltsweiler (beide erst 1880 umbenannt!).

Es liegt natürlich kein Anlaß vor, diese „Ueberhebungen“ zu verwenden, die auch die elsaß-lothringische Presse nicht gebraucht, soweit sie nicht einfach im Dienst der französischen Propaganda steht.

Die Heimatidee im Saargebiet

Auf einer Vortragsveranstaltung der Ortsgruppe Berlin des Bundes der Saarvereine entwickelte Frau Gretel Michels aus dem Saargebiet Gedanken über die Heimatidee im Kampf um das Saargebiet. Sie gab zunächst eine kurze Schilderung über

die Sehnsucht der Saargebetsbevölkerung, dem deutschen Vaterland wieder ohne jegliche Beschränkung anzugehören, da sie sich politisch und seelisch vollkommen der deutschen Volks- und Kulturgemeinschaft verbunden fühlt.

Das jetzige zeitweilige Getrenntsein des Saargebietes vom übrigen Deutschland hat neben den außerordentlich drückenden wirtschaftlichen und

politischen Nöten für die Saargebetsbevölkerung Seelennöte hervorgerufen, von denen besonders die Hausfrau und Mutter

erfaßt wird. Die unglückselige Verquickung einer Sache, den Saargruben, mit der Bevölkerung dieses Gebietes hat für große von diesen Gruben abhängige Bevölkerungsteile Gewissenskonflikte heraufbeschworen, die sich aus dem Verzicht der französischen Grubenverwaltung ergeben, unter Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen Vormachtstellung deutsche Saarländer für die französische Schule zu gewinnen. Dies ergeben sich für die betreffenden Eltern Seelen- und Gewissenskämpfe, die besonders für die Mutter, der Trägerin der kommenden Generation, auf das Schwerste empfunden werden.

Die Rednerin kam dann zu einer Schilderung der deutschen Saarheimat, die in tellurer Harmonie Industrieentwicklung und Naturschönheit verbindet. Ausgehend von der Feststellung, daß die Heimat die Menschen formt, sie stammesmäßig individualisiert und ihre Charaktere gestaltet, ging die Rednerin auf den Kampf der Saargebetsbevölkerung ein, den sie um ihre Heimat, um den Boden führt, daraus sie ihre Kraft und ihre Zukunft nimmt, um festzustellen, daß ein Volk, das die Heimat liebt, auch treu und fest zum Vaterlande steht.

Die besonderen Verhältnisse, die jetzt für das Saargebiet bestehen, verlangen nach der Rednerin besondere Aufgaben für die Frau und Mutter, um eine Generation heranzubilden, die mit der Treue zu Heimat und Volkstum auch die Liebe zum Vaterland hochhält. Der Frau, deren seelische Empfindungen besonders dazu angeeignet sind, aus der Heimat selbst die Kräfte zu ziehen, um die Seele des Kindes zu bilden und so die heranwachsende Jugend an Heimat und Volkstum zu binden, ist im Saargebiet eine zwar schwere, in ihrem idealen Wert aber schöne Aufgabe erwachsen: mit der

Pflege der Heimatliebe deutsches Denken, deutsches Fühlen, deutsches Streben in die Herzen der Jugend zu senken. Die jetzige Lage der Saargebetsbevölkerung ist keineswegs leicht, die wirtschaftlichen Nöte laßen auf Band und Fuß.

Umso notwendiger ist es für das übrige Deutschland, dieser wackeren deutschen Kämpferin an der Saar moralisch und auch materiell treu zur Seite zu stehen.

Es sollte in der Zukunft unmöglich sein, daß in Deutschland noch Unklarheit über die Verhältnisse an der Saar besteht. Nichts kann die Saargebetsbevölkerung mehr bedrücken, als wenn sie immer wieder erfahren muß, daß man sich wenig um die dortigen Vorgänge, die einem treudehnten Volkstamm schwere wirtschaftliche und Seelennöte gebracht haben, kümmert.

Das deutsche Danzig.

Was die Steine von Danzigs Vergangenheit und Gegenwart erzählen.

Die freie Stadt Danzig ist in diesem Sommer Tagungsort zahlreicher deutscher und internationaler Kongresse und Gesellschaften gewesen. Immer wieder konnte man aus dem Munde der Kongreßteilnehmer hören, wie verwundert sie waren, hier im Osten eine solche Perle deutschen Kulturgutes zu finden, wie die Stadt Danzig sie darstellt.

Den Abschluß dieser Kongreßveranstaltungen des Sommers bildete die Tagung der Gesellschaft für deutsche Bildung, deren Vorsitzender,

Geh. Rat Prof. Panzer aus Heidelberg, in seinen Ausführungen besonders hervorhob, daß hier in Danzig die Steine reden, selbst wenn die Menschen schweigen würden, denn

jeder Stein, der von der Geschichte der deutschen Hansestadt Danzig redet, zeugt von deutscher Kulturarbeit im Osten,

und wohl an keiner Stelle im Osten Deutschlands sind diese Zeugen einer deutschen Vergangenheit so liebevoll zusammengetragen und gepflegt wie gerade in Danzig, wo heute noch die Bauten und Denkmäler die Geschichte der Stadt selbst erzählen.

Daß diese Stadt deutsch war von Anfang an, zeigen die in dem Stadtarchiv gesammelten Urkunden, die mit dem Jahre 1285 beginnen und bis auf den heutigen Tag den Beweis erbringen, daß Sprache, Sitte und Recht Danzigs deutsch waren und deutsch geblieben sind. Schon in einer Urkunde des Jahres 1285 wurde die Absicht ausgesprochen, die Niederlassungen deutscher Kaufleute auf dem Gebiete der heutigen Stadt Danzig mit deutschem Rechte (iure theutonico) zu begeben, eine Absicht, die nicht allzu lange danach ausgeführt worden sein muß, denn schon in einer anderen Urkunde des Jahres 1288 wird ein alter Schultheiß (antiquus schultes) von Danzig erwähnt. In dem genannten Jahre 1288 wurde den Danzigern auf ihre Bitten von dem Rate der Stadt Lübeck das Lübische Stadtrecht verliehen, was das von dieser Stadt einer ganzen Reihe anderer deutscher Städte im Osten, z. B. Elbing und Riga, gegeben wurde. Das Lübische Stadtrecht ist aber ein durchaus deutsches, auf Soest in Westfalen zurückgehendes Recht und zeigt, daß

Danzig vom ersten Augenblick seines Bestehens an eine deutsche Stadt, seine Bürger Deutsche

waren, wie das auch Herzog Westwin 1271 ausdrücklich in einer Urkunde bezeugt, indem er die deutschen Bürger der Stadt Danzig (burgenses theutonici civitatis gedanensis) den Preußen und wenigen Nummern (Katholiken), die nicht Bürger sind, gegenüberstellt.

Ihren deutschen Charakter hat die Stadt nun auch in allen folgenden Jahrhunderten bewahrt, auch in der Zeit, als sie nach 1454 nicht leichten Herzens, sondern unter dem Drucke politischer Verhältnisse mit dem polnischen König, nicht aber dem polnischen Staate, eine Personalunion einzugehen gezwungen war. Dafür bieten die Schätze des Danziger Staatsarchivs eine fast unüberschaubare Fülle von Material.

Es bedarf keines Beweises, daß die Sprache des Gerichtes auch die des Volkes ist, denn kein Zweig des öffentlichen Lebens spiegelt so unmittelbar den eigentlichen Charakter eines Volkes wider, als gerade die Verhandlungen vor dem Gericht, an denen alle Schichten der Bevölkerung beteiligt sind. Nun bieten die Akten des alten Danziger Gerichtes von dem Beginn des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in nicht weniger als 208 großen, auf Pergament geschriebenen Folianten den unumwiderrleglichen Beweis für die bei dem Danziger Gericht allein herrschende deutsche Sprache. Und wie die Sprache des Gerichtes, so war auch die Sprache des Gesetzes deutsch.

Auch von den polnischen Königen wurde dieser deutsche Charakter der Stadt immer anerkannt, denn sie verkehrten mit den Danzigern schriftlich entweder in deutscher oder lateinischer, niemals aber in polnischer Sprache.

Deutsche Wählerfolge im Hultschiner Ländchen.

In 20 Gemeinden des Hultschiner Ländchens fanden am 16. Oktober Gemeindevahlen statt, die den klaren Beweis erbrachten, daß alle tschechischen Gewaltmaßnahmen, daß Deutschtum im Hultschiner Ländchen zu entwurzeln, ergebnislos geblieben sind. Gegenüber den Gemeindevahlen von 1923 ist sogar ein erheblicher Fortschritt deutscher Organisationsarbeit festzustellen.

1923 konnte in den 20 Gemeinden größtenteils eine deutsche Wahlliste infolge des tschechischen Terrors überhaupt nicht aufgestellt werden. Das war der Fall in Hochalstowitz, Kuchelna, Koblau, Oberich, Bobrowitz, Haatsch, Weidenthal, Dypow, Zamada und Wielau. In den meisten dieser Gemeinden sind die deutschen Parteien am 16. Oktober trotz starken tschechischen Druckes mit einer deutschen Wahlliste an die Öffentlichkeit getreten und haben jetzt Einzug ins Gemeindeparlament gehalten. Die Gemeinden, die am 16. Oktober wählten, haben 89 deutsche und 107 tschechische Vertreter gewählt. Diejenigen Gemeinden, die am 16. Oktober nicht gewählt haben, wählten 187 deutsche, 58 tschechische und 19 wirtschaftliche Vertreter auf, d. h. sie sind bis zu 75 v. H. deutsch, zu 24 v. H. tschechisch und 1 v. H. wirtschaftlich zusammengesetzt.

Das tatsächliche Gesamtbild im Hultschiner Ländchen ergibt demnach zurzeit in den Gemeindeparlamenten 276 deutsche Mandate, 165 tschechische und wirtschaftliche Mandate, oder 63 v. H. deutsche und 37 v. H. tschechische und wirtschaftliche Vertretungen. In einzelnen Gemeinden z. B. Schillersdorf, Kosmitz, Schlaunewitz ist mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schichten eine gemeinschaftliche Liste aufgestellt worden.

Im übrigen fanden die Wahlen unter dem schärfsten Druck statt. Vergleute wurden, besonders in Kosmitz, mit der Arbeitsentlastung bedroht. In tschechischen Plakaten wurde die Fallschmeldung von einem endgültigen Verzicht des deutschen Reichstages auf das Hultschiner Ländchen verbreitet. Die Vorkaufzuteilungsreform wurde in den Dienst der tschechischen Wahlagitatorien gestellt.

In einzelnen größeren Dörfern war der deutsche Wahlsieg besonders auffällig. In Beneschau erkämpfte die deutsche Partei 14 Mandate; in Haatsch stehen den 16 deutschen Mandaten 8 tschechische Mandate gegenüber. In Hochalstowitz, Kuchelna, Koblau, Bobrowitz stehen deutsche Vertreter ins Gemeindeparlament. Gegen die Wahlen in Klein-Dörschütz und Schreiberstorf hat die Christlich-sozialistische Volkspartei Protest eingelegt.

Als Ergebnis der Wahlen am 16. Oktober muß demnach festgestellt werden, daß trotz des tschechischen Druckes und der Einschüchterungsversuche die trendeutschen Hultschiner sich wacker behauptet und in den meisten Gemeinden einen deutschen Sieg errungen haben.

Verlangen Sie

auf Reisen bei den Bahnhofsbuchhandlungen in den Hotels, Gasthöfen, Kaffees u. Lesesälen immer wieder

das „Karlsruher Tagblatt“

Sie erweisen uns dadurch ohne erhebliche Aufwendungen einen guten Dienst, der auch Ihnen wieder indirekt zugutekommt.

Komplette **Baby-Ausstattungen * Stubenwagen 40⁰⁰** von Mark im Spezial-Haus **RUDOLF VIESER** jr., Ludwigsplatz

Wie Levine in Neuyork empfangen wurde.

Glück und Ende eines Ozeanfliegers.

Sie transit gloria mundi! Er, der die gleiche Sendung wie Lindbergh vollbrachte, der sogar eine größere Flugstrecke zurücklegte, dessen Tat wie man sagen möchte — nur der letzte Schiffsgelehrte hat, der sich noch nachher manches Schwärzchen geleistet hat, ist zu einer Person geworden, über die man günstigen Falles lächelt.

Um das Tragisch-Komische dieser Entdeckung ganz zu erfassen, braucht man sich nur einmal zu vergegenwärtigen, wie Hunderttausende in Berlin und die Millionen in der ganzen Welt mit größter Aufmerksamkeit Gamberkins und Levines Flug verfolgten, bereit, dem zweiten Bezwingen des Ozeans die größten Dartschonen zu bringen. Levine hat zwar Glück, aber nicht genug Glück gehabt. Er gehörte zu den Wenigen, denen es gelungen ist, im Zwischenlandungsstufen Flug von Neuyork nach Europa zu kommen. Er ist der zweite in der Weltgeschichte der Flieger, und doch fand sich zu seinem Empfang, der vor kurzem in Neuyork nach seiner Rückkehr stattfand, keine begeisterte Menschenmenge ein. Wenige mögen es gewesen sein, die mit der Absicht, Levine zu begrüßen, an die Landungsstelle gekommen waren. Im ganzen haben sich an dem Empfang nach vorläufiger Schätzung 2000-3000 Menschen beteiligt. Aber wir wissen ja, wie leicht Menschenansammlungen in der Großstadt zustandekommen. Zum großen Teil sind es Neugierige gewesen, die dem Europaflieger bei seiner Ankunft zuwinkten. Wenn man bedenkt, daß

Levine von Hindenburg empfangen worden ist, so erscheinen die offiziellen Ehrungen, die man ihm zuteil werden ließ, mehr als schäbig. Der einzige, der sich zu ihm bekannte, war der Oberbürgermeister von Neuyork, Walker, der für ihn wenigstens einen halb-offiziellen Empfang durchsetzte. Die Fahrt ging von der Landungsstelle durch den Broadway

über die Lafayette-Street nach der 5. Avenue. Wenigstens hatte man dafür gesorgt, daß Levine nicht mit den anderen Passagieren zusammen das Schiff verließ, sondern es war ihm die Barke der Stadt entgegengeführt worden, die ihn einholte. Vergleicht man damit den Lindbergh-Empfang, da ganz Neuyork auf den Beinen war, so darf man mit Zug und Recht behaupten, Levine hatte gar keinen Empfang.

Trotz allem, was sich in den Monaten seit seiner Landung in Berlin ereignet hat, scheint uns eine große Ungerechtigkeit in diesem Verhalten der Amerikaner zu liegen. Die amerikanische Flugschiff ist eben anders. In Amerika ist der Erfolg des Tages noch kurzlebiger als bei uns, und wer nicht schnell seine Lorbeeren einholt, gerät in Gefahr, gar keine zu bekommen. Was will es heißen, daß Levine im Rathaus eine Urkunde von Walker überreicht wurde, in der seine Tat beschriftet und seine Verdienste bezeugt werden. Es ist eine Geste der verlegenen Höflichkeit und nichts anderes.

Von allen seinen Rollen, die Levine, seitdem der Scheinverker der öffentlichen Beachtung auf ihn fiel, gespielt hat, war die letzte wohl die peinlichste. Er, der Optimist, der Diktator, der Besserwisser und Zankfüchtige, der daneben aber mit zäher Energie seine Pläne verfolgte, der genau weiß, was er wirklich geleistet hat, mußte gute Miene zum bösen Spiel machen. Er tat so, als ob ihm ein großer wunderbarer Empfang bereitet worden wäre, er sprach mit begeisterten Worten über seine Freude, über die Dankbarkeit seiner Mitbürger. Wie muß er wohl an seinen Empfang in Rotterdam gedacht haben. Damals dürfte er wohl kaum sehr erfreut gewesen sein, hat in Berlin in einer kleinen Stadt gelandet zu sein. Er nahm die feierlichen Begrüßungen wie etwas Unabänderliches hin, großen Eindruck werden sie wohl kaum auf ihn gemacht haben. Jetzt aber, da er seine lieben Neuyorker sieht, dürfte ihm der

Rotbuiser Empfang in der Erinnerung als wundervolles Fest haften.

Frei von Schuld kann man den kleinen Amerikaner nicht sprechen. Er hat selbst dazu beigetragen, daß die Welt ihn vergaß. Blind in seinem Ehrgeiz, eine noch nie dagewesene Leistung zu vollbringen, suchte er nach einem Flugzeugführer, der ihn durch die Luft nach Neuyork zurückbrachte. Er fand mehrere, aber mit allen sankte er sich, weil es nach seiner Ansicht gehen mußte und er sich nicht der Autorität erfahrener Flugzeugführer beugen wollte.

D. D.

„Heute in Indien“

Bisher schien es uns Europäern selbstverständlich, in unserer eigenen weißen Rasse die Herrenrasse zu sehen, die von Gott und Natur aus über die andern Rassen zu herrschen bestimmt ist. Daß es eine andere „farbige“ Kultur geben könnte, die unserer europäischen abendländischen gleichwertig oder vielleicht sogar überlegen ist, dieser Gedanke war uns weisensfremd. Und doch müssen wir uns mit solchen Gedanken vertraut machen, denn man hat im Weltkrieg nicht umsonst den Farbigen Deutsche in Ketten vorgeführt, und nicht umsonst haben russische Fikschlinge als Kulis unter Kulis gearbeitet. Einen Unterschied zwischen den weißen Völkern verstehen die Farbigen nicht, ist das heute bei dem einen möglich, denken sie, so morgen bei dem andern.

Um diese Grundeinstellung zum heutigen Weltbild ranken sich die farbenprächtigsten Schilderungen der jüngsten Reise von Colin Ross, die durch Britisch-Malana, Siam, Sumatra, Java, Bant und Ceylon führte, und den Abschluß der großen Weltreise bildete, deren erster Teil den Inhalt von „Das Meer der Entdeckungen“ beiderseits des Pazifik“ ergab. Wie bei allen Werken von Colin Ross, so fesselt auch hier wieder der glänzende Stil und die hervorragende Beobachtungsgabe, die die fremden

* „Heute in Indien“ von Colin Ross, Verlag J. A. Brockhaus, Leipzig.

Länder in einer besonderen Art erfassen und dem Leser eindrucksvoll vermitteln. Zahlreiche prächtige Bilder nach des Verfassers eigenen Aufnahmen erhöhen den Wert des Buches, das auch äußerlich von Künstlerhand in ein ansprechendes Gewand gekleidet ist.

Deutsche Bücher in Bulgarien.

Verdrängung der russischen und französischen Literatur.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Die bulgarische Jugend und Intelligenz stand lange stark unter dem Einfluß der russischen und zum Teil der französischen Literatur. Nur wissenschaftliche deutsche Bücher sah man in Bulgarien, doch auch diese nur im geringen Maße. Seit dem Weltkrieg ist das anders geworden, ja, in den letzten Jahren ist die Einfuhr von deutschen Büchern nach Bulgarien so sehr gestiegen, daß man fast von einer Verdrängung der russischen und französischen Bücher durch die deutschen sprechen kann.

Eine kleine Statistik zeigt das. Im Jahre 1926 wurden nach Bulgarien deutsche Bücher für 12 Millionen Leva eingeführt gegenüber einer Einfuhr von nur 3 Millionen Leva im Jahre 1925. An französischen Büchern wurden 1925 für 1,8 Millionen Leva eingeführt; aber 1926 stieg diese Einfuhr nur auf 2,9 Millionen Leva. Die entsprechenden Zahlen sind für italienische Bücher: 1925: 0,1 Millionen, 1926: 0,3 Millionen Leva; für englische Bücher: 1925: 0,08 Millionen, 1926: 0,26 Millionen Leva.

Es ergibt sich also ein klares Bild von dem steigenden Interesse in Bulgarien für deutsche Kultur, deutsche Wissenschaft, deutsche Wirtschaft und für Deutschland überhaupt. Dies ist zum Teil dadurch zu erklären, daß nach dem Kriege Tausende von jungen Bulgaren deutsche Universitäten besuchten, obwohl gerade Italien und Frankreich den bulgarischen Studenten viele Erleichterungen und Nachlässe der Studiengebühren gewährten.

Unterhaltung und Wissen

Das Alter der Erde.

Wenn wir nach dem Alter unserer Erde fragen, so ist es zweckmäßig, erst von dem Zeitpunkt an zu rechnen, wo die Erde aus ihrem feuerflüssigen Zustand so weit sich abgekühlt hatte, daß organisches Leben auf ihr möglich war. Das war der Fall, als durch die Ausstrahlung der Wärme in den kalten Weltraum die Gesteine fest, der Dampf zu flüssigem Wasser geworden und daran anschließend die Ozeane und Flüsse entstanden waren. Aus diesen Ereignissen, die ihre festen Spuren hinterlassen haben, hat man Schlüsse auf das Alter der Erde gezogen. Wie lange hat beispielsweise die Erde gebraucht, um aus ihrem feuerflüssigen Zustand ihren heutigen Zustand zu erreichen? Lord Kelvin, der sich mit diesen Fragen eingehend beschäftigt hat, schreibt unter Berücksichtigung der Wärmeausstrahlung und der Wärmeleitfähigkeit der Gesteine der Erde ein Alter von 20 bis 40 Millionen Jahre zu. Wesentlich höher sind die Ergebnisse der Geologen. Sie berechnen das Alter der Erde, indem sie die Menge der von den Flüssen aus den Gebirgen dem Meere zugeführten Gesteinsablagerungen von dem Beginn der Ablagerung bis heute schätzen. Da man heute die in einer bestimmten Zeit (etwa einem Jahr) abgelagerten Gesteinsmengen ziemlich genau feststellen kann, so kann man mit Hilfe dieses Wertes die Zeit berechnen, die für die Gesamtmenge der Ablagerung nötig war; ebenso kann man aus der jährlich durch die Flüsse den Meeren zugeführten Salzmenge und dem Gesamtsalzgehalt der Meere die Zeit berechnen, die die heutige Anreicherung der Ozeane mit Salz erforderlich ist. Man kommt in beiden Fällen zu einem Alter der Erde, das zwischen 70 und 150 Millionen Jahren liegt, im Mittel 90 bis 95 Millionen Jahre beträgt.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt die Paläontologie, die Lehre von den fossilen Resten pflanzlichen und tierischen Lebens in früheren Erdperioden. Dagegen ist ihre Bedeutung erst dann beginnt, als organisches Leben schon auf der Erde vorhanden war, also zu einem sehr viel späteren Zeitpunkt, als z. B. Lord Kelvin, hält sie für die Entwicklung des organischen Lebens bis auf seinen heutigen Zustand eine Zeit von sehr viel mehr als 100 Millionen Jahre für erforderlich. Die Widersprüche erklären sich daraus, daß die letztgenannten Zahlen wesentlich auf Schätzungen beruhen, während Lord Kelvin bei seinen viel zu niedrigeren Zahlen einen wesentlichen, damals noch unbekanntem Faktor nicht berücksichtigte, die Radioaktivität.

Da die radioaktiven Vorgänge in unserer festen Erdkruste und ihre Auswirkung nach Menge und Zeitdauer genau meßbar und berechenbar sind, können wir aus der Dauer dieser Vorgänge das Alter der festen Erdkruste exakt berechnen; an Stelle der geschätzten treten hier zuverlässig errechnete Zahlen. Die hohe Bedeutung der Radioaktivität für die Geschichte unserer Erde hat man vor allem in England und Amerika erkannt und die damit zusammenhängenden Fragen eingehend studiert; in Deutschland sind die höchst bedeutenden Ergebnisse nur einem sehr kleinen Kreis von Fachgelehrten bekannt geworden. Wenn daher der 2. Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie, Professor S. Hahn, die bisherigen Ergebnisse dieser Forschungen kritisch zusammenfaßt (Springer, Berlin) so darf diese dankenswerte Arbeit auf weitgehendes Interesse rechnen.

Es gibt in der Erdkruste weitverbreitete, radioaktive Substanzen, Uran- und Thorminerale, die seit ihrer Entstehung in Zerfall begriffen sind. Aus dem Zerfall des Urans entsteht u. a. das Radium und schließlich als Endprodukt das Uranblei, das chemisch von unserm gewöhnlichen Blei sich nicht unterscheidet. Bei diesem Zerfall werden positiv geladene Heliumatome aus dem zerfallenden Kern herausgeschleudert, die in der nächsten Umgebung des Kerns stecken bleiben, dabei ihre elektrische Ladung verlieren und Wärme entwickeln. Dieser radioaktive Abbauprozess vollzieht sich ungleichmäßig langsam; um z. B. 1 Prozent einer gewissen Uranmenge in Blei zu verwandeln, sind fast 100 Millionen Jahre nötig. Die auf diese Weise in einem Mineral angesammelte Menge Helium und Blei dient zur Altersbestimmung des Minerals und damit der Gesteins- oder Sedimentschicht, in der das betreffende Mineral gefunden wird. Die Ansammlung von 1 ccm Helium pro Gramm Uran benötigt 10 Millionen Jahre; enthält also z. B. ein Mineral pro Gramm Uran 30 ccm Helium, so hat die Produktion dieses Heliums 300 Millionen Jahre gedauert. (Die großen Heliummengen Amerikas sind so entstanden.) Der Heliumgehalt der Mineralien steigt ziemlich regelmäßig mit dem zunehmenden geologischen Alter; für die älteren geologischen Schichten kann so ein Alter von ungefähr 600 Millionen Jahren berechnet werden. Da mindestens die Hälfte des Heliums entwichen sein dürfte, darf das Alter der ältesten Schichten sicher doppelt so hoch, also auf 1200 Millionen Jahre, angesetzt werden.

Dieses Ergebnis wird bestätigt, wenn man das Alter des Minerals aus der durch den Zerfall entstandenen Bleimenge berechnet; da ein Entweichen von Blei ausgeschlossen ist, sind die so errechneten Zahlen absolut sicher. Uranminerale aus den älteren, geologischen Schichten (Mittel-Präkambrium) aus Schweden, Norwegen, Amerika und Afrika ergaben nach der „Bleimethode“ mittlere Zahlen von 1150 bis 1350 Millionen, aus der unterpräkambrischen Schicht 1600 Millionen Jahre als Alter dieser geologischen Schichten. Die aus dem Zerfall des Thors errechneten Zahlen stimmen damit überein. Seit der durch die Abkühlung bewirkten Bildung von Ozeanen und damit von Sedimentgesteinen ist also unsere Erde mindestens 1600 Millionen Jahre alt.

Was aber geschieht mit der durch den Zerfall der radioaktiven Substanzen und durch den Ausprall der Heliumatome freier werdenden Wärme? Ihr haben wir es zu verdanken, wenn der Wärmegehalt unserer Erdkruste so bedeutend ist und fast gleichmäßig bleibt, trotzdem durch die ununterbrochene Ausstrahlung in den kalten Weltraum riesige Wärmemengen uns ständig verloren gehen; durch sie wird dieser Verlust mehr als wieder gut gemacht. Diese ständige Wärmezufuhr durch die radioaktiven Substanzen hat auch der allmählichen Abkühlung der ursprünglich feuerflüssigen Erde verlangsamt entgegenzuwirken; da Lord Kelvin von diesen radioaktiven Wärmequellen nichts wußte, mußte er zu seinen viel zu niedrigeren Zahlen für das Alter der Erde, aus der Dauer ihrer Abkühlung, kommen.

Diese radioaktive Wärme ist nicht nur ein wichtiger Faktor für das organische Leben auf unserer Erde, sie ist auch mitbestimmend für die großen Umwälzungen der Gebirgsbildungen und Kontinentalverschiebungen. Die Kontinente samt ihren Gebirgen tauchen, etwa wie Eis-

berge ins Wasser, in einen dichten, sehr zähen Basaltuntergrund ein, auf dem auch der Meeresboden aufliegt. Die radioaktive Wärme, die unter den Kontinenten erzeugt wird, hat keine Abfuhrmöglichkeit nach oben; sie wird aufgespeichert, wärmt an und erzeugt schließlich im Laufe von 30 bis 50 Millionen Jahren viele Kilometer tiefe, geschmolzene Lavamassen; tritt dieser Fall ein, so gehen große Veränderungen der Erdoberfläche vor sich. Da die flüssigen Lavamassen einen größeren Raum einnehmen als der feste Basalt, so durchbrechen Lavaströme an schwachen Stellen den Ozeanboden und vergrößern ihn bedeutend. Gleichzeitig tauchen die Kontinente tiefer in die dünner gewordenen Lavamassen ein, so daß riesige Gebiete des Festlandes überschwemmt werden. Bei der nun wieder eintretenden Abkühlung und Verfestigung des Volumens werden starke Zug- und Druckkräfte frei, wodurch Störungen und Quersetzungen, also neue Gebirge, entstehen, die Tausende von Metern hoch sein können. Man nimmt sechs solcher großen Erdrevolutionen an, neben wahrscheinlich sehr viel zahlreicheren kleineren. Die Alpen und die höchsten Erhebungen des Himalaja verdanken der letzten großen Umwälzung, vor 1,5 Millionen Jahren, ihr Entstehen.

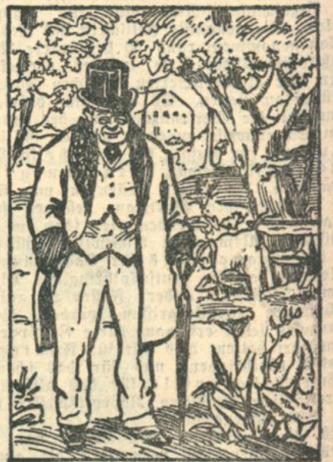
Und was wird die Zukunft bringen? Unsere heutige Erdperiode genießt relative Ruhe; der Basalt, auf dem unsere Kontinente ruhen, ist wieder zur Zähen, schwerbeweglichen Masse erstarrt, nachdem die angesammelte Wärme entwichen ist; die aufgetürmten Gebirge werden abgetragen und würden eines Tages verschwunden sein, die Kontinente, vom Meer benagt, würden in ihm versinken, das Meer würde dann die ganze Erdoberfläche gleichmäßig überfluten, . . . wenn nicht die radioaktive Wärme, die unter den Kontinenten nicht abfließen kann, sich wieder aufspeichern würde, womit eine neue Erdrevolution beginnt. So verjüngt und erneuert sich die Oberfläche unserer Erde in einem beständigen Wechsel, einer Art Jahreszeiten, durch die geheimnisvollen Kräfte der winzigen Mengen radioaktiver Substanzen, die in den Gesteinen der äußeren Erdhülle enthalten sind. Freilich wird einst die Zeit kommen, wo die radioaktiven Substanzen zerfallen sind in das kalte und leblose Blei, wo die neuauftretende und lebenerhaltende Wärme erlischt, der ewig erneuende Junagbrunn der Erde verfliegt. Aber bei der Unmöglichkeit dieser Umwälzung werden noch Tausende von Jahrtausenden bis dahin vergehen. D. S.

Island in aller Munde ist. Damals floh ein Geächteter mit seinem Freunde nach der Insel Drangoe. Die beiden fristeten dort im Sommer ihr Leben. Im Herbst aber gerieten sie in Not, weil der Regen ihr Feuer ausgelöscht hatte. Da ihnen kein Boot zur Verfügung stand, so schwamm der eine der beiden nach Island hinüber. Er traf dort an der Küste einen Fischer, der ihm Feuer gab und ihn nach der Insel zurückbrachte. Die Erzählung wurde bisher als eine Legende betrachtet, da niemand an die Möglichkeit glaubte, die Strecke im Schwimmen zurückzulegen. Der Beweis der Möglichkeit ist aber jetzt erbracht. hdb.

Tunnelverbindung zwischen Europa u. Afrika? Nach Mitteilungen spanischer Blätter hat der Plan, die Straße von Gibraltar zu unternehmen, in der letzten Zeit feste Gestalt angenommen. Die spanische Regierung unterstützt das Projekt, dessen Durchführung von einem Ausbruch von Sachverständigen vorbereitet wird. Die Kosten werden auf über 200 Millionen Mark geschätzt.

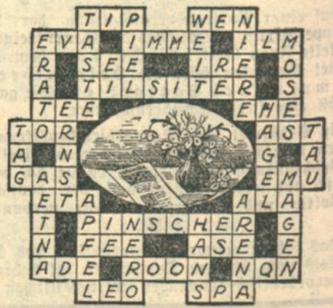
Rätsel.

Begierbild.



Wo ist mein Freund?

Auflösung des Kreuzworträtsels.



Der Zauberer Kalama.

Sätze von Leo am Brühl.

„Die altägyptischen Geheimwissenschaftlichen Berichten von einer merkwürdigen Hieroglyphe, mit deren Hilfe es möglich sei, von einem Menschen alle Hemmungen, die ihm die stitliche Erziehung von Generationen auferlegt, plötzlich abfallen zu lassen. Die triebhafte Urnatur dieses Menschen soll sich dann unbehindert offenbaren.“ — Will wusch sich umständlich die Hände. — „Ich möchte diese Hieroglyphe und ihren mystischen Gebrauch kennen, um sie auf Gawril anzuwenden. Seit er mir vor einer Stunde die Hand zum Abschied gegeben hat, werde ich dieses seltsam zähe Gefühl des Widerwillens nicht los.“

„Ich halte ihn für ungenügend brutal, für einen Vorkämpfer, der mit gutem schauspielerischen Talent den Weltmann mimt.“

„Jedenfalls ist er.“ — Will nahm den Hut — „mit erkannten Energien angefüllt, denn es war mir einfach nicht möglich, seine aufdringliche Bitte, heute Abend mit ihm auszugehen, rundweg abzuschlagen. — Gehen wir also mit Gawril ins indische Varieté!“

„Weshalb mag es ihn gerade dorthin ziehen?“ fragte ich, während wir die Treppe des Hotels hinabgingen.

„Will sah sich vorsichtig um und sagte leise: „Vielleicht interessieren ihn die Tänzerinnen. Aber er sprach mir auch von den Wunderleistungen eines Zauberers mit so offensichtlichem Begehren, daß ich annehmen muß, er sehe das Programm heute nicht zum erstenmal.“

Ein Wink Bills machte mich darauf aufmerksam, daß Gawril schon wartend in der Halle stand. — Die Begrüßung fiel etwas förmlich aus. Dann gingen wir, während sich ein Gespräch schleppend zwischen uns dahinquälte, durch die Straßen der indischen Stadt.

Das indische Varieté fanden wir überfüllt. Aber Gawril hatte vorangeht und Plätze in unmittelbarer Nähe der Bühne für uns bereithalten lassen. Raum hatten wir die Sitze ein-

genommen, als die Vorstellung begann. Die Darbietungen waren die gleichen, die wir häufig in Indien gesehen hatten, und erhoben sich nicht über den Durchschnitt. — Bis „Kalama und Kahl!“ auftraten. . .

Aus unsichtbaren Quellen rieselte blaues Licht herab. Die Bühne war wie eine graue Wand, ohne Tiefe. Kein Stück einer Ausstattung zu sehen. — Nur Kalama stand da, hochgewachsen, in Frack und weißem Turban. Und neben ihm, ganz plötzlich, . . . Kahl!, seine Partnerin.

Leuchtlose Stille herrschte im Saal. Nur neben mir hörte ich Gawril schwer und leuchtend atmen. Stern hätte ich sein Gesicht gesehen, denn ich stellte mir vor, es müsse jetzt verzerrt sein in maßloser Erregung. Aber es gelang mir nicht, den Kopf zu wenden. Jemand etwas hielt mich in einer eigentümlichen Starre fest.

„Süßlie!“ — flüsterte Will, und seine Ansicht mochte richtig sein. Das Ebenmaß und die Anmut dieses Körpers konnten nur den paradiesischen Wäldern eines verborgenen Eilandes entwachsen sein. — Ich schaltete, wie sich gleichsam ein Teil von mir abspaltete, und vollkommen im Anblick dieser märchenhaften Frau aufnahm.

Dann aber, als habe mich eine fremde, geheimnisvolle Kraft gezwungen, wich langsam mein Schauen von Kahl! ab. Ich sah Kalama regungslos in einem Sessel sitzen, der auf unerklärliche Weise auf die Bühne hingebauert schien. Er jedoch noch dieses Bild ganz in mein Bewußtsein eindringen konnte, floß, von magischer Gewalt gelenkt, mein Bild wieder seitwärts, hinüber zu der märchenhaften Frau, die jetzt das schwere, faltenreiche, schmutzüberladene Gewand eines indischen Tempelmädchens trug.

Kahl! tanzte. . .

Fernher tönten traumhaft Gongschläge; leise, wie verächtlicher, mühten sich Zimpeln und Sackpfeifen. Kahl! alit Schritt um Schritt, schwebte und wiegte sich in ruhigem Rhythmus; Zuckungen rieselten wellenartig über sie und schlangen sich hinüber zu wirbelnden, elastischen Bewegungen. Arme und Hände sprachen eine

vergessene Sprache. Verunken war alles rings umher. —

Noch tanzte Kahl!. — Gleichzeitig aber schritt ein gepenliges Wesen, Kahl! noch einmal, quer durch den Saal; hindurch durch Möbel, Geräte und Menschen. — Staunende Bemerkung verbot sich zu flatterndem Entsetzen. Weißglühendes Licht stürzte in funkelnden Kasernen von der Decke; auf der Bühne stand — allein: Kalama, der Zauberer.

„Es ist alles Suggestion“, sprach neben mir Gawril mit sonderbar gurgelnden Vokallauten, die mir bisher nie aufgefalle waren, „ich bin heute zum sechsten Male hier und weiß es bestimmt: Kahl! betritt die Bühne überhaupt nicht. Sie liegt in einer der Garderoben in einer Art von Trance. Alles aber, was wir hier sehen, ist eine hypnotische Kata morgana, die auf demselben Prinzip beruht wie das übliche Mangobaumwunder der Fakire.“

„Aber die Frau selbst ist doch Wirklichkeit?“ fragte Will und beugte sich vor, um den Ruffen scharf anzuhören.

„Ich sah sie auf der Straße“, gab Gawril heiser zurück.

Wieder fiel der Saal ins Dunkel. Auf der Bühne stand wie vorher Kalama und lächelte ein wenig. Spöttisch und überlegen. — Und ein Pulsschlag Länge war mir, als hätte er seine Blutungen auf uns drei gerichtet.

Dann war die Bühne eine kleine Lichtung im Urwald. Eine riesige Pythonschlange wälzte sich vorüber, Affen türnten lärmend im Geäst, das Glucksen eines Nashornvogels schärfer fern. Wildbemahte Krieger führten einher, Pfeile zischten in splitternde Stämme. „Eine Kopfjagd, irgendwo in Asam“, erinnerte ich mich.

Urpflötzlich zerreißt ein brandrotes Aufleuchten wie ein Feuer, das lange unter dürrer Holzschmelze, die Urwaldsjene. . . Kalama steht — kaum daß die Neuhaut des Auges das Bild erfakt — allein auf der Bühne in Frack und Turban.

Dann, läß hingeworfen, ein geisterhaftes Flimmern! Magierie einer Bühne, Requisiten, Versätkide, Treppen, Treppen, enge

Gänge und wieder gemundene Treppen, als ließe jemand in angstvoller Hast durch ein labyrinthartiges Gebäude. — Mit einem Ruck: Ruhe.

Jetzt ist die Bühne eine einfache Garderobe mit Spiegeln, Kleiderhaken, Gewandstücken. — Auf einem Ruhebett verhält sich ein Mensch. Eine halbe Minute geschieht nichts. Gar nichts. — Und doch hängen alle Augen wie gebannt an dem weitgestreckten Raum.

Die Tür wird aufgetan! — Ein Mann springt herein. Mit einem fagenhaften Sprung ist er an dem Lager, reißt die Decke hoch. Dann ist es, als habe unter prallemdem Licht die ganze Ercheinung. Der Eindringling hebt den Kopf. . . ich fralle meine Finger hinüber in Bills Arm, schüttelndes Grauen fällt über mich wie ein hungriges Tier: Gawril!

Mechanisch fast greift meine Hand nach rechts. Gawrils Platz ist leer.

Der Geisterfilm vor meinen schmerzenden Augen rollt: Gawril beugt sich über die Frau, die das Tuch verborgen hatte. Ich sehe, daß es Kahl! ist.

Ehe aber Gawril die Hand ausstreckt, verflut Kahl!s Bild in nichts. Der Ruffe häumt sich hoch, öffnet den Mund, als schnappe er nach Luft, und bricht dann, von einem unsichtbaren Sieb gefüllt, leblos zusammen. —

— Weiß glühden die Birnen auf. Im Rampenlicht, allein, stand — ein hohles Lächeln um die Mundwinkel — Kalama.

Beifall rauschte auf wie Flügelgeschlag.

Die Fessel des Grauens löste sich und fiel ab. —

— Wortlos jagten wir zum Seitenausgang hinaus, gewannen das Tor, das in das rückwärtige Gebäude und zu den Garderoben führte, und raften eine Treppe hinauf.

Niemand war zu sehen. Alle Türen öffneten war, alle Räume waren leer. Nach Minuten erst fanden wir die Garderobe Kahl!s.

Die Frau war verschwunden. — Am Boden lag Gawril.

Will beugte sich über ihn, riß Rock und Weste auf. Fühlte, lauschte. . . Gawril war tot.

— Gehirnschlag, stellte eine Stunde später der Arzt fest.

Wie fand man „Kalama und Kahl!“ . . .

Der „Marm“ aus Oesterreich.

Ein Nachwort.

Die „Marm“, die in den letzten Tagen aus Oesterreich und über Oesterreich erschallt, enthält zwei verschiedene Verdächtigungen der österreichischen Heimatwehren und damit der gesamten nationalen Bewegung Deutschlands und namentlich in den Alpenländern, denn seit der Heimatwehrrundgebung in Baden bei Wien vor wenigen Wochen weiß ja die politische Öffentlichkeit, daß es gelungen ist, die gesamten österreichischen vaterländischen Verbände, unter einheitlicher Leitung in den österreichischen Selbstschutzverbänden zusammenzufassen. Zunächst wird in den Marmrufen aus Oesterreich von der Möglichkeit eines Putsches gesprochen und den Heimatwehren die Absicht zugetraut, einen solchen Putsch, gegebenenfalls als Gegenschlag gegen neue linksradikale Unternehmungen, die eventuell zu provozieren wären, unterzuziehen. Nachdem das geschehen ist, werden die Heimatwehren besonderer Verbindungen mit dem italienischen Faschismus verdächtig, und es wird sogar in aller Form behauptet, die österreichischen Heimatwehren seien mit faschistischen Geldern finanziert und mit italienischen Waffen ausgerüstet. Solche Behauptungen sollten die „Marm“ aus Oesterreich eigentlich für jeden Breitschulterigen von vornherein als das fernste, was sie sind: faktische Mittel des marxistischen Propagandaselbstzuges gegen die Heimatwehren, eines Selbztuges, der bereits vor langer Zeit auf Grund zuverlässigen Materials angeklagt worden ist. Daß es sich hier aber um ein durchaus systematisches Vorgehen der österreichischen Sozialdemokratie handelt, mag man daraus ersehen, daß die österreichische sozialdemokratische Presse sofort nach der Heimatwehrrundgebung in Baden bei Wien behauptete, der Führer der österreichischen Heimatwehren, der Bundesrat Dr. Steidle aus Innsbruck, sei in Baden in Begleitung von zwei Abgeordneten der italienischen Faschisten und mit einem Abgesandten der ungarischen Terrortruppen eingetroffen, und nach der Heimatwehrrundgebung habe im Hotel Stadt Wien in Baden eine „Führerbesprechung“ zusammen mit diesen ausländischen Gästen stattgefunden.

Die beiden Verdächtigungen der österreichischen Heimatwehren, diejenige hinsichtlich eines möglichen Putsches und diejenige, daß besondere Verbindungen mit dem italienischen Faschismus beständen, sind auseinanderzufassen, weil eine im Interesse der Gegner der österreichischen Heimatwehren liegende Verpöschung es ihnen leichter macht, ihren frei erfindenden Behauptungen einen Schein von Wahrscheinlichkeit zu geben. Schon in den Tagen der Wiener Unruhen Mitte Juli dieses Jahres hat der Führer der alpenländischen Heimatwehren, Herr Dr. Steidle (die gesamte österreichische Organisation bestand damals noch nicht) aus Innsbruck ein Telegramm an den Bundeskanzler Dr. Seipel geschickt, das sofort veröffentlicht worden ist, und in dem Dr. Steidle namens der alpenländischen Heimatwehren auf das ernste Verlangen in Wien auch damals erörterter Koalition mit der Sozialdemokratie warnte und ausdrücklich erklärte, eine solche Verbindung werde die Heimatwehren zu folgenschweren Entschlüssen zwingen. Auch seitdem hat die Bundesleitung der österreichischen Heimatwehren niemals einen Zweifel daran gelassen, daß für die Heimatwehren eine Bundesregierung der Koalition mit der Sozialdemokratie ganz untragbar wäre, und daß das Bundesorgan der alpenländischen Heimatwehren hat noch in seiner letzten Ausgabe vor

wenigen Tagen, und zwar bevor die „Marm“ aus Oesterreich ertönt, „mit allem Nachdruck“ die Forderung erhoben, „daß mit dem Antimarkismus bezüglich einer Regierungskoalition keinerlei Kompromisse, welcher Art sie auch sein mögen, geschlossen werden“. Im Anschluß daran hieß es, die Heimatwehren hätten sich dem Volke gegenüber verantwortlich, „ein für allemal die zerrückenden volksfremden Elemente aus der österreichischen Politik auszuschalten“. Nun ist es ja doch bekannt, daß starke Kräfte nicht nur in den Reihen der österreichischen Christlichsozialen, sondern auch im Auslande — man braucht nur an die Bemühungen gewisser reichsdeutscher Zentrumskreise unter der geistigen Führung des Reichskanzlers a. D. Dr. Wirth zu erinnern — nach einer Koalition zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten in Oesterreich streben. Der Augenblick zum Verfolg einer Realisierung solcher Bestrebungen wäre gekommen, wenn der Bundeskanzler Dr. Seipel, aus welchem Grunde auch immer, von seinem Posten zurücktreten würde. Einflußreiche Mitglieder seiner eigenen Partei stellen ihm ja geradezu vor, er habe die Pflicht, seine Person dem inneren Frieden in Oesterreich zu opfern, das heißt, durch seinen Rücktritt den Weg zu einer Koalition mit der Sozialdemokratie frei zu machen. Wenn die Marmrufer also unter einem „Putsch“ der österreichischen Heimatwehren die von diesen stets angeforderten „folgeschweren Entschlüsse“ im Falle einer Koalition mit der Sozialdemokratie verstehen, so sieht man, daß es möglich wäre, auf oberflächlich Urteilende zu wirken. Die Bundesleitung der österreichischen Selbstschutzverbände wird aber wohl heute selbst noch nicht wissen, welche faktische Form diese „folgeschweren Entschlüsse“ letzten Endes haben werden, weil das natürlich wesentlich von den Umständen zu der Zeit abhängen wird, zu der sie zu fassen wären. Daß die Heimatwehren ihren politischen Willen auch ohne „Putsch“ durchzusetzen verstehen, hat ja gerade der 15. Juli gezeigt. Wie sehr damals die Heimatwehren indirekt auch die Beschlüsse der Sozialdemokratie hinsichtlich eines Abbruchs des Generalstreiks ufm. beeinflusst haben, erfuhr man erst jetzt wieder aus den Verhandlungen des Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie.

Ueber die Verdächtigung der österreichischen Heimatwehren, daß ihre Führer besondere Verbindungen mit dem italienischen Faschismus unterhielten, ist nicht mehr viel zu sagen. Es mag darauf hingewiesen werden, daß nach dem 15. Juli dieselben sozialdemokratischen Kreise, die jetzt die „Marm“ ausstoßen, behaupteten, der italienische Faschismus habe die Entwaffnung und Auflösung der österreichischen Heimatwehren, die nur eine innerpolitische Aufgabe vor sich sehen, gefordert. Und auf der Tagung des Republikanischen Schutzbundes, die gleichzeitig mit der Heimatwehrrundgebung in Baden bei Wien stattfand, ist von führender Schutzbundseite die Behauptung aufgestellt worden, die Heimatwehren hätten zur Zeit der Brenner-Rede Mussolinis Besprechungen und Verhandlungen mit dem Republikanischen Schutzbund über eine gemeinsame Abwehr gegen den italienischen Faschismus gesucht. Die Richtigkeit dieser Behauptung mag dahingestellt bleiben, aber sie zeigt doch, daß man noch am gleichen Tage, da die Heimatwehrrundgebung in Baden stattfand, auf sozialdemokratischer Seite eine Verbindung der österreichischen Heimatwehren mit dem italienischen Faschismus für absurd hielt und erst hinterher aus reiner Parteitaktik eine solche Verdächtigung der Heimatwehren für nützlich hielt. Daß die österreichische Heimatwehrenbewegung, deren eigentliche Seele in Tirol ihren Sitz hat, niemals Eidtitel verraten wird, erscheint so selbstverständlich und logisch, und das Gegenteil würde so sehr aller Natur wider-

sprechen, daß man erschreckt ist, daß die Verdächtigungen auch Eingang in reichsdeutsche nationale Blätter finden konnten.

Erwald Beckmann, München.

Das Jahrbuch des Völkerbundes. Ein interessanter Rechenschaftsbericht aus Genf.

Man mag über den Völkerbund und seine Leistungen denken wie man will, das eine steht fest, daß er im Laufe der Zeit zu einer weltpolitischen Einrichtung geworden ist. Ueber die Tätigkeit seiner einzelnen Abteilungen ist bisher nur wenig veröffentlicht, denn man hat sich stets darauf beschränkt, einzelne Fragen und ihre Behandlung in kleinen Broschüren zu erörtern.

Um so erfreulicher ist es, daß jetzt ein ausführliches Jahrbuch erschienen ist. Durch das Erscheinen dieses vorläufig nur in französischer Sprache verfaßten Buches ist einem Bedürfnis aller Persönlichkeiten abgeholfen, die dem Völkerbund näherstehen, denn das Werk ist ein ausführliches und übersichtliches Nachschlagebuch für alle in Betracht kommenden Fragen und Einrichtungen. Das Werk gewinnt dadurch noch an Wichtigkeit, daß ihm die Vertreter der Großmächte sowie der Generalsekretär Geleitworte mitgegeben haben.

In der Einleitung wird zunächst eine Uebersicht über das Wesen, Verfassung und Organisation des Bundes gegeben, alsdann folgen die Daten der Entstehung. In ausführlicher Weise wird die kurze Sitzung im Friedensvertrage erläutert und erweitert, so daß sich auch der Laie ein Bild über die Zusammenfassung und die Tätigkeit der Vollversammlung wie des Rates machen kann, von dessen Entscheidungen die Zeitungen so oft berichtet haben. In erfreulicher Klarheit werden dann die verfassungsmäßigen Befugnisse der einzelnen Bundesorgane ihre Zuständigkeit und ihr Geschäftsbereich erörtert.

Der zweite Teil bringt zunächst die Namen der einzelnen Diplomaten, Juristen und Wirtschaftler, welche die einzelnen Mitgliederstaaten bei dem Bunde vertreten haben und noch heute vertreten, kurze Daten über die Lebensläufe dieser Persönlichkeiten, deren Zahl nicht weniger als 3000 beträgt, sind beigefügt und jedenfalls den Kollegen sehr willkommen. Dann folgt der wichtigste und interessanteste Teil des Buches, der die bisherige Tätigkeit bis zum Juli 1927 umfaßt. Sämtliche Fragen sind nicht nur aufgeführt, sondern auch die Verhandlungen und die Beschlüsse beigefügt, die über sie gefaßt worden sind. Man kann sich auf diese Weise ein anschauliches Bild über die Tätigkeit des Völkerbundes machen, von seiner ersten Sitzung an, in der er über die Volksabstimmung in Eupen und Malmezy verhandelte. Nicht weniger als 49 Ratssitzungen haben stattgefunden, 7 Vollversammlungen haben getagt und unzählig sind die Sitzungen, welche die verschiedenen Kommissionen teils in Genf selbst, teils an anderen Orten abgehalten haben. Interessant sind die ausführlichen Abhandlungen über die Probleme, Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung; wir können uns genau unterrichten über die Mandate der einzelnen Staaten sowie über die Leiden der nationalen Minderheiten. Danzig und das Saargebiet sind diejenigen Staaten, die sich und mit vollem Recht am meisten beschwert haben. Polen hat dem Rate wie der Vollversammlung durch sein oft ungerechtfertigtes Vorgehen gegen die Minderheiten nicht nur deutscher Nationalität am meisten von allen anderen Staaten zu schaffen ge-

macht. Nicht immer waren die Entscheidungen gegen Deutschland gerecht und einwandfrei.

Weniger in der Allgemeinheit sind die Einrichtungen des Bundes bekannt, die selbständig entscheiden und vom Rate nur ihre Richtlinien erhalten, wie der ständige Gerichtshof, das Internationale Arbeitsamt sowie das Institut für geistige Zusammenarbeit. Auch ihre umfangreiche Tätigkeit wird eingehend geschildert, man kann mit Vergnügen feststellen, daß gerade diese Einrichtung besonders segensreich gewirkt und die Völker wieder einander nähergebracht haben. In einem letzten Abschnitt werden auch die Staaten behandelt, die bisher noch nicht Mitglieder des Völkerbundes geworden oder aus irgendwelchen Gründen, meist wegen Nichtbezahlung der Beiträge, ausgeschlossen sind. Einige dieser Staaten haben, da der Austritt erst nach 2 Jahren in Kraft tritt, ihre diesbezügliche Erklärung wieder zurückgezogen und gelten daher nach wie vor als Mitglieder des Bundes.

Das Werk ist ein hervorragendes Nachschlagewerk und ein trefflich redigiertes Geschichtsbuch über die Tätigkeit des Völkerbundes. Sein Erscheinen ist um so erfreulicher, als das militärische Jahrbuch, welches das Völkerbundsekretariat alljährlich auf Grund des § 6 der Satzung herauszugeben hat, nicht gerade den Anspruch auf Genauigkeit und Zuverlässigkeit erheben kann. Allerdings darf man nicht außer acht lassen, daß für dieses Werk der Völkerbund als solcher nicht die Verantwortung trägt; die Angaben über die Heeresstärken und Rüstungsausgaben werden vielmehr von den einzelnen Regierungen eingesandt und in Genf nur zusammengestellt. Die Erörterungen bei den Abrüstungskonferenzen haben zur Genüge gezeigt, daß die Siegerstaaten keineswegs an Abrüstung denken und sich auch nur ungern in die Karten sehen lassen. Da kann es nicht wundernehmen, daß sie selbst es ablehnen, Angaben über ihre Rüstungen zu machen, und deshalb nur das berichten, was sie für nötig halten. Um so erfreulicher ist daher die Sachlichkeit und die Genauigkeit des neuen Jahrbuches. Hg.



Der Junge kommt nicht weiter in der Schule. Was soll man da nur machen? Geben Sie doch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt auf, in welcher Sie jemand finden, der Privatunterricht erteilt. Zweifellos werden Sie viele Offerten bekommen, und Sie haben es in der Hand, sich einen geeigneten Lehrer auszuwählen.



150 lb 125 lb 165 lb
Es macht schlank und erhält schlank!

Ungenügendes Funktionieren des Stoffwechsels und reinigt das Blut. Wenn Ihre inneren Organe gut arbeiten, so werden Sie auf natürliche Weise Ihr übermäßiges Körpergewicht allmählich abbauen und Sie werden sich frisch und wohl fühlen.

Kruschen Salz

In Apotheken und Drogerien M. 2.— pro Glas, für 100 Tage ausreichend.

kaufen Sie gestrickte
Herren-Westen Pullover u. Damenwesten und Wollwaren
andere bei
Rudolf Vieser
Kriegsstr. 67 1 Treppe, Nähe Karlsruh.
Verkaufszeit: morgens von 1/2 10 bis 1 Uhr mittags von 1/2 4 bis 6 Uhr

C. F. MULLER KARLSRUHE
Buchdruckerel und Verlagsbuchhandl. Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797
BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK

Was geht an der Börse vor?

Ueber die Kursveränderungen an der Berliner Börse unterrichten eingehend und zuverlässig die mit wertvollen Beilagen ausgestatteten:

Neue Berliner Börsen-Berichte

Verleger: Karlsruher Tagblatt & Co.

Berlin C2 M. 45.—
An der Spandauer Brücke 10 pro Quartal
Probenummern kostenlos!

Donnerstag + Freitag + Samstag
Extra billige Tage für Kleider und Mäntel!
Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Dem Rabatt- und Ratenkaufkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Bei genauer Prüfung

werden Sie die tatsächlichen Vorzüge unserer Lederwaren erkennen. **Moderne Formen** für den Herbst und Winter besonders sorgfältig ausgewählt, äußerst dankbare Ledersorten, **billig im Preise!** Jedes Stück ist ein Schatz für sich. Unbegrenzte Auswahl! Für jeden Geschmack, in allen Preislagen, in allen Arten, echter Offenbacher Lederwaren am Lager.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Besuchstaschen in vielen hundert Modellen, alle erdenklichen Ledersorten	Niedere Preislagen	0.95	1.50	2.50	3.95	4.50
	Hauptpreislagen	5.50	6.75	7.50	9.50	11.—
	Feinste Qualitäten	12.50	15.—	16.50	19.50	und höher
Beuteltaschen in unendlicher Auswahl	Niedere Preislagen	2.95	3.95	5.50	7.50	9.50
	Hauptpreislagen	12.50	13.50	15.—	16.50	19.50
	Luxusausführung	22.—	25.—	27.—	29.50	und höher
Portemonnaies nur erprobte Qualitäten	Für Hartgeld	0.50	0.75	0.95	1.25	1.50 u. höher
	F. Hart-u. Paplerg.	1.95	2.50	2.95	3.50	4.50 u. höher
Aktenmappen eine Spezialität unseres Hauses.	Rindleder	3.95	4.95	5.80	6.50	
	In Vollleder	5.80	6.50	7.90	8.90	
	Extra weit geschnitten	6.50	7.90	9.50	12.—	
Schreibmappen in allen erdenklichen Formen u. Ausführung, echt Leder	Niedere Preislagen	9.50	12.50	15.—	17.—	19.80
	Hauptpreislagen	20.—	23.—	25.—	29.—	und höher
Reisecessaires „prakt. Geschenk“ in Riesenauswahl	Niedere Preislagen	9.50	10.90	12.—	14.50	
	Hauptpreislagen	15.—	17.—	19.80	21.—	
	Luxusausführungen	24.—	27.—	32.—	39.—	45.—

Ausgesuchte Teile werden bis Weihnachten zurückgeleitet. Dem Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstraße 203, 1. Etage, kein Laden — Etagegeschäft.

Friscbe



SEE-FISCHE

Direkt von der See
in Original-Fischwaggon
in schwerster Eispackung

Rabliau

topflos
im ganzen Fisch 28 Pf
im Aufschnitt Pfund 30 Pf.

Schellfische
topflos
Pfund 32 Pf.

In unserer
Spezial-Abteilung

außerdem lebend frisch:

Nordsee-Schellfische
Schollen und Rotzungen
Bodensee-Bassische
Barische und Brasen
Sander und Blaufelchen
Spiegelfarpfen

Große Auswahl in
Käucherkäse, Marinaden u.
Zelnmarinaden

u. D. Flunders, geräucherten
Goldbarsch, Fleckerlinge
Käucherkäse, Käucherkäse

Junge Hahnen und
Suppenhühner

Frisch geschossene
Hasen
ganz und zerlegt

Pfannkuch

Tafelobst

Der nächste Obstverkauf findet am
Freitag, und Samstag, den 11. und 12.
ds. Mts., in der ehemal. Brauerei Sel-
denack, Mühlburg, Hardtstr. 37a, statt.

Badische Landwirtschaftskammer.

Goll-Pianos

Harmoniums — Sprechapparate
Karlsruhe, Waldhornstr. 30, nächst der
Kaiserstr.
Freiburg, Kaiserstr. 153.
Kleine Monatsraten ohne Anzahlung.

Bevor Sie Möbeleinkauf

überzeugen Sie sich bitte von der außer-
ordentlich großen Auswahl, den erstkl.
Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im

Möbel-Haus Ernst Gooss
Kreuzstraße 20 Markgrafenstraße 41

Wasserdichte Pferde-Decken 12.-
in groß. Auswahl, nur Ia Qualitäten, p. St. 25.- 20.- 15.- 10.-

Wollene besetzte Pferde-Decken 13.-
prima Qualitäten, per Stück 30.- 25.- 20.- 15.- 10.-

Bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezial-Anfertigung von
wasserdichten Wagen- u. Waggondecken

Arthur Baer Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Kaffee Odeon

Donnerstag abend 9 Uhr
Großes Sonder-Konzert
der Hauskapelle
Leitung: Kapellmeister E. Friedewald
Aus dem Programm:

1. Souvenir de Bellini Artot
2. Violin-Solo: Soist: Herr Kapellmstr. Friedewald
3. Erinnerung an Bayreuth Morena
4. Chronolog. Fantasie über Rich. Wagners Opern
5. Erinnerung an Paris.
6. Souvenir du Cairo Arm. Solo
7. Kolozienspiele Solo für Xylophon mit Orchesterbegleitung.
8. Solo für Xylophon mit Orchesterbegleitung.
9. Soloist: Herr Winkler

Amrlche Anzeigen

Bekanntmachung.
Ueber den Nachlaß des am 28. April 1927 zu
Karlsruhe verstorbenen Malermeisters Karl
Eduard Sessel ist Nachlassverwaltung angeordnet
und Rechtsanwalt Karl Diehle in Karlsruhe,
Kaiserstraße 201, als Nachlassverwalter bestellt.
Karlsruhe, den 7. November 1927.
Nachlassgericht III als Nachlassgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der
Firma Schneider & Grobe, Kommanditgesellschaft
in Karlsruhe, wurde mangels Masse eingestellt.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1927.
Gerichtsschreiber Vad. Amtsgericht A 8.

2-3 Geschäftsräume
mit 4 Zimmerwohnung
möglichst Nähe Kaiserplatz, auf Januar gesucht.
Gute Laubwohnung vorhanden. Angeb. unter
Nr. 4843 ins Tagblattbüro erbeten.

Leistungsfähige Fleischwarenfabrik
sucht für den Bezirk Karlsruhe-B.-Baden tücht.
VERTRETER
der bei der in Frage kommenden Kundschaft
eingeführt ist. Mögl. branchenkundige Herren
erhalten Offerten mit Referenzen unt. Nr. 4846
ins Tagblattbüro zu senden.

Jüngerer, selbständiger
Färber für Färberei
u. chem. Reinigungen per sof. nach auswärts gesucht.
Angeb. unter Nr. 4849 ins Tagblattbüro erbeten.

Freiwillige
Verteigerung.
Freitag, den 11. No-
vember 1927, nachmittags
2 Uhr, werde ich in
Karlsruhe, im Pfand-
lokal Herrstraße 45 a,
gegen bare Zahlung im
öffentlichen Versteigerungs-
verfahren, pol. Versteigerungs-
amt Nr. 1, Versteigerungs-
amt Karlsruhe, 9. Nov. 1927.
Ober-Gerichtsvollzieher.

Zwangs-
Verteigerung.
Freitag, den 11. No-
vember 1927, nachmittags
2 Uhr, werde ich in
Karlsruhe, im Pfand-
lokal Herrstraße 45 a,
gegen bare Zahlung im
öffentlichen Versteigerungs-
verfahren, pol. Versteigerungs-
amt Nr. 1, Versteigerungs-
amt Karlsruhe, 9. Nov. 1927.
Ober-Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

2 gut eingerichtete
Zimmer
in freier Lage, Bahnhofs-
nähe, einzeln od. zu-
sammen zum 15. Nov. zu
vermieten; anzusehen
von 1-7 Uhr.
Herrstraße 5, I.

In gutem Hause sind
2 leere Zimmer
u. Küche, Park, und
Keller auf 15. Nov. od.
1. Dez. zu verm. Ang.
u. Nr. 4839 ins Tagbl.

Wasserdichte Pferde-Decken 12.-
in groß. Auswahl, nur Ia Qualitäten, p. St. 25.- 20.- 15.- 10.-

Wollene besetzte Pferde-Decken 13.-
prima Qualitäten, per Stück 30.- 25.- 20.- 15.- 10.-

Bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezial-Anfertigung von
wasserdichten Wagen- u. Waggondecken

Arthur Baer Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Fordern Sie Tee
Marke

Schaller
der beste Trank Aller.

Samliche
Farben Lacke etc.
gebrauchstüchtig
für Anstriche aller Art vorteilhaft
im
Farbenhaus „Mansa“
Waldstraße 15. beim Kolosseum

Empfehlungen

**Woll- u. Strick-
Ladengeschäft**
waren-Geschäft
zu verkaufen, 3500 A.
m. best. Empf. sucht noch
Kundenhäuser, 2.30
pro Tag, Adresse im
Tagblattbüro zu erfragen.

Schneiderin
empfiehlt sich zum An-
fertigen von Damen-
arbeiten unter Garantie.
Eckstraße 8, I.

Verkäufe

**Gute
Geschäfte**
Wirtschaft, Bäckereien,
Wegereien, Zigarren-
geschäfte, Lebensmittel-
geschäfte, Pension, Kino,
Kaufhaus, Ladengeschäft,
Woll- u. Strick-Geschäft,
Schneiderei, Schlosserei,
Kaufhaus, 2.30
Herrnstraße Nr. 38.

Haus mit Laden
„Alte“ als bes. gute
Geschäftl. 12 000 A. b.
3000-5000 A. Ans. verm.
im Auftr. W. Hermann,
Kaiserstraße Nr. 86.

Haus mit Laden
Büro und Magazins-
räume, Nähe Kaiserplatz,
für 30 000 A. zu ver-
kaufen.
W. H. H. Hermann,
Herrnstraße Nr. 38.

Cello
schönes Instrument
mit großem Ton-
preiswert zu ver-
kaufen
Eisenlohrstr. 33, II.

Schlafzimmer
Virtu poliert, sehr feine
Ausführung, besonders
preiswert.
W. H. H. Hermann,
Herrnstraße Nr. 38.

Büro
mit Dampfheizung, u. el.
Licht, sofort zu vermieten.
Kaiserstraße Nr. 58, verm.
nächst dem Kaiserstr.

Miet-Gesuche

Wohnung
4-6 Zimmer, gute son-
nige Lage, mit allem
Anschl., sof. od. später
zu mieten gesucht. Ang.
u. Nr. 4831 ins Tagbl.

5-6-Zimmer-Wohnung
gegen Dreizehnm. wohn-
oder beschlagene Dreizehn-
m. wohnung in
der Altstadt gesucht.
Angeb. unt. Nr. 4833
ins Tagblattbüro erbeten.

Leppih-
u. Kellm.-Kunststoff-
u. Bäckerei entpricht
jedem Auftrag.

Karl Müller
Kaiserstraße 32
Karlsruhe, Tel. 6055.
Berlona, Sie Neferena.
Gebrachte gute
Pianos
bill. zu verk. bei Otho-
mann, Fährstraße 20.

In den nächsten Tagen erscheint in unserm Verlag:
Dr. Theodor Britz
ehemaliger Gouverneur von Kamerun und Südwestafrika
**Vom Aufstieg und
Niederbruch deutscher
Kolonialmacht**
Band 1: Aus dem alten Kamerun
116 Seiten, mit 12 Abbildungen und 1 Karte
Preis Ganzleinen M 3.40

Der Verfasser, unser engerer Landsmann, der
aus der badischen Verwaltung frühzeitig in den
Reichskolonialdienst übertrat und sich als Gou-
verneur von Kamerun und später, bis in den
Krieg hinein, von Südwestafrika um die Ent-
wicklung dieser Kolonien größte Verdienste er-
warb, heute Präsident der Deutschen Kolonial-
gesellschaft, hat hier aus seinen reichen Er-
fahrungen und Erinnerungen anschaulich und
eindrucksvoll ein Werk gestaltet, das als wich-
tiger Beitrag zu unserer Kolonialgeschichte von
dauerndem Werte ist und zugleich für manche
die Gegenwart bewegenden Fragen beson-
ders aktuelles Interesse bietet. Bestellungen
nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)

„Strumpfheil“
gehört in die Handtasche jeder Dame.

Ein Tropfen
„Strumpfheil“
auf das verletzte Strumpfgewebe
oder auf die Stelle, bis zu wel-
cher die Masche gelaufen ist,
u. die Masche läuft nicht weiter.

„Strumpfheil“
klebt, farbt, schmiert nicht und
ist auf dem Strumpf unsichtbar.
Jedes Fläschchen in Thermo-
Stui, für 100 Fälle reichend.

45

Vorführung und Verkauf in
der Kurzwaren-Abteilung.

**Hermann
TIETZ**

Preiswert zu verkaufen:
1 Glasabblüh 5 Zim-
mertüren (Normalgr.).
Veeoldstr. 38, I.

Herrenrad, gut erb.
m. Torpedo 30 A. Her-
renrad wie neu 60 A. Her-
renrad wie neu 80 A. Her-
renrad wie neu 100 A. Her-
renrad wie neu 120 A. Her-
renrad wie neu 140 A. Her-
renrad wie neu 160 A. Her-
renrad wie neu 180 A. Her-
renrad wie neu 200 A. Her-
renrad wie neu 220 A. Her-
renrad wie neu 240 A. Her-
renrad wie neu 260 A. Her-
renrad wie neu 280 A. Her-
renrad wie neu 300 A. Her-
renrad wie neu 320 A. Her-
renrad wie neu 340 A. Her-
renrad wie neu 360 A. Her-
renrad wie neu 380 A. Her-
renrad wie neu 400 A. Her-
renrad wie neu 420 A. Her-
renrad wie neu 440 A. Her-
renrad wie neu 460 A. Her-
renrad wie neu 480 A. Her-
renrad wie neu 500 A. Her-
renrad wie neu 520 A. Her-
renrad wie neu 540 A. Her-
renrad wie neu 560 A. Her-
renrad wie neu 580 A. Her-
renrad wie neu 600 A. Her-
renrad wie neu 620 A. Her-
renrad wie neu 640 A. Her-
renrad wie neu 660 A. Her-
renrad wie neu 680 A. Her-
renrad wie neu 700 A. Her-
renrad wie neu 720 A. Her-
renrad wie neu 740 A. Her-
renrad wie neu 760 A. Her-
renrad wie neu 780 A. Her-
renrad wie neu 800 A. Her-
renrad wie neu 820 A. Her-
renrad wie neu 840 A. Her-
renrad wie neu 860 A. Her-
renrad wie neu 880 A. Her-
renrad wie neu 900 A. Her-
renrad wie neu 920 A. Her-
renrad wie neu 940 A. Her-
renrad wie neu 960 A. Her-
renrad wie neu 980 A. Her-
renrad wie neu 1000 A. Her-
renrad wie neu 1020 A. Her-
renrad wie neu 1040 A. Her-
renrad wie neu 1060 A. Her-
renrad wie neu 1080 A. Her-
renrad wie neu 1100 A. Her-
renrad wie neu 1120 A. Her-
renrad wie neu 1140 A. Her-
renrad wie neu 1160 A. Her-
renrad wie neu 1180 A. Her-
renrad wie neu 1200 A. Her-
renrad wie neu 1220 A. Her-
renrad wie neu 1240 A. Her-
renrad wie neu 1260 A. Her-
renrad wie neu 1280 A. Her-
renrad wie neu 1300 A. Her-
renrad wie neu 1320 A. Her-
renrad wie neu 1340 A. Her-
renrad wie neu 1360 A. Her-
renrad wie neu 1380 A. Her-
renrad wie neu 1400 A. Her-
renrad wie neu 1420 A. Her-
renrad wie neu 1440 A. Her-
renrad wie neu 1460 A. Her-
renrad wie neu 1480 A. Her-
renrad wie neu 1500 A. Her-
renrad wie neu 1520 A. Her-
renrad wie neu 1540 A. Her-
renrad wie neu 1560 A. Her-
renrad wie neu 1580 A. Her-
renrad wie neu 1600 A. Her-
renrad wie neu 1620 A. Her-
renrad wie neu 1640 A. Her-
renrad wie neu 1660 A. Her-
renrad wie neu 1680 A. Her-
renrad wie neu 1700 A. Her-
renrad wie neu 1720 A. Her-
renrad wie neu 1740 A. Her-
renrad wie neu 1760 A. Her-
renrad wie neu 1780 A. Her-
renrad wie neu 1800 A. Her-
renrad wie neu 1820 A. Her-
renrad wie neu 1840 A. Her-
renrad wie neu 1860 A. Her-
renrad wie neu 1880 A. Her-
renrad wie neu 1900 A. Her-
renrad wie neu 1920 A. Her-
renrad wie neu 1940 A. Her-
renrad wie neu 1960 A. Her-
renrad wie neu 1980 A. Her-
renrad wie neu 2000 A. Her-
renrad wie neu 2020 A. Her-
renrad wie neu 2040 A. Her-
renrad wie neu 2060 A. Her-
renrad wie neu 2080 A. Her-
renrad wie neu 2100 A. Her-
renrad wie neu 2120 A. Her-
renrad wie neu 2140 A. Her-
renrad wie neu 2160 A. Her-
renrad wie neu 2180 A. Her-
renrad wie neu 2200 A. Her-
renrad wie neu 2220 A. Her-
renrad wie neu 2240 A. Her-
renrad wie neu 2260 A. Her-
renrad wie neu 2280 A. Her-
renrad wie neu 2300 A. Her-
renrad wie neu 2320 A. Her-
renrad wie neu 2340 A. Her-
renrad wie neu 2360 A. Her-
renrad wie neu 2380 A. Her-
renrad wie neu 2400 A. Her-
renrad wie neu 2420 A. Her-
renrad wie neu 2440 A. Her-
renrad wie neu 2460 A. Her-
renrad wie neu 2480 A. Her-
renrad wie neu 2500 A. Her-
renrad wie neu 2520 A. Her-
renrad wie neu 2540 A. Her-
renrad wie neu 2560 A. Her-
renrad wie neu 2580 A. Her-
renrad wie neu 2600 A. Her-
renrad wie neu 2620 A. Her-
renrad wie neu 2640 A. Her-
renrad wie neu 2660 A. Her-
renrad wie neu 2680 A. Her-
renrad wie neu 2700 A. Her-
renrad wie neu 2720 A. Her-
renrad wie neu 2740 A. Her-
renrad wie neu 2760 A. Her-
renrad wie neu 2780 A. Her-
renrad wie neu 2800 A. Her-
renrad wie neu 2820 A. Her-
renrad wie neu 2840 A. Her-
renrad wie neu 2860 A. Her-
renrad wie neu 2880 A. Her-
renrad wie neu 2900 A. Her-
renrad wie neu 2920 A. Her-
renrad wie neu 2940 A. Her-
renrad wie neu 2960 A. Her-
renrad wie neu 2980 A. Her-
renrad wie neu 3000 A. Her-
renrad wie neu 3020 A. Her-
renrad wie neu 3040 A. Her-
renrad wie neu 3060 A. Her-
renrad wie neu 3080 A. Her-
renrad wie neu 3100 A. Her-
renrad wie neu 3120 A. Her-
renrad wie neu 3140 A. Her-
renrad wie neu 3160 A. Her-
renrad wie neu 3180 A. Her-
renrad wie neu 3200 A. Her-
renrad wie neu 3220 A. Her-
renrad wie neu 3240 A. Her-
renrad wie neu 3260 A. Her-
renrad wie neu 3280 A. Her-
renrad wie neu 3300 A. Her-
renrad wie neu 3320 A. Her-
renrad wie neu 3340 A. Her-
renrad wie neu 3360 A. Her-
renrad wie neu 3380 A. Her-
renrad wie neu 3400 A. Her-
renrad wie neu 3420 A. Her-
renrad wie neu 3440 A. Her-
renrad wie neu 3460 A. Her-
renrad wie neu 3480 A. Her-
renrad wie neu 3500 A. Her-
renrad wie neu 3520 A. Her-
renrad wie neu 3540 A. Her-
renrad wie neu 3560 A. Her-
renrad wie neu 3580 A. Her-
renrad wie neu 3600 A. Her-
renrad wie neu 3620 A. Her-
renrad wie neu 3640 A. Her-
renrad wie neu 3660 A. Her-
renrad wie neu 3680 A. Her-
renrad wie neu 3700 A. Her-
renrad wie neu 3720 A. Her-
renrad wie neu 3740 A. Her-
renrad wie neu 3760 A. Her-
renrad wie neu 3780 A. Her-
renrad wie neu 3800 A. Her-
renrad wie neu 3820 A. Her-
renrad wie neu 3840 A. Her-
renrad wie neu 3860 A. Her-
renrad wie neu 3880 A. Her-
renrad wie neu 3900 A. Her-
renrad wie neu 3920 A. Her-
renrad wie neu 3940 A. Her-
renrad wie neu 3960 A. Her-
renrad wie neu 3980 A. Her-
renrad wie neu 4000 A. Her-
renrad wie neu 4020 A. Her-
renrad wie neu 4040 A. Her-
renrad wie neu 4060 A. Her-
renrad wie neu 4080 A. Her-
renrad wie neu 4100 A. Her-
renrad wie neu 4120 A. Her-
renrad wie neu 4140 A. Her-
renrad wie neu 4160 A. Her-
renrad wie neu 4180 A. Her-
renrad wie neu 4200 A. Her-
renrad wie neu 4220 A. Her-
renrad wie neu 4240 A. Her-
renrad wie neu 4260 A. Her-
renrad wie neu 4280 A. Her-
renrad wie neu 4300 A. Her-
renrad wie neu 4320 A. Her-
renrad wie neu 4340 A. Her-
renrad wie neu 4360 A. Her-
renrad wie neu 4380 A. Her-
renrad wie neu 4400 A. Her-
renrad wie neu 4420 A. Her-
renrad wie neu 4440 A. Her-
renrad wie neu 4460 A. Her-
renrad wie neu 4480 A. Her-
renrad wie neu 4500 A. Her-
renrad wie neu 4520 A. Her-
renrad wie neu 4540 A. Her-
renrad wie neu 4560 A. Her-
renrad wie neu 4580 A. Her-
renrad wie neu 4600 A. Her-
renrad wie neu 4620 A. Her-
renrad wie neu 4640 A. Her-
renrad wie neu 4660 A. Her-
renrad wie neu 4680 A. Her-
renrad wie neu 4700 A. Her-
renrad wie neu 4720 A. Her-
renrad wie neu 4740 A. Her-
renrad wie neu 4760 A. Her-
renrad wie neu 4780 A. Her-
renrad wie neu 4800 A. Her-
renrad wie neu 4820 A. Her-
renrad wie neu 4840 A. Her-
renrad wie neu 4860 A. Her-
renrad wie neu 4880 A. Her-
renrad wie neu 4900 A. Her-
renrad wie neu 4920 A. Her-
renrad wie neu 4940 A. Her-
renrad wie neu 4960 A. Her-
renrad wie neu 4980 A. Her-
renrad wie neu 5000 A. Her-
renrad wie neu 5020 A. Her-
renrad wie neu 5040 A. Her-
renrad wie neu 5060 A. Her-
renrad wie neu 5080 A. Her-
renrad wie neu 5100 A. Her-
renrad wie neu 5120 A. Her-
renrad wie neu 5140 A. Her-
renrad wie neu 5160 A. Her-
renrad wie neu 5180 A. Her-
renrad wie neu 5200 A. Her-
renrad wie neu 5220 A. Her-
renrad wie neu 5240 A. Her-
renrad wie neu 5260 A. Her-
renrad wie neu 5280 A. Her-
renrad wie neu 5300 A. Her-
renrad wie neu 5320 A. Her-
renrad wie neu 5340 A. Her-
renrad wie neu 5360 A. Her-
renrad wie neu 5380 A. Her-
renrad wie neu 5400 A. Her-
renrad wie neu 5420 A. Her-
renrad wie neu 5440 A. Her-
renrad wie neu 5460 A. Her-
renrad wie neu 5480 A. Her-
renrad wie neu 5500 A. Her-
renrad wie neu 5520 A. Her-
renrad wie neu 5540 A. Her-
renrad wie neu 5560 A. Her-
renrad wie neu 5580 A. Her-
renrad wie neu 5600 A. Her-
renrad wie neu 5620 A. Her-
renrad wie neu 5640 A. Her-
renrad wie neu 5660 A. Her-
renrad wie neu 5680 A. Her-
renrad wie neu 5700 A. Her-
renrad wie neu 5720 A. Her-
renrad wie neu 5740 A. Her-
renrad wie neu 5760 A. Her-
renrad wie neu 5780 A. Her-
renrad wie neu 5800 A. Her-
renrad wie neu 5820 A. Her-
renrad wie neu 5840 A. Her-
renrad wie neu 5860 A. Her-
renrad wie neu 5880 A. Her-
renrad wie neu 5900 A. Her-
renrad wie neu 5920 A. Her-
renrad wie neu 5940 A. Her-
renrad wie neu 5960 A. Her-
renrad wie neu 5980 A. Her-
renrad wie neu 6000 A. Her-
renrad wie neu 6020 A. Her-
renrad wie neu 6040 A. Her-
renrad wie neu 6060 A. Her-
renrad wie neu 6080 A. Her-
renrad wie neu 6100 A. Her-
renrad wie neu 6120 A. Her-
renrad wie neu 6140 A. Her-
renrad wie neu 6160 A. Her-
renrad wie neu 6180 A. Her-
renrad wie neu 6200 A. Her-
renrad wie neu 6220 A. Her-
renrad wie neu 6240 A. Her-
renrad wie neu 6260 A. Her-
renrad wie neu 6280 A. Her-
renrad wie neu 6300 A. Her-
renrad wie neu 6320 A. Her-
renrad wie neu 6340 A. Her-
renrad wie neu 6360 A. Her-
renrad wie neu 6380 A. Her-
renrad wie neu 6400 A. Her-
renrad wie neu 6420 A. Her-
renrad wie neu 6440 A. Her-
renrad wie neu 6460 A. Her-
renrad wie neu 6480 A. Her-
renrad wie neu 6500 A. Her-
renrad wie neu 6520 A. Her-
renrad wie neu 6540 A. Her-
renrad wie neu 6560 A. Her-
renrad wie neu 6580 A. Her-
renrad wie neu 6600 A. Her-
renrad wie neu 6620 A. Her-
renrad wie neu 6640 A. Her-
renrad wie neu 6660 A. Her-
renrad wie neu 6680 A. Her-
renrad wie neu 6700 A. Her-
renrad wie neu 6720 A. Her-
renrad wie neu 6740 A. Her-
renrad wie neu 6760 A. Her-
renrad wie neu 6780 A. Her-
renrad wie neu 6800 A. Her-
renrad wie neu 6820 A. Her-
renrad wie neu 6840 A. Her-
renrad wie neu 6860 A. Her-
renrad wie neu 6880 A. Her-
renrad wie neu 6900 A. Her-
renrad wie neu 6920 A. Her-
renrad wie neu 6940 A. Her-
renrad wie neu 6960 A. Her-
renrad wie neu 6980 A. Her-
renrad wie neu 7000 A. Her-
renrad wie neu 7020 A. Her-
renrad wie neu 7040 A. Her-
renrad wie neu 7060 A. Her-
renrad wie neu 7080 A. Her-
renrad wie neu 7100 A. Her-
renrad wie neu 7120 A. Her-
renrad wie neu 7140 A. Her-
renrad wie neu 7160 A. Her-
renrad wie neu 7180 A. Her-
renrad wie neu 7200 A. Her-
renrad wie neu 7220 A. Her-
renrad wie neu 7240 A. Her-
renrad wie neu 7260 A. Her-
renrad wie neu 7280 A. Her-
renrad wie neu 7300 A. Her-
renrad wie neu 7320 A. Her-
renrad wie neu 7340 A. Her-
renrad wie neu 7360 A. Her-
renrad wie neu 7380 A. Her-
renrad wie neu 7400 A. Her-
renrad wie neu 7420 A. Her-
renrad wie neu 7440 A. Her-
renrad wie neu 7460 A. Her-
renrad wie neu 7480 A. Her-
renrad wie neu 7500 A. Her-
renrad wie neu 7520 A. Her-
renrad wie neu 7540 A. Her-
renrad wie neu 7560 A. Her-
renrad wie neu 7580 A. Her-
renrad wie neu 7600 A. Her-
renrad wie neu 7620 A. Her-
renrad wie neu 7640 A. Her-
renrad wie neu 7660 A. Her-
renrad wie neu 7680 A. Her-
renrad wie neu 7700 A. Her-
renrad wie neu 7720 A. Her-
renrad wie neu 7740 A. Her-
renrad wie neu 7760 A. Her-
renrad wie neu 7780 A. Her-
renrad wie neu 7800 A. Her-
renrad wie neu 7820 A. Her-
renrad wie neu 7840 A. Her-
renrad wie neu 7860 A. Her-
renrad wie neu 7880 A. Her-
renrad wie neu 7900 A. Her-
renrad wie neu 7920 A. Her-
renrad wie neu 7940 A. Her-
renrad wie neu 7960 A. Her-
renrad wie neu 7980 A. Her-
renrad wie neu 8000 A. Her-
renrad wie neu 8020 A. Her-
renrad wie neu 8040 A. Her-
renrad wie neu 8060 A. Her-
renrad wie neu 8080 A. Her-
renrad wie neu 8100 A. Her-
renrad wie neu 8120 A. Her-
renrad wie neu 8140 A. Her-
renrad wie neu 8160 A. Her-
renrad wie neu 8180 A. Her-
renrad wie neu 8200 A. Her-
renrad wie neu 8220 A. Her-
renrad wie neu 8240 A. Her-
renrad wie neu 8260 A. Her-
renrad wie neu 8280 A. Her-
renrad wie neu 8300 A. Her-
renrad wie neu 8320 A. Her-
renrad wie neu 8340 A. Her-
renrad wie neu 8360 A. Her-
renrad wie neu 8380 A. Her-
renrad wie neu 8400 A. Her-
renrad wie neu 8420 A. Her-
renrad wie neu 8440 A. Her-
renrad wie neu 8460 A. Her-
renrad wie neu 8480 A. Her-
renrad wie neu 8500 A. Her-
renrad wie neu 8520 A. Her-
renrad wie neu 8540 A. Her-
renrad wie neu 8560 A. Her-
renrad wie neu 8580 A. Her-
renrad wie neu 8600 A. Her-
renrad wie neu 8620 A. Her-
renrad wie neu 8640 A. Her-
renrad wie neu 8660 A. Her-
renrad wie neu 8680 A. Her-
renrad wie neu 8700 A. Her-
renrad wie neu 8720 A. Her-
renrad wie neu 8740 A. Her-
renrad wie neu 8760 A. Her-
renrad wie neu 8780 A. Her-
renrad wie neu 8800 A. Her-
renrad wie neu 8820 A. Her-
renrad wie neu 8840 A. Her-
renrad wie neu 8860 A. Her-
renrad wie neu 8880 A. Her-
renrad wie neu 8900 A. Her-
renrad wie neu 8920 A. Her-
renrad wie neu 8940 A. Her-
renrad wie neu 8960 A. Her-
renrad wie neu 8980 A. Her-
renrad wie neu 9000 A. Her-
renrad wie neu 9020 A. Her-
renrad wie neu 9040 A. Her-
renrad wie neu 9060 A. Her-
renrad wie neu 9080 A. Her-
renrad wie neu 9100 A. Her-
renrad wie neu 9120 A. Her-
renrad wie neu 9140 A. Her-
renrad wie neu 9160 A. Her-
renrad wie neu 9180 A. Her-
renrad wie neu 9200 A. Her-
renrad wie neu 9220 A. Her-
renrad wie neu 9240 A. Her-
renrad wie neu 9260 A. Her-
renrad wie neu 9280 A. Her-
renrad wie neu 9300 A. Her-
renrad wie neu 9320 A. Her-
renrad wie neu 9340 A. Her-
renrad wie neu 9360 A. Her-
renrad wie neu 9380 A. Her-
renrad wie neu 9400 A. Her-
renrad wie neu 9420 A. Her-
renrad wie neu 9440 A. Her-
renrad wie neu 9460 A. Her-
renrad wie neu 9480 A. Her-
renrad wie neu 9500 A. Her-
renrad wie neu 9520 A. Her-
renrad wie neu 9540 A. Her-
renrad wie neu 9560 A. Her-
renrad wie neu 9580 A. Her-
renrad wie neu 9600 A. Her-
renrad wie neu 9620 A. Her-
renrad wie neu 9640 A. Her-
renrad wie neu 9660 A. Her-
renrad wie neu 9680 A. Her-
renrad wie neu 9700 A. Her-
renrad wie neu 9720 A. Her-
renrad wie neu 9740 A. Her-
renrad wie neu 9760 A. Her-
renrad wie neu 9780 A.

Holmann 157, Holzverföhlung 60, Gebr. Jungmans 88, Rahmner 150, Sauter 158,50, Siemens u. Halske 252,75, Südd. Zuckerfabr. 120, Wölgel u. Döhrner 165, Zellstoff Waldhof 155, Zellstoff Waldhof 244, Ges-fürel 258.

Berlin, 9. Nov. Der heutige Vormittagsverkehr verlief in befriedigter Haltung, die aber nur von kurzer Dauer war. An der Börse wurde die Tendenz erneut schwächer. F. W. Farben, die in den Vormittagsstunden mit 253,50 genannt wurden, gaben wieder auf 249,50 nach. Der offizielle Börsenbericht in Karlsruhe zeigt eine unruhige Haltung, im Grunde jedoch widerstandsfähig. Das Geschäft hatte aber keinen nennenswerten Umfang, da die Streifenbewegung in der Berliner Metallindustrie und der Rheinischen Textilindustrie die Unternehmungslust beeinträchtigt. Von einzelnen Seiten, namentlich aus der Provinz, wurde etwas Ware zum Verkauf gestellt, während zugleich die großen Deckungskäufe angingen. Nach Beilegung der ersten Kurse wurde das Geschäft an den Aktienmärkten jedoch freundlicher, da mit Bestimmtheit verhandelt wurde, daß die Amerika-Anleihe des Norddeutschen Lloyd nunmehr abgekauft und noch in den heutigen Mittagsstunden die Bekanntgabe von Einzelheiten zu erwarten sei. Die Spekulation nahm daraufhin kleinere Deckungskäufe vor, zumal andererseits die Geldverhältnisse befriedigend konnten. Aus der Schweiz lagen Offerten über größere Geldbeträge für sechs Monate fest mit 5 1/2 Prozent p. a. vor. Die Kurse für Zinswerte lauteten unruhig, änderten sich um 5 bis 7 Prozent und für Monatsgeld auf 8 bis 9 1/2. Warenwechsel liefen 7,25 Prozent. Die Rückflüsse der Reichsbank sollen sich dagegen nach dem Willen nicht in der Weise entwickeln, wie man zunächst hoffte.

Am Devisenmarkt befriedigte sich das englische Pfund gegen New York auf 4,8700, in Berlin lagen die ausländischen Währungen etwas höher. Der Dollar lag auf 4,1000 und das englische Pfund auf 20,4425 an. Die spanische Pabisa lag international niedriger. London gegen Madrid 28,78.

Am Montanaktienmarkt fiel die feste Haltung der Darzener Aktien auf, die angeblich von interessierter rheinischer Seite gekauft wurden und daher um 3 Prozent auf 176 angingen. Auch Aktien waren gefragt, plus 1, da man befriedigende Mitteilungen in der heutigen Generalversammlung erwartete, zumal bei der Gesellschaft eine Kapitalerhöhung beantragt ist. Kapitalwerte lauteten unruhig, plus 5, Silberwerte plus 1. Getreideaktien liefen wenig verändert und unruhig. Maschinenfabriken gefragt. Von Spirituosen verloren Dürenke bei Beginn 4 und Schultze 6 Prozent. Die Haltung der Textilwerte wurde durch die schon angeführte Auslieferung ungünstig beeinflusst. Vor allem Bemberg, die von dem Streik erheblich betroffen werden, verloren 6 Prozent. Von den internationalen Papieren zogen Glade um 5 Am. an. Ebenfalls gaben eher leicht nach. Bananien burdweg 1 bis 2 Prozent billiger. Schiffahrtswerte bröckelten außer Danza Dampf zunächst mäßig ab, waren aber später auf den Rückgang der Norddeutschen Lloyd-Anleihe gebessert. F. W. Farbenindustrie, die amlich mit 250,50 eröffneten, befestigten sich bald auf 255.

Berliner Nachbörse vom 9. Nov. (Eig. Drahtmeldg.) Im Verlauf blieb die Stimmung fest, der Schluss war bei Realisationen leicht gedrückt. Im Nachbörseverkehr wurden jedoch die höchsten Tageskurse vielfach noch überboten. Besonders groß soll die Nachfrage für Farbenaktien gewesen sein, da man aus der morgigen Verwaltungssitzung eine gewisse Klarheit über die Kapitalbeschaffung und Veräußerungsfrage erwartet. Eine finanzielle Mitteilung ist jedoch, soweit es sich übersehen läßt, nicht ergangen. Farbenaktien schlossen 257,75, nachbörselich 258,75, Darzener 182, Gelsenkirchen 187, Siemens 253,75, Gelsen-fürel 260,25, Sauter 180, Glanzhoff 546,50, Rhein-fürel 159.

Mannheim, 9. Nov. (Eig. Drahtmeldg.) Nach schwächerem Beginn war die Börse heute auf der ganzen Linie unter Führung von Farbenaktien in befriedigter Haltung. Farbenaktien legten mit 250 ein und konnten im Verlauf auf 250 anziehen. Börsennotieren auch Zellstoff Waldhof, die am Anfang mit 252 gedrückt lagen und per Kaffe mit 258 notieren wurden. Am Kassamarkt blieb das Geschäft ruhig.

Es notieren: Badische Bank 162, Rheinische Kreditbank 127, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 136, Farbenindustrie 258,50, Rheinania 56, Durlacher Hof 149, Mannheimer Versicherung 122, Rheinische Versicherung 161,50, Zellstoff Waldhof 155, Zellstoff Waldhof 244, Gelsen-fürel 258, Zellstoff Waldhof 244, Gelsen-fürel 258.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for location (Chicago, New York, etc.), date (9. November), and price. Includes sub-sections for 'Schlussnotierungen (Eigener Funkdienst)' and 'Boggen stetig'.

Devisen.

Table of exchange rates for various cities including Buenos Aires, Kanada, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Danzig, Heinsdorf, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon-Oporto, Oslo, Paris, Prag, Schwyz, Sofia, Spanien, Stockholm-Gothenb., Wien, and Budapest.

Wasser Devisenbörse. Amtliche Mitteilung vom 9. Nov. (Mitgeteilt von der Wasser Handelsbank.) Paris 20,36%, Berlin 128,60, London 25,25%, Rotterdam 28,31%, Brüssel 72,90, Venedig 209,23%, New York 5,18%, Söed 5,18%, Kanada 5,18, Argentinien 2,21. Madrid und Barcelona 87,92%, Oslo 130,80, Kopenhagen 138,95, Stockholm 139,50, Belgrad 9,13, Sufarest 3,20, Budapest 90,75, Wien 73,20, Warschau 58,10, Prag 15,87, Sofia 3,75.

Prämien-Sätze

Table of premium rates for various goods like Handelsges., Harpener, Licht u. Kraft, Mannesmann, Nordl. Lloyd, Olavi, Phoenix, Rheinmetall, Siemens & Halske, Zellstoff Waldhof.

Wetternachrichtendienst

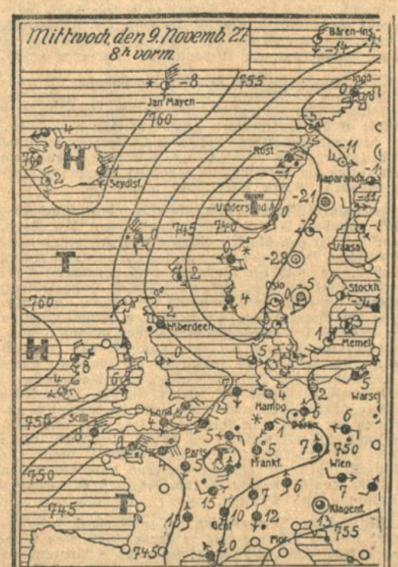
Der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Baden hatte auch am Dienstag und gestern sehr kaltes Wetter und fast anhaltend Regen. Nur in Südbaden fiel etwas weniger Regen. Der Wirbel im Südwesten Europas hat sich seit Dienstag in Richtung nach Frankreich ausgedehnt und holt auf seiner Vorderseite beträchtliche Mengen Warmluft vom Mittelmeer heran. Die Warmluft gleitet über die bei uns noch lagernde Kaltluft und verursacht verbreitete Niederschläge in fast ganz Deutschland. Die Grundfläche zwischen der unteren Kaltluft und der darüber stehenden Warmluft ist soweit gefunden, daß der Feldberg gestern morgen bereits in die wärmere Schicht hineintrat. Es ist damit zu rechnen, daß die Warmluft auch bis in höhere Lagen herunterkommen wird.

Wetterausichten für Donnerstag. Mild, wolfig und noch einzelne Nachregen. Aufsteigende südliche Winde.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Freitag: Wolfig, meist trocken, bei nächtlichem Aufklaren fäulter, Temperatur in Gefrierpunktnähe, nordwestliche bis nördliche Winde.



Wolkenlos, Regen, G. halb bedeckt, Wolke, Gewitter, Regen, Schnee, Gruppen, Nebel, Gewitter, Windstärke, sehr weicher Ost, massiger Südwest, Stürmischer Nordwest, die Werte zeigen mit dem Winde. Die Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck.

Table of river water levels for the Rhine region, including stations like Waldshut, Schuttermühl, Rastatt, and Mannheim.

Badische Meldungen

Table of weather reports for various locations in Baden, including temperature, wind, and cloud cover.

Außerbadische Meldungen

Table of weather reports for various locations outside Baden, including Berlin, Hamburg, and others.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Veretzungen, Zurücksetzungen der planmäßigen Beamten. Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: Revisionssinspektor Hermann Ficker beim Bezirksamt Lörrach zum Verwaltungssinspektor beim Bezirksamt Mannheim. Polizeisuperintendent Thorwarth in Karlsruhe zum Polizeoberinspektor. Veretzt in gleicher Eigenschaft: Direktor Edmund Redtenwald an der Gewerbeschule in Ludwigsruh an seine in Bruchsal. Gestorben: Geh. Rat, Dr. Professor D. Ludwig Semmer an der Universität Heidelberg. Gestorben: Pfleger Josef Walter II bei der Gelf- und Pflegeanstalt Wiesloch.

JKARUS

die reichillustrierte Zeitschrift für REISE UND KULTUR gleichzeitig das populäre Informationsorgan für LUFTVERKEHR Offiz. Organ der Deutschen Lufthansa für SPORT-FLIEGEREI Offizielles Organ des Deutschen Sportflieger-Clubs Preis 1 Mark Luftfahrt-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19.

Frankfurter Kursbericht

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and bonds.

Berliner Kursbericht

Table of Berlin stock market prices for various companies and bonds.

Rheinwasserstand

Table of water levels for the Rhine river at various stations.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Continuation of Frankfurt stock market prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Continuation of Berlin stock market prices.

Rheinwasserstand (continued)

Continuation of water levels for the Rhine river.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Continuation of Frankfurt stock market prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Continuation of Berlin stock market prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Continuation of Berlin stock market prices.

Rheinwasserstand (continued)

Continuation of water levels for the Rhine river.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Continuation of Frankfurt stock market prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Continuation of Berlin stock market prices.